Sänger am Grabe.

Digitized by the Internet Archive
in 2014

https://archive.org/details/dersangeramgrabe00herr_0

Der

Sänger am Grabe.

Eine

Auswahl Lieder,

zum Gebrauch

bei

Leichen-Begängnißen;

wie auch

Trost-Lieder

für Solche,

die um geliebte Todte trauern.

Stereotypirte Auflage.

Herausgegeben von

C. G. Herrman,

Reformirtem Prediger zu Kutztaun und Umgegend

1873.

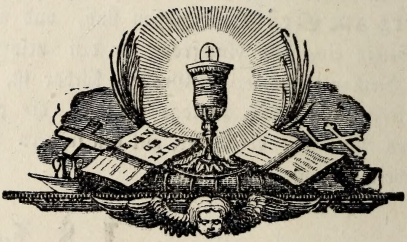
BUDGET
Job Printing,
KUTZTOWN, PA.

Vorwort.

Da schon längst fünf starke Auflagen des **Sängers am Grabe**, vergriffen sind, und von allen Seiten eine stete Nachfrage für den ursprünglichen "Herman's Sänger am Grabe", hörbar ist, so folgt hiermit eine sechste Auflage desselben, die genau in den Nummern der Lieder, mit den frühern Auflagen übereinstimmt.

J. H. Herman.

KUTZTOWN, PA., 1873.



I. Bei Kindern.

1. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

Ich sterbe schon, jedoch ich sterbe,
Damit ich ewig leben kann.
Daß ich nicht in der Welt viel leide,
Schließt sich mein Lauf, der kaum begann.
Ich bin in meiner Frühlingszeit
Als Himmel-Pflanze, Gott geweiht.
2. An meiner Gruft stärkt euren Glauben,
Ihr Eltern, die ihr mich geliebt.
Der Tod kann mich nicht ganz euch rauben,
Da Gott mich einst euch wieder giebt.
Dank sei euch, Eltern, dargebracht,
Für eure Sorgfalt! Gute Nacht!

2. Mel. Ach, was ist doch unser Leben.

Eltern, weinet auf das Grab
Eures Kindes, Thränen hin;
Aber trocknet sie auch ab,
Denn der Tod war ihm Gewinn.
2. Gott entriß es der Gefahr,
Die uns oft auf Erden droht;
Uebergang zur Engelschaar,
Sanfter Schlummer war sein Tod.
3. Tausend kämpfen in der Welt;
Aber euer Kind ist da,

Wo kein Feind es überfällt:
Denn sein Retter ist ihm nah'.

4. Gebt denn ruhig Gott, dem Herrn,
Auch dies liebste Opfer hin!
Gab er ja doch selbst so gern,
Seinen Sohn für euch dahin.

5. Prüfen will er euer Herz,
Prüfen eures Glaubens Werth.
Zeigt ihm, daß ihr auch im Schmerz
Kindlich seinen Willen ehrt.

6. Er, der eurem Arm entriß
Was ihr jetzt noch weinend liebt,
Er ist's, der es euch gewiß
Einst vollkomm'ner wieder giebt.

7. Ja, ihr sollt es wiedersehn—
Mit dem Kind, das ihr beweint,
Werdet ihr am Throne stehn,
Wo euch Gottes Huld erscheint.

---

3. Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Schlaf' sanft in deinem stillen Grab!
Früh brach des Todes Sturm dich ab,
Du junge Morgenrose.
Doch welket deine Blüthe nicht:
Denn was die Zeit am Grabe bricht,
Das blüht in Gottes Schooße.

---

4. Mel. Ruhet wohl, ihr todten Beine.

Wenn der Schöpfer der Geschlechter,
Unsre Lieben zu sich ruft;

Wenn die Söhne, wenn die Töchter
Sinken in die frühe Gruft:
Ach, dann fühlen unsre Herzen
Unaussprechlich tiefe Schmerzen.

2. Wenn der Säugling, kaum geboren,
Wieder schnell im Tod verblüht,
Und den Eltern nun verloren
Ihre ganze Hoffnung flieht:—
Ach, dann will das Herz verzagen
So viel schwere Pein zu tragen.

3. Ach! es müßte unterliegen,
Dieses arme, schwache Herz,
Hülfest du nicht, Herr, uns siegen
Ueber Tod und Trennungs-Schmerz!
Deine Rechte schlug uns nieder—
Deine Rechte heilt uns wieder.

4. Ist des Trostes reiche Quelle
Nicht dein Wort, am finstern Grab?
Strahlt, daß es die Nacht erhelle,
Nicht dein Licht zu uns herab?
Werden, die wir hier verloren,
Dort nicht wieder neu geboren?

5. Im Genuß der reinsten Freuden
Wandeln sie vor deinem Thron!
Und wir sollten sie beneiden
Um den früh errungnen Lohn?
Ihre Seligkeit mit Zähren
Und mit bittern Klagen stören?

6. O, wer trüge nicht auf Erden
Gerne den Verlust, o Gott,
Da wir bald uns jenseits werden
Wiedersehn auf dein Gebot;
Da du wirst im beßern Leben
Die Verloren wiedergeben.

---

5. Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

Laßt das Schreien und das Weinen,
Trocknet eurer Augen Thränen,
Jesus will die Kinder 'einen,
Ewig sie mit Gott versöhnen.
2. Wieder sollet ihr die Lieben,
Dort im ew'gen Reiche haben;
Wieder werdet ihr sie lieben,
Als die schönsten Gottes Gaben.
3. Ganz hat dort der Tod verloren,
Seine Macht an Gottes Kinder':
Denn sie sind zur Freud' erkoren,
Und zum Leben neu geboren.

---

6. Mel. Ruhet wohl, ihr todten Beinen.

Qualvoll, Gott, ist dieses Scheiden!
Qualvoll, was der Vater fühlt!
Hingewelkt sind meine Freuden
Und mein Herz vom Gram durchwühlt.
Ach! die Lust von meinen Tagen,
Sah' ich jetzt zum Grabe tragen.
2. Dacht' ich doch ihn zu erziehen,
Meinen Sohn, zu deinem Preis;

Früchte, wähnt' ich, die erst blühen,
Bringt zur Reife bald sein Fleiß.
Schnell verwelkt die Blume!—weinen,
Weinen, Vater, laß mich weinen.
3. Doch wie lang', mein Aug', wie lange
Thränest du? — es ist genug!
Er, den zum Triumpf-Gesange,
Der Vollendung Flügel trug,
Freut sich nicht der Klagetöne,
Nicht der heiß geweinten Thräne.

7. Mel. O Jesu Christi, wahres Licht.

Wie Sommers schön die Blumen blüh'n,
Und wie die Lilien prachtvoll stehn:
So sah' man eure (Tochter) glüh'n;
In Rosen-Farbe, einhergeh'n.

2. Wie himmlisch schön und zierlich stand,
Die kleine (Tochter) bei euch hier:
Als Gottes Gab' und Liebes-Pfand,
Als eure Freud' und eure Zier.

3. Doch in dem sel'gen Vaterland,
Dort steht (sie) schöner noch als hier;
Unsterblich nun, in Gottes Hand;
Bei (ihrem) Heiland, für und für.

4. Ja, unser Jesus wird einmal,
Euch wider geben, dieses Kind:
Oben in seinem Freuden-Saal,
Wo alle Kinder Gottes sind.

8. Mel. Ruhet wohl, ihr todten Beinen.

Unter schwermuthsvollem Stöhnen,
Denk' ich, liebstes Kind, dir nach;
Unter dumpfen Todtentönen,
Folg ich stumm der Bahre, Ach!
Meinem tief betrübten Blicke
Kehrt im Geist dein Bild zurücke.

2. Stammt nicht unser Geist vom Himmel,
Wo das beßre Leben quillt?
Hier, in diesem Staubgewimmel,
Wird sein Dürsten nie gestillt.
Soll er dort den Lichtquell trinken,
Muß erst diese Hülle sinken,

3. Bald vielleicht, ach, bald verschwunden
Ist auch meine Pilgerzeit,
Und die letzte meiner Stunden
Nahet, kommt vielleicht schon heut.
Freude dann, statt Klag' und Weinen:
Gott wird dort uns ja vereinen,

9. Mel. O Jesu Christi, wahres Licht.

Ach, Vater, ach! wie schwer, wie schwer,
Ist nicht der Eltern-Herzen Schmerz,
Ihr einzig Kind, das ist nicht mehr;
Gott riß es loß von ihrem Herz.

2. Doch Gottes Weg' sind gut und recht,
Wenn sie auch dunkel vor uns steh'n;
So glaubt ein jeder fromme Knecht,
Der auch zur Ruh' wünscht einzugeh'n.

3. Was ich jetzt thue, Jesus spricht,
Warum ich nahm das einz'ge Kind'
Das wißt ihr lieben Eltern nicht:
Im Himmel doch, wird's euch verkünd'.

10. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Wenn kleine Himmels-Erben,
In ihrer Unschuld sterben:
So büßt man sie nicht ein—
Sie werden nur dort Oben
Vom Vater aufgehoben,
Damit sie nicht verloren sein.

2. Sie sind ja in der Taufe,
Zu ihrem Christenlaufe,
Für Jesum eingeweiht,
Und hoch bei Gott in Gnaden:
Was sollt es ihnen schaden,
Daß sie die Krone schon erfreut?

3. O, wohl auch diesem Kinde;
Es stirbt nicht zu geschwinde.
Zeuch hin, du liebes Kind!
Du geheſt ja nur schlafen,
Und bleibeſt bei den Schafen
Die ewig unsres Jesu sind.

11. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

Weint, Eltern weint, denn eure Zähren
Sind menschlich, sie sind christlich schön
Wer kann dem Thränenfluße wehren,

Und kalt und ohn' Empfindung stehn,
Wenn Gott uns ein geliebtes Kind
So früh von unsrer Seite nimmt.

2. Sind Kinder ihrer Eltern Freuden,
Und wahre Wanne für ihr Herz:
So fühlen sie bei ihrem Scheiden,
Gewiß den tiefsten Seelenschmerz;
Denn wer verliert sein Liebstes gern
Und wünscht nicht dessen Tod noch fern.

3. Drum weint, und lasset euren Thränen,
Laßt eurem Kummer freien Lauf;
Doch sehet auch bei eurem Stöhnen
Auf Gott, der sie euch nahm, hinauf;
Und glaubt, ob es schon wehe thut:
Ihr früher Tod ist ihnen gut.

4. Ihr habt durch ihren Tod verloren;
Doch ihnen war der Tod Gewinn:
Zum Himmel waren sie geboren—
Zum Himmel nahm sie Gott dahin.
Noch frei von Ungerechtigkeit,
Nahm sie Gott in die Seligkeit.

5. Dort stehn sie nun vor Gottes Throne
Sind selig und von Uebeln fern;
Ihr Schmuck ist eine Himmels-Krone;
Ihr größtes Glück:—sie sehn den Herrn!
Sie sehen Christi Herrlichkeit,
Nach einer kurzen Prüfungszeit.

12. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Zur frühen Gruft seid ihr gelangt,
Ihr lieben Zwillinge zugleich;
So wollt' es Gott, der euch gekannt,
Und zu sich nahm in's Himmelreich.

2. Ihr kamt zusammen auf die Welt,
Ihr geht zusammen wieder aus
Zu Jesu, weil es Gott gefällt:
Denn dort ist Ruh', im Vaters-Haus.

3. Drum, lieben Eltern, weinet nicht,
Gott hat's mit ihnen wohl gemacht:
Er hat zu seinem Himmelslicht
Sie nun geführt, aus Erdennacht.

13. Mel. O Jesu Christi, wahres Licht.

Die Zwillinge, die du uns gabst,
Sind beide Gott und Vater, dein,
Im Leben dein und dein im Tod;
Dein, sollen sie auf ewig sein.

2. Früh trenntest du sie durch den Tod:
Das eine riefst du bald zu dir,
Das Andre lieb noch länger Noth,
Bis du es nahmst, aus Leiden hier.

3. Jetzt leben sie im Kinder-Reich,
Vereint zusammen und in Freud';—
In Wonne, Gottes Engeln gleich:
Bei Jesu, in der Seligkeit.

14. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich war ein kleines Kindlein,

Gebor'n auf diese Welt:
Aber mein Strbens-Stündlein
Hat mir Gott bald gestellt.
Ich weiß gar nichts zu sagen
Was Welt ist und ihr Thun;
Ich hab' in meinen Tagen
Nur Noth gebracht davon.

2. Gott nimmt mich auf in Gnaden
Zum Erben in sein Reich,
Der Tod kann mir nicht schaden,
Ich bin den Engeln gleich;
Mein Leib wird wieder leben
In Ruh' und ew'ger Freud',
Und mit der Seele schweben
In großer Herrlichkeit.

3. Lebt wohl, ihr meine Lieben,
Du Vat'r und Mutter-Herz,
Was wollt ihr euch betrüben,
Vergesset diesen Schmerz.
Mir ist sehr wohl geschehen,
Ich leb' in Wonn' nnd Freud',
Ihr sollt mich wieder sehen
Dort, in der Herrlichkeit.

15. Wel. Nun ruhet in den Wäldern.

Gott Lob, die Stund' ist kommen,
Da ich werd' aufgenommen,
In's schöne Paradies.
Ihr Eltern dürft nicht klagen;

Mit Freuden könnt ihr sagen:
Dem Höchsten sei Lob, Ehr' und Preis.

2. Kurz ist mein irdisch Leben;
Ein beßres wird mir geben
Gott in der Ewigkeit.
Da werd' ich nicht mehr sterben,
In keiner Noth verderben:
Mein Leben wird sein lauter Freud'.

3. Gott eilet mit den Seinen,
Läßt sie nicht lange weinen
In diesem Thränen-Thal.
Ein schnell und selig Serben,
Ist schnell und glücklich erben
Des schönen Himmels Ehrensaal.

---

16. Mel. O Jesu Christi, wahres Licht.

Wohl mir, hier ist mein Ruhe-Haus;
Hier ruh' ich Wurm nach Schmerzen aus
Ich bin durch einen sanften Tod
Entgangen aller Angst und Noth.

2. Was schadet's mir, daß mein Gebein
Muß in der Erd' verscharret sein?
Die Seele schwebet ohne Leid,
Im Himmelsglanz und Herrlichkeit.

3. In solchem Schmuck, in solcher Zier,
Prang' ich vor Gottes Thron allhier;
Mein Jesus ist der Seelen Lust,
Mein Labsal, meine beste Kost.

4. Mit weinen war ich erst gebor'n;

Zum Jauchzen bin ich nun erkor'n;
Ich singe mit der Engelschaar
Das ewig neue Jubel-Jahr.

17. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Ach, lieben Eltern, höret auf
Zu klagen meinen kurzen Lauf;
Ich bin vollkommen worden bald:
Wer selig stirbt ist g'nugsam alt.

2. Wie manches Kind fällt sich zu todt,
Wie manches stirbt in Wassernoth!
Wie leidet manches lange Quaal
Eh' es verläßt dies Jammerthal!

3. Drum legt die Hand auf euren Mund,
Vertraut auf Gott, der euch verwundt,
Der euch zu heilen ist bereit,
Wann's dienet eurer Seligkeit.

18. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Laß mich an jenem Tag
Doch meine Kinder sehen,
Wo sie vor dir verklärt
Zu deiner Rechte stehen;
Auf daß ich sagen kann:
Hier bin ich und die Gab',
Die Kinder, die ich längst
Von dir empfangen hab'.

19. Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Für jenes Leben reiften sie

Nach meinem Sinne viel zu früh,
Doch, Herr, nach deinem Willen.
Wie tief betrübtest du mein Herz
Durch meiner Kinder Tod und Schmerz!
Ich weiß ihn nicht zu stillen!
Zwar für den Himmel reiften sie—
Doch meinem Herzen viel zu früh.

2. Ach, meine Kinder blüh'n nicht mehr!
Wie Hoffnungslos und Freudenleer
Erscheint mir nun mein Leben!
Ich sah' sie wie die Blumen blüh'n;
Dir wollt' ich sie, mein Gott, erzieh'n,
Dir, der sie mir gegeben.
Mein Alter sollten sie erfreu'n
Und einst bei meinem Ende sein.

3. Du aber sprachst: "mein sind sie schon,
Ich will sie; gieb sie mir, mein Sohn!
Mein Wille soll geschehen!
Hier können sie dich nicht erfreu'n
Und nicht bei deinem Ende sein,
Du wirst sie sterben sehen."
Dein Wille, Herr, mein Gott, geschah,
Als ich sie vor mir sterben sah.

4. Dies war schon Abrahams Gebot,
Daß er den Isaak zum Tod
Und dir zum Opfer brächte.
O, daß ich doch durch Jesum Christ,
Der für uns hingegeben ist,
Dir also glauben möchte!

Doch, ach, vergieb der Creatur!
Nicht murren—weinen will ich nur.

20. Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

Auch die Kinder sammelst du,
Treuer Hirt, zur ew'gen Ruh',
Von dem Jammer dieser Welt,
Der sie schon so früh befällt.

2. Sie entgehen allem Leid
Dieser jetzt betrübten Zeit;
Sie sind vor Verführung frei,
Sie bewahret deine Treu'.

3. Dies Kind eilt der Heimath zu
In die ew'ge Himmels-Ruh',
Wo sein Heiland Jesus Christ
Ewig nun sein Alles ist.

4. Gläubig blicken wir dir nach
In dein stilles Schlafgemach;
Glauben an dein Auferstehn,
Freuen uns auf's Wiedersehn.

21. Mel. O Jesu Christi, wahres Licht.

Schlafwohl mein Erstling, schläfst du schon
Du liebliches Gebild von Thon?
Wie schnelle wirst du wieder Erd'
Und doch in deinem Gott verklärt!

2. Ein Ringen nur, ein leiser Schrei,
So war dein Erdenlauf vorbei;
So trateſt du die Todesbahn
Mit zarten Füßlein schweigend an.

3. Die Mutter gab dich mir an's Herz:
Ich nahm dich hin mit stillem Schmerz,
Und taufte deinem Heiland dich;—
Dann nahm Er deinen Geist zu sich.

4. Auf meinen Armen starbest du,
Und flogst dem schönen Himmel zu;
Wir riefen nach: o liebes Kind,
Fahr' hin, wo deine Engel sind.

5. Fahr' hin zur ewigen schönsten Lust,
An deines Mittlers treue Brust!
Da bleibet unser Kinlein zart,
In Ewigkeit gar wohl bewahrt.

6. Nun, liebstes Kindlein, geh' zur Ruh',
Dein Heiland schließet nach dir zu.
Er, der dich nun mit Erde deckt,
Ist auch, der einst dich auferweckt.

---

22. Mel. Mir nach spricht Christus, unser ꝛc.

So wirst du, liebes, holdes Kind,
Zu unserm Schmerz begraben;
Da es nur kurze Zeiten sind
Daß wir begrüßt dich haben.
O theure, süße Gnaden-Frist,
Die du bei uns gewesen bist!

2. Du warest unsres Herzens Lust,
Und unsrer Augen Weide.
Nun, da du von uns scheiden mußt,
Wird unsre Lust zum Leide.
Wir senken dich mit Thränen ein;

Ach! mußt du schon erblasset sein?

3. Doch Heil! dein Jesus rufet dich,
Ihm müssen wir dich lassen;
Er wird dich mehr als väterlich
In seine Arme fassen.
Er hat das erste Recht zu dir:
Uns warst du nur geliehen hier.

4. Zieh', zarter Liebling, ziehe hin,
Wo Engel dich umschweben!
Dein Heiland will dir zum Gewinn
Nun eine Krone geben.
Es führet dich dein kurzer Lauf
Zur langen Herrlichkeit hinauf.

5. Ach, unsre Schätze sind fürwahr
Bei Gott wohl aufgehoben.
Hier steh'n sie täglich in Gefahr,
Hier treibt die Welt ihr Toben;
Im Himmel nur, da bleiben sie:
Drum sterben sie uns nicht zu früh.

---

23. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Zieht hin, ihr lieben Kinder, zieht!
Und, wollte Gott, ich zöge mit,
Mit euch in's ew'ge Vaterland,
Das Jesu Gnad' euch zugewandt!

2. Wie habt ihr mich so oft erfreut
Wenn ich gerieth in Traurigkeit!
Doch über alle Freude geht,
Daß ihr vor Gottes Thron nun steht.

3. Denn eure Engel, ohne Zahl,
Lobsingen eure Gnadenwahl;
Kein Ohr hat jemals hier gehört
Die Freude, die euch widerfährt.

4. Wohlan, zu solcher Himmels-Freud',
Seid ihr gelangt zur rechten Zeit;
Indeß ich hier noch traurig geh':
Sein Reich zukomm', sein Will' geschehʼ!

---

24. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Schönstes Seelchen, gehe fort!
Engel, gehe von der Erden!
Es ist hier für dich kein Ort,
Daß du mögest himmlisch werden.
Gieb der Welt nun gute Nacht,
Weil dir Gottes Himmel lacht.

2. Kinder, die von dieser Welt
Bald abscheiden, sind vollkommen.
Wessen Seele Gott gefällt,
Der wird bald hinweg genommen.
Keine Trübsal der empfind't,
Wer da stirbet als ein Kind.

3. Kleine Kinder Engel sind;
Kinder will der Himmel haben.
Eltern lieben zwar ihr Kind;
Doch, weil Kinder Gottes Gaben,
Sind am besten sie versorgt
Bei Gott, der sie uns geborgt.

4. Jesus hat nicht nur allein,

Die Betagten kommen heißen;
Kindlein, die unmündig sein,
Und doch seinen Namen preisen,
Werden auch mit ihm zugleich
Sitzen in des Vaters Reich.

25. Mel. O Jesu Christi, wahres Licht.

Ruh' sanft in deiner Erdengruft,
Bis dich dein Heiland wieder ruft!
Der wird am jüngsten Tage dich
Erwecken sanft und seliglich.

2. Obgleich du hier nur kurze Zeit
Gepilgert in der Sterblichkeit,
Bist du doch nun ein selig Kind,
Wie alle Gotteskinder sind.

3. Wir haben herzlich dich geliebt,
Dein Tod nun innig uns betrübt;
Und ach, wir können's nicht verstehn,
Daß du so bald sollst von uns gehn.

4. Doch, was dein treuer Heiland thut,
Geschieht uns Allen auch zu gut;
Er wird im Grab sein Gnaden Licht
Dir zeigen, und dich lassen nicht.

5. So ruh' in deiner stillen Gruft,
Bis dich dein Jesus wieder ruft!
Wir folgen ihm indessen still,
Und leiden, wie dein Rath es will.

26. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Leb' wohl, o Vater-Herz!

Leb' wohl, o Mutterliebe!
Es muß geschieden sein,
Wie sehr's euch auch betrübe.
Was soll ich auf der Welt
Wenn mir der Himmel lacht?
Darum gehabt euch wohl!
Ihr Eltern, gute Nacht!

2. Auch du, mein kleiner Leib,
Ruh' sanft im schooß der Erde,
Bis ich einst, schön verklärt,
In dir Gott schauen werde.
Die Seele bleibt indeß
In Jesu Lieb' und Macht,
Der sie gegeben hat;
Dir sag' ich gute Nacht.

3. Schlaf' wohl, du sel'ges Kind,
Das wir so sehr geliebet!
Du hast uns durch den Tod
Zum ersten Mal betrübet.
Der dich aus diesem Leid
Zur Freude hat gebracht,
Dem sei Lob Ehr' und Preis!
Er hat es wohl gemacht!

---

27. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Guter Hirt, du hast gestillt
Deines Lämmchens langen Jammer!
Ach, wie ruhig, bleich und mild
Liegt's in seiner stillen Kammer!

Und kein Seufzer bang und schwer,
Quälet seinen Busen mehr.

2. In der Welt voll Angst und Grau'n
Wilst du es nicht länger leiden;
Auf den Paradieses-Au'n
Soll dein liebes Lamm nun weiden,
Und mit unbeflecktem Kleid
Schweben in der Herrlichkeit.

3. O, Herr Jesu, möchten wir,
Wo es schwebt, dereinst auch schweben!
Möcht' dein sel'ges Lustrevier
Uns auch Himmels-Nahrung geben!
Dann sind Noth und Tod Gewinn,
Nimmst du auch das Liebste hin.—

---

28. Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

Theures Lämmlein, ziehe hin!
Schlafe wohl im Grabe drin!
Denn du schläfst in Jesu Christ,
Der uns Licht und Leben ist.

2. Liebes Kind, das uns erfreut
Wenn der Morgen sich erneut:
Sinke still in Schlummer-Nacht!
Jesus hat's für dich vollbracht.

3. Sanft ist deine letzte Ruh';
Er drückt dir deine Augen zu.
"Laßt spricht er, mein Lämmlein gehn!
Herrlich wird es auferstehn!"

4. Hier ist Jesu Angesicht;

Wo er tröstet, weint man nicht.
Er beherscht den Grabes-Grund,
Er macht all' sein Volk gesund.

5. Nun, o Heiland, schließe du,
Deines Lieblings Kammer zu!
Laß ihn darinnen friedlich ruh'n;
Komme bald, sie aufzuthun!

---

29. Mel. Mir nach spricht Christus, ꝛc.

So geh' nun hin, dem Grabe zu,
Du liebes Kind, du Engel;
Geh' hin und schaf' in stiller Ruh',
Denn du bist frei von Mängel.
Schlaf', bis der Todten Schaar erwacht,
Schlaf' sanft! viel tausend gute Nacht.

2. Wohl dir! du schlossest früh den Lauf
In diesem Jammer-Thale;
Die Seele eilte himmelauf,
Zu ihrem Freuden-Saale.
Schlaf', bis der Todten Schaar erwacht,
Schlaf' sanft! viel tausend gute Nacht.

3. Dich hat des Vaters Herz versorgt,
Mit ew'gen Himmels-Leben;
Hier hat er deinen Leib geborgt
Der Erd', um ihn zu geben
Wann wieder alle Welt erwacht.
Schlaf' sanft! viel tausend gute Nacht.

4. Ihr Engel! stehet um die Gruft,
Und bewahret dies Gebein,

Bis dermaleinst die Stimme ruft:
"Komm, mein Kind, ach, komm herein!"
Nun schlaf', bis alle Welt erwacht!
Schlaf' sanft, viel tausend gute Nacht!

---

30. Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

Gottes Sohn, in's Fleisch gekleidet,
Hat die Kindlein einst geherzt.
Es sind Lämmer die er weidet,
Deren Untergang ihn schmerzt.
Das heißt große Sanftmuth üben,
Das muß Herzens-Demuth sein:
Seinem wunderbaren Lieben
Ist kein Menschenkind zu klein.

2. Herr! Ich preise dein Erbarmen;
Segnen ist ja deine Lust.
Ich lag auch dir in den Armen
Als ein Säugling an der Brust;
Denn ich bin auf dich getauft.
Leib und Seele, freuet euch!
Jesus, der auch mich erkauft,
Gab mir dar sein Himmelreich.

3' Mutterliebe ist noch wenig,
Vatersegen ist gering,
Gegen das, was ich, o König,
Schon als Kind von dir empfing!
Doch so war's dein Wohlgefallen;
Nimm mein Leben gnädig an,
Bis ich nach dem schwachen Lallen,

Dort dir ewig singen kann.

31. Mel. Fühlt das heiligste Entzücken.

Einen guten Hirten hab' ich,
Und auf seiner Weide lab' ich
Mich mit Freuden Jederzeit.
Weil sie immer grün und frisch ist,
Weil so reich besetzt sein Tisch ist,
Fehlt mir nie Zufriedenheit.

2. Sagt mir nichts von andern Hirten!
Keiner kann mich so bewirthen,
Keiner liebt sein Schäflein so.
Einst bringt Er, nach kurzem Warten,
Mich in seinen Himmels-Garten,
Macht mich dort auf ewig froh.

32. Nach voriger Melodie.

Erblaßtes Kind, wie beugst du mich!
Du liebtest mich, ich liebte dich,
Und nun bin ich verlassen.
Dein früher Tod erdrückt mich fast;
Mein Herz fühlt nie gefühlte Last,
Und weiß sich nicht zu fassen.

2. Zu früh, zu früh, eilst du von mir!
Gern, gern behielt ich dich noch hier,
Mein Herz an dir zu weiden.
Mit dir stirbt manche Lust mir ab;
Die Welt ist nun für mich ein Grab,
Leer an den vor'gen Freuden.

3. Jedoch, du bist ja bei dem Herrn,
Bist selig, und das gönn' ich gern
Dir, dem geliebten Kinde.
Weit glücklicher bist du als ich!
Du siehst den Herrn, und freuest dich
Mit Engeln, frei von Sünde.

4. Mein Trost ist: bald folg' ich dir nach;
Bald kommt auch mein Erlosungstag,
Und dann seh'n wir uns wieder!
Im Geiste freue ich mich schon,
Wann ich dich vor des Lammes Thron
Auf ewig finde wieder!

---

33. Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Herr, ich verehre dein Gebot!
Doch darf ich meiner Kinder Tod,
O Gnädigster, beweinen!
Du, der du Aller Vater bist,
Weißt, was ein Mensch und Vater ist:
Ich will nicht, muß doch weinen.
Vergieb den Trieben der Natur;
Nicht murren, seufzen will ich nur.

2. Auch meine Thränen preisen dich;
Sie sind die Zeugen, Gott, daß ich
Die liebte, die du liebest,
Und nun durch andern Unterricht,
Durch Engeldienst und Himmelslicht,
In reiner Tugend übest!
Herr, meine Seufzer danken dir:

Bisher vertrautest du sie mir!

3. Mit Thränen preis' ich dich, und einst,
Wenn du als Richter uns erscheinst,
Ach, dann mit Freuden-Thränen,
Dann werd' ich meine Kinder seh'n,
Mit ihnen weit vom Staube steh'n,
Mich nicht mehr trostlos sehnen.
Ich werd' ihr Vater wieder sein
Und ewig mich mit ihnen freu'n.

---

34. Nach voriger Melodie.

Es ist nicht mehr, für mich nicht mehr,
Das liebe Kind! Wie Freudeleer
Ist nun mein Erdenleben!
Wie eine Rose sah ich's blüh'n,
Und weis' und fromm es zu erzieh'n,
War immer mein Bestreben.
Ach, meine Hoffnung sank in's Grab,
Und Freud' und Lust sank mit hinab.

2. Gott! wie verwundet ist mein Herz!
Der Morgen findet mich im Schmerz,
Die Nacht in heißen Zähren.
Doch wider dich, Herr, klag' ich nicht,
Nein, heilig sei mir stets die Pflicht,
Dich auch im Schmerz zu ehren.
Auch weinend will ich dankbar sein:
Du gabst, du nahmst—es war ja dein!

3. Wohl ihm! in Unschuld brach sein Herz,
Gesichert nun durch Tod und Schmerz,

Genießt es ew'gen Frieden.
Vielleicht war es zu schwach zum Streit
Mit Sünde Welt und Eitelkeit,
Zu schwach für härt're Leiden.
Gerettet ist's in deiner Hand,
Ging mir voran in's Vaterland.

II. Bei Jünglingen und Jungfrauen.

35. Mel. Ruhet wohl, ihr todten Beinen.

Hingerafft so unvermuthet
Durch der Krankheit Allgewalt,
Ach, das Herz der Eltern blutet!
Liegst du, Jüngling, (Jungfrau) todeskalt.
Der Verwesung mächt'gem Reiche,
Ach, gehört die theure Leiche.

2. Gleich des Feldes Blumen schwindet
Alles, alles Fleisch umher;
Jammernd sieht das Aug' und findet,
Findet, Jüngling, (—) dich nicht mehr.
Vor dem welken Greis am Stabe,
Wanderst, Jüngling, (—) du zum Grabe.

3. Wie des Feldes Blumen werden,
So wird alles Fleisch zerstäubt!
Doch der Leib nur wird zur Erden,
Und der beßre Theil, er bleibt.
Ja, dein Geist, o Jüngling (—) schwebet
Dorten, wo er ewig lebet.

36. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Rosen welken und verschwinden,
Manche fällt als Knospe ab;
Kaum daß oft sich Freude finden,
Trennet sie schon Tod und Grab.
Ach! auch jener Platz ist leer:
Unsre Schwester (Bruder) ist nicht mehr.

2. Brüder, sie (er) ist uns entrissen!
Kann sich nicht mehr mit uns freu'n.
O, wie gut ist's, daß wir wissen—
Sie (er) war fleißig, fromm und rein.
Dann ist sie (er) wo Freude wohnt,
Und ihr (sein) Gutes wird belohnt.

3. Wenig waren ihre (seine) Jahre,
Kurz war ihre (seine) Lebenzeit!
Brüder, denkt bei ihrer (seiner) Bahre
Auch an eure Sterblichkeit.
Bleibet alle gut und rein,
Dann dürft ihr den Tod nicht scheu'n.

4. Und nun laßt uns nicht verzagen:
Gott läßt sie (ihn) uns wiederseh'n,
Wenn wir, nach durchlebten Tagen
Dort im höhern Leben geh'n.
O, da wird nicht mehr geweint
Um den abgeschiednen Freund.

37. Mel. O Jesu Christi, wahres Licht.

Früh sink' ich durch den Todesschlaf
Zu meinem frühen Grabe hin;

Doch fromm vertrauend glaube ich,
Mein früher Tod sei mein Gewinn.

2. Des Lebens frische Blüthe zwar
Vermodert, welkend hin, zu Staub;
Die Wange, die so heiß geglüht—
Sei sie auch der Verwesung Raub:

3. Ein beßres Leben wird mein Theil,
Das ewig, nie mehr, mir entflieht;
Ein Leib wird mich umgeben ja,
Der nimmer, nimmer mehr verblüht.

---

38. Mel. Mein junges Leben hat ein End'.

Du, liebe Jugend, wimmre heut
Ein Klaglied in die Luft!
Entreisse dich der Eitelkeit,
Und weine an der Gruft.
Ein todter Jüngling lieget hier!
O höre, wie er dir und mir
Mit bleichen Lippen ruft:

2. Komm, Jugend, schaue mich im Tod,
Und denk': so werd' auch ich!
Kein jugendliches Morgenroth,
Kein Alter rettet dich.
Denkt deine stolze Brust, sie sei
Noch lange vor dem Tode frei?
So komm' und schaue mich!

3. Gedanke voll Erschütterung!
Wir werden, was du bist!
Jung warst du, wie die Unschuld, jung,

Schön, wie die Tugend ist.
Der Lieben Nachruf zeichnet ein
Mit Thränen auf den Leichenstein:
"Ruh' sanft, o junger Christ."

---

39. Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Du, junge Christin, komm' und schau'
Den Tod vor deinen Füssen!
Laß eine Thränenfluth, wie Thau
Auf junge Rosen, fliessen;
Denn ach! hier liegt,—Vom Tod besiegt,
Im Frühling ihrer Jahre,
Die Freundin auf der Bahre.

2. Da liegt sie, bleich, entstellt und todt,
Die Blum', halb aufgegangen!
Kein stiller Reiz, kein lachend roth,
Scherzt mehr auf ihren Wangen.
Ihr Blick ist Nacht!—Der Schönheit Macht
Liegt, wie vom Wind und Wetter
Zerstreute Rosen-Blätter.

3. Jedoch ein Blick der Seele schaut
Hinauf zu jenen Höhen,
Wo wir des Mittlers junge Braut
Im Feierkleide sehen.
O, wären wir—Bei ihr, bei ihr!
Bei dieser neuen Sonne,
Im Vaterland der Wonne.

40. Mel. Zion klagt mit Angst und ꝛc.

Lasset ab von euren Thränen,
Und vergesset euer Leid!
Die sich nach dem Himmel sehnen,
Nach der Kron' der Herrlichkeit,
Denen ist auf Erden bang'
Und das Leben viel zu lang;
Eins ist, das sie sehr bedauern:
Wenn sie lang' im Elend trauern.

2. Was ist, das Jemand auf Erden
Lang zu bleiben halten sollt'
Und zu wünschen alt zu werden?
Welchem Menschen Gott ist hold,
Mit dem eilet er hinaus
In sein schönes Freuden-Haus.
Lang in dieser Welt umgehen,
Heißt viel Kreuz und Noth ausstehen.

3. Wohl dem, der in seiner Jugend,
In des zarten Alters Blüth',
Jung von Jahren, alt an Tugend,
Seines Jammers Ende sieht,
Und gen Himmel steigt empor
Zu der Engel Freuden-Chor;
Da die Schmerzen, Angst und Zähren
Sich in Freudigkeit verkehren.

4. Drum laßt uns die Thränen sparen,
Und uns schicken auch mit Fleiß,
Daß wir selig mögen fahren
Die gewünschte Himmels-Reis',

Und des Lebens kurze Zeit
Geben um die Ewigkeit.
Christlich in dem Herrn sterben,
Heißt das Himmelreich erwerben.

---

41. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

Es eilt der letzte von den Tagen,
Die du hier lebest, Mensch, herbei!
Benutz' die Zeit, und statt zu klagen
Sie sei zu kurz, gebrauch' sie treu.
Nimm mit erkenntlichem Gemüth
Der nahen Stunde wahr: sie flieht!

2. Einst Ewigkeiten zu besitzen,
Sollst du des kurzen Lebens Zeit
Als deine Saatzeit wohl benützen,
Und thun was dir der Herr gebeut.
Er ruft dir mild und freundlich zu:
Sieh! Eins ist noth! Was säumest du?

3. Drum eil', errette deine Seele,
Und denke nicht: ein ander Mal!
Sei wacker, bet' und überzähle
Der Menschentage kleine Zahl.
Gesetzt, dein Ende wär' noch fern:
So wandle du doch vor dem Herrn.

---

42. Nach voriger Melodie.

Nach einer Prüfung kurzer Tage,
Erwartet uns die Ewigkeit.
Dort, dort verwandelt sich die Klage

In göttliche Zufriedenheit.
Hier übt die Tugend ihren Fleiß,
Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Er-
Schon manchen sel'gen Augenblick! (den
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind ihm ein unvollkommnes Glück.
Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh'
Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's fin-
Dort werd' ich, heilig und verklärt, (den;
Der Tugend ganzen Werth empfinden,
Den unaussprechlich grossen Werth.
Den Gott der Liebe werd' ich seh'n,
Ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.

4. Da werd' ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah;
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforschlich hier geschah;
Da denkt mein Geist, mit Preis und Dank,
Die Schickung im Zusammenhang.

---

43. Mel. Sei gesegnet! sei willkommen!

Erdentöchter, Erdensohne,
Seid nicht stolz auf Reiz und Schöne,
Trotzet nicht auf eure Kraft.
Eures Mundes Hauch verflieget,
Eures Lebens Quell versieget,
Und des Starken Arm erschlafft.

2. Leibesschönheit wird verblühen—
Seelenschönheit nie entfliehen:
Sie ist für die Ewigkeit.
Reiner Sinn und ächte Tugend,
Lohnt mit ewig froher Tugend,
Lohnt mit Himmels-Seligkeit.

44. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Still o Herz, und lasse gern
Hier, am früh erschloßnen Grabe,
Diesen Jüngling seinem Herrn,
Ihn, die theure Liebesgabe!
Beuge dich vor Gottes Thron,
Gieb ihm den geliebten Sohn.

2. Gieb ihn, wie dort Abraham
Fromm vertraut des Höchsten Wegen,
Als sein Isaak wie ein Lamm
Auf dem Brand-Altar gelegen.
Da schwur Gott ihm einen Eid:
"Heil sei dir in Ewigkeit!"

3. Stirbt ein Kindlein, thut's so weh,
Mehr noch schmerzt es, bricht ein Leben,
Das schon kräftig in die Höh'
Blüthevoll sich durfte heben,
Und in diesem Pilgerland
Frisch mit tiefen Wurzeln stand.

4. Aber du, der Alles kann,
Kannst auch heilen diese Wunde!
Wie uns noch so weh gethan,

Stillt ein Wort aus deinem Munde,
Stillt ein Blick von Jesum Christ,
Der für uns geopfert ist.

5. Herr! Dein Sohn in unsrer Brust,
Unser Sohn in deinen Armen!
So vergüte den Verlust
Uns mit himmlischem Erbarmen,
Das den herbsten Schmerz versüßt,
Herz an Herzen ewig schließt.

---

45. Mel. Mir nach spricht Christus, unser re.

Glückselige Jugend, suche doch
Den Seelenfreund bei Zeiten,
Und aller Sünde schweres Joch
Zu fliehen und zu meiden!
Noch lebst du in der Morgenzeit;
Steh' auf, der Mittag ist nicht weit!

2. Wie Gold ist deine Frühlingszeit;
Nun lerne Weisheit kaufen!
O, ringe früh nach Seligkeit,
Verlaß den grossen Haufen;
Sonst wird die Erndtezeit vergehn,
Und du wirst leer in Schanden stehn.

3. Noch bist du in der Lämmer Zahl
Die Er mit Hirtenarmen
Sich sammeln will; o, folg' einmal,
Er wird sich dein erbarmen!
Es kommt zu schnell die Zeit heran,
Da man kein Lamm mehr heissen kann.

4. Die Zeit vergeht, das Ende naht;
Wie oft begräbt man Kinder!
Ach, wenn dein Herz gezaudert hat,
So eil' und komm' geschwinder!
Wer frühe sucht, der findet bald,
Und wird an Gnade reif und alt.

---

46. Mel. Jesus, meine Freude.

Schöpfer meines Lebns,
Laß mich nicht vergebens
Auf der Erde sein.
Giesse deine Liebe,
Deines Geistes Triebe,
In mein Herz hinein.
Daß dein Bild,—So rein und mild,
Schöner stets bei deiner Pflege
An mir leuchten möge.

2. Einmal nur erblühet,
Ach, und bald entfliehet
Meine Frühlingszeit,
Sorglos sie verträumen
Und mein Heil versäumen,
Bringt viel bittres Leid.
Wirst du nicht—Mein Lebenslicht,
Werd' ich dir nicht neugeboren,
Ist sie mir verloren.

3. Dir allein zu leben,
Und durch dich zu streben
Nach der Heiligung,

Thorheit zu verlassen,
Sündenlust zu hassen,
Bin ich nie zu jung.
Mache dies—mir recht gewiß,
Eh' ich um verlorne Tage
Einst vergeblich klage.

4. Dort, in deinen Höhen
Werden Viele stehen
Schön im Himmelsglanz;
Die hier jung noch waren
Und in frühen Jahren
Dir sich weihten ganz;
Drum sind sie—Nun auch so früh
Zu der Schaar der sel'gen Frommen
Und zu dir gekommen.

---

47. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Von dem Frühling dieses Lebens
Ist ein Jüngling wieder hin;
Blühte keiner doch vergebens
Für Verstand und Herz und Sinn;
Wohl uns allen, wenn wir heut'
Edlen Samen ausgestreut!

2. Lehr' uns so durch's Leben wallen
Daß die schönen Jugend-Tag'
Dir, o Vater, wohlgefallen,
Uns zur Erndte werden mag!
Dann ist unsre Jugendzeit
Aussaat für die Ewigkeit.

48. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Schön ist Gottes Erde zwar;
Doch es kann auf ihr nichts dauern.
Jeder Schönheit droht Gefahr,
Von des Todes kalten Schauern;
Denn durch ihn herscht in der Zeit
Ueberall Vergänglichkeit.

2. Ach, kaum drängt mit süssem Duft
Aus der Knospe sich die Rose,
Öffnet sich ihr schon die Gruft
In der Erde kühlem Schooße,
Und es flieht des Lenzes Pracht,
Wenn sie kaum uns angelacht.

3. So, des Frühlings Blüthen gleich,
Kann auch mich ein Sturm verwehen.
Manche, die an Hoffnung reich,
In die fernste Zukunft sehen,
Ueberrascht im Morgenroth
Ihrer Jugend schon der Tod.

4. Ach, so schläft wohl mancher schon,
Den ich, weinend, Freud noch nenne;
Viele sind der Erd' entflohen,
Deren Namen nur ich kenne;
Und wie Vieler Herrlichkeit
Ich schon in Vergessenheit!

5. Ach, auch mir fiel dieses Loos;
Ist auch werde einst gesäet!
Dieses Eine weiß ich bloß,
Nicht, wann mich der Schnitter mähet:

Eher, denn ich's ahnen kann,
Legt er seine Sichel an.

6. Doch in deinem Reiche kann,
Soll auch nichts verloren gehen!
Blos zum sammeln pfleget man
Erndtefelder abzumähen.
Um der Blumen sich zu freu'n,
Muß man erst den Samen streu'n.

7. Auch der Leib, den wir hier sä'n
Muß verwesen in der Erde,
Daß, zum Himmel einzugeh'n,
Er verklärt und geistig werde.
Durch des Schöpfers Kraft erneut,
Reift er zur Vollkommenheit.

8. Nun so will ich mit Vertrau'n,
Ohne Furcht den Tod begrüssen,
Ihm getrost in's Auge schau'n,
Durch die Hoffnung ihn versüssen:
Dieses Leibes Sterblichkeit
Führt mich zur Vollkommenheit.

III. Bei Familien-Vätern und Müttern.

49. Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

Nichts Betrübters ist auf Erden,
Nichts kann so zu Herzen gehn,
Als wenn arme Wittwen werden,

Wenn verlaßne Waisen steh'n
Ohne Vater, ohne Muth,
Ohne Freund und ohne Gut.
Wittwen sind verlaßne Frauen;
Wen sieht man auf Waisen schauen?

2. Also muß es hier ergehen
In der Welt auch mir und dir;
Waisen müssen traurig stehen,
Wittwen leiden vieles hier.
Doch laß sein! Dein Gott ist dein,
Will der Deinen Vater sein;
Sonst ja wäre Gott nicht Richter
Und der Waisen-Sachen Schlichter.

3. Wittwen stehn bei Gottes Armen,
Waisen sind in Gottes Schooß;
Ihrer will er sich erbarmen,
Wär' die Noth auch noch so groß.
Und ein ungerechter Mann
Tastet Gottes Augen an,
Wenn er arme Waisen drücket
Und der Wittwen Herz bestricket.

---

50. Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Ich armes, vaterloses Kind,
Muß schon in jungen Tagen
Den Vater, der so treu gesinnt,
Mit schwerem Blick beklagen.
Er ging dahin,—Und ich, ich bin
Noch hier auf dieser Erden

Voll Sünden und Beschwerden.

2. Er war mein Führer auf der Bahn,
Die mein Fuß wandeln sollte;
Er nahm sich meiner Schwachheit an,
Wenn ich je straucheln wollte.
Wie väterlich—Ertrug er mich,
Erlaubte meine Bitten
In seinen Schooß zu schütten.

3. Dem Vater, der mich so geliebt,
Vergilt du seine Treue!
Womit ich je sein Herz betrübt,
Ach, Vater, das verzeihe!
Einst dort bei dir,—Dort werden wir
Uns fröhlich wieder sehen
Und ewig dich erhöhen.

---

51. Mel. Ach, Gott und Herr! wie groß ꝛc.

Gott! welch ein Schmerz–Trift unser Herz
Wie groß ist unser Leiden!
Da sehen wir–Den Vater(die Mutter)hier
Aus unsern Armen scheiden.

2. Von Sorg' und Müh'—War spät und
Sein (ihr)Herz für uns umfangen; (früh
Uns zu erzieh'n—nach Jesu Sinn,
War immer sein(ihr)Verlangen.

3. Wer wird uns, Gott,—In unsrer Noth
Nun helfen, schützen, trösten?
Du kannst allein—Nur Helfer sein,
Du Vater der Erlös'ten.

4. Du nenneſt dich—Ja väterlich
Den Gott verlaßner Waiſen.
So leichtre doch—Nun unſer Joch,
Wie du uns haſt verheiſſen.

5. Du, Gott und Herr,—Vermagſt weit
Als Eltern, die erblaſſen. (mehr,
Ach! nimm uns auf!—Wir hoffen drauf!
Du kannſt uns nicht verlaſſen.

---

52. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Im Frühling meiner Jahre,
O Gott! ſah ich ſchon die Bahre
Des beſten Vaters ſtehn.
Und ſie, die mich geboren
War für mich verloren:
Ich mußt ihr Grab als Kind ſchon ſeh'n.

2. Doch du willſt auch an Waiſen
Dich liebevoll beweiſen,
Und ihnen Gutes thun.
Verlaß'ne willſt du nähren,
Die Vaterloſen hören,
Und Segen ſoll auf ihnen ruh'n.

3. Und wenn in frühen Jahren
Verführung und Gefahren
Mich rings umher bedroh'n:
Dann ſtehe mir zur Seite,
Damit mein Fuß nicht gleite;
Dann zeige mir der Tugend Bahn!

4. Die nun ſich treu bemühen,

Mich christlich zu erziehen:
Verlaß', o Gott! sie nie.
Ich kann sie nicht belohnen;
Doch du hast Himmels-Kronen—
Ich flehe: Herr! belohne sie.

5. Wenn einst auch ich verscheide,
Dann schwebe Heil und Freude
Auf ewig um mich her!
Dann laß mich vor dir stehen,
Die Eltern wieder sehen;
Dann fliesse keine Thräne mehr.

---

53. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Der Mensch weint viele Thränen
Hat manchen Kampf, manch Sehnen
Nach einer bessern Welt;
Doch jede Thrän' schmerzt minder
Als die vom Aug' der Kinder
Auf guter Eltern Leiche fällt.

2. Der Waise sucht vergebens
Die Führer seines Lebens,
Vergebens ihren Rath;
Sie sind hinweg genommen,
Sie werden nicht mehr kommen!
Wohl dem, der sie behalten hat.

3. Gott läßt, durch ihr Bemühen
Die Kinder groß erziehen,
Daß sie in Christo sein.
Sie schützen schwache Jugend,

Sie pflanzen Lieb und Tugend
In ihre zarte Herzen ein.
4. Doch ist ein Vater droben,
Der Allen viele Proben
Von seiner Treue giebt.
Er bleibt, wann Alles weichet;
So weit der Himmel reichet,
Reicht seine Macht, die uns umgiebt.
5. Der Waisen bange Klage
Steigt nicht am Trauer-Tage
Umsonst zu ihm empor.
Er weiß, was sie befallen:
Er hört den Säugling lallen,
Und jeden Seufzer hört sein Ohr.
6. Weh' dem, der Böses denket,
Der Elternlose kränket
Und Waisen drücken kann!
Was will der Sünder machen?
Er tastet nicht die Schwachen—
Er tastet ihren Schöpfer an.

---

54. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

Sie ist nicht mehr, die treue Seele!
Ach! unsre Mutter ist nicht mehr.
Wir fühlen, was mit ihr uns fehle,
Und blicken wehmuthsvoll umher.
O Gott! wie hast du uns betrübt,
Du, der doch sonst uns herzlich liebt.
2. Sie stand uns bei in Angst und Schmerzen
Und sorgte für uns Tag und Nacht;

Sie war mit sanftem Mutter-Herzen
Auf unser wahres Wohl bedacht.
O Gott, du gabst uns viel mit ihr,
Und ach! nun riefst du sie zu dir!

3. Doch ist sie gleich von uns geschieden,
Du riefst sie nur zu ihrem Heil.
Wer fromm und gut ist, findet Frieden
Und erndtet einst das beste Theil.
O Gott! auch sie war fromm und gut,
Und du bist's, der nun wohl ihr thut.

4' Hinweg, hinweg, ihr bangen Klagen!
Sie selbst ist nun von Kummer fern.
Wie dürften wir zu murren wagen?
Du segnest doch auch uns noch gern.
O Gott! vergieb der Traurigkeit,
Und leit' uns zur Gelassenheit.

5. Einst werden wir sie wieder sehen,
Die Gute, die uns Mutter war,
Dann bringen wir in deinen Höhen
Vereinigt unsern Dank dir dar.
O Gott! dann rufen wir entzückt:
Du hast uns selbst durch Schmerz beglückt

---

55. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ihr wimmert, liebe Kinder!
Wie blutet mir mein Herz
Bei eurem Fleh'n und Weinen
Und eurer Mutter(eures Vaters)Schmerz!
Tief, tief dringt diese Wunde!

O Vater, ſtärke mich!
In dieſer ſchweren Stunde
Verzagt' ich ohne dich!

2. Doch nichts ſoll mich mehr quälen;
Nicht meiner Kinder Noth!
Dir will ich ſie empfehlen,
Dir, der Verlaßnen Gott!
Dir will ich ſterbend trauen,
Du wirſt ihr Vater ſein,
Und ſegnend auf ſie ſchauen
Wenn ſie um Hülfe ſchrei'n.

3. Kommt nun, ihr lieben Kinder,
In Jeſu Namen her!
Laßt ab vom Flehn und Weinen,
Macht nicht den Tod mir ſchwer!
Nehmt meinen letzten Segen,
Hört meinen letzten Rath:
Vergeßt nie zu erwägen,
Was ich euch ſterbend bat:

4. Ach, haltet eure Tugend
Von wilden Lüſten rein;
Laßt Gottesfurcht und Tugend
Stets eure Freude ſein!
Folgt eurer Mutter (eures Vaters) Lehren,
Die (der) euch ſo zärtlich liebt!
Wohl denen, die ſie (ihn) ehren!
Weh' dem, der ſie (ihn) betrübt!

56. Mel. Nun ist es alles wohlgemacht.

So zieh' den im Triumphe hin,
Erlöstte, junge Kämpferin.
Vor des erhöhten Lammes Thron
Erwartet schon
Auch dich der Ueberwinder Lohn.

2. Dort schmückt der grosse Menschenfreund
Mit Thränen, die du hier geweint,
Dir deine Krone, die wie Pracht
Der Sterne lacht
In einer klaren Winternacht.

3. Ihr jungen Mütter, lernet heut
Den hohen Christen-Muth im Streit,
Und strebet auf der Tugend Bahn
Nach Canaan,
Zur Freundin und zu Gott hinan.

---

57. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Wo seit viel tausend Jahren
Betrübte Wittwen waren,
Die hast du, Gott, verpflegt;
Die sich auf dich verliessen,
Und gläubig dir zu Füssen
Des Kummers schwere Last gelegt.

2. In dir will ich mich stärken;
Du wirst auf mich auch merken,
Mein Seufzen ist vor dir.
Ich will mit heissem Flehen
Vor deinem Antlitz stehen;

Du, Wittwen-Helfer, siehst nach mir.

3. Den ich, und der mich liebte,
Deß Abschied mich betrübte,
Der ist in deiner Hand.
Wie wollen wir uns freuen
Und unsre Lieb' erneuen
Im Thränenfreien Vaterland!

4. Hierher, ihr meine Waisen!
Mit mir den Gott zu preisen,
Der euch erhalten kann.
O Gott! sei du ihr Vater,
Ihr Schirmer, ihr Berather;
Nimm dich der armen Schaafe an!

---

58. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Laß' einst an jenem Tag
Uns unsre Eltern sehen,
In grosser Herrlichkeit
Zu deiner Rechten stehen.
Und laß' uns auch daselbst,
Durch Jesu Blute rein,
Mit Himmelsglanz geschmückt,
Bei unsern Eltern sein.

---

59. Mel. O Jesu Christi, wahres Licht.

O süsses Wort, das Jesus spricht
Zur armen Wittwe: weine nicht!
Es kommt mir nie aus meinem Sinn,
Zumal wenn ich betrübet bin.

2. Reißt mir der Tod das Liebste hin,
Sagt Jesus: weine nicht! ich bin
Der's wieder giebt; gedenke dran
Was ich zu Nain hab' gethan.

3. Muß ich selbst ringen mit dem Tod,
Ist Jesus da, ruft in der Noth:
Ich bin das Leben, weine nicht,
Wer an mich glaubt wird nicht gericht'.

---

60. Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

Eingesenkt zum letzten Schlummer,
Bloß im weißen Sterbekleid,
Ohne Schmerzen, ohne Kummer,
Seh' ich dich mit stillem Leid.
Vielgetreue Mutter du!
Jetzo trägt man dich zur Ruh'!
Schlummre sanft im kühlen Grunde
Bis zur Auferstehungs-Stunde!

2. Herz, das ohne Falsch geschlagen
Für den Gatten, für das Kind,
Dessen Scheiden wir beklagen,
O, wie ruhest du so lind!
Weinend, dankend rufen wir:
Ew'ger Segen folge dir!
Wann die Grüfte sich bewegen
Schlage wieder uns entgegen!

3. Dann wird froh die Thräne fliessen,
Wie sie jetzt im Trauer fließt;
Froh wird dich dein Kind begrüssen,

Das dich heut in Thränen grüßt.
Dann, dann wird der schwere Stein
Weg von deinem Grabe sein:—
Christus war im Tod dein Leben—
Ewig darfst du vor ihm leben!

---

61. Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

Vater (Mutter)! hier im Erden Schooße
Ruh'st du lange nun forthin;
Bald wird auch mit grünem Moose
Sich dein stilles Grab umziehen;
Stürme werden drüber fliegen,
Schnee auf deinem Bette liegen.

2. O, wie heilig ist dies Bette,
Da dich Jesus hingelegt!
O, wie theuer diese Stätte,
Die nun dein Gebeine hegt,
Das, im ew'gen Oster-Wehen,
Himmlisch-klar soll auferstehen.

3. Schlafe wohl, o Vater (Mutter); schlafe
Deiner Wallfahrt Leiden aus;
Bis der Hirte seine Schaafe
Sammelt in des Vaters Haus!
Sanft sei dir der letzte Schlummer—
Dein Erwachen ohne Kummer!

---

62. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Ich verlaßnes Waisenkind
Muß in Thränen einsam gehen,

Weil mir die gestorben sind,
Die mein Bestes hier versehen.
Dieses ist mein Trost allein:
Gott will selbst mein Vater sein.

2. Meiner Eltern heisses Fleh'n
Uebergab mich dir im sterben;
Laß mich nun die Wirkung seh'n
Und den letzten Segen erben;
Führe mich auf rechter Bahn,
Daß ich ihnen folgen kann.

3. Droben ist mein Vaterland,
Droben ist mein rechtes Erbe;
Dort hört auf mein Waisenstand,
Wenn ich einstens selig sterbe,
Und die Eltern und das Kind
Wiederum beisammen sind.

---

63. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ihr Waisen, weinet nicht!
Wie, könnt ihr euch nicht fassen?
Verlaßt euch auf den Herrn,
Der wird euch nicht verlassen!
Sind gleich die Eltern todt,
So lebt doch euer Gott;
Wenn aber er noch lebt,
So habt ihr keine Noth.

2. Gott ist und bleibet stets
Ein Vater aller Waisen;
Er will sie väterlich

Ernähren, kleiden, speisen.
Traut ihm mit Kindlichkeit!
Er nimmt sich euer an
Als Richter, Schirm und Rath,
Der euch nie täuschen kann.

3. O glaubet, bleibet fromm,
Und geht auf Gottes Wegen;
Erwartet mit Geduld
Den treu versprochnen Segen.
Weicht keinen Schritt von ihm—
So predigt euer Lauf:
Die Eltern gingen hin,
Doch nimm der Herr uns auf!

---

64. Mel. Ach! alles, was Himmel und Erde,

Noch spielt der Säugling froh an der Mutter Busen
Und vor ihm lacht die ganze Welt in Glanz u. Licht;
Bald ruht das Herz, das so treu für ihn geschlagen!
Doch siehe, wie bald auch sein Stunden-Glas zerbricht!

2. Die Saat ist groß; und die Erndte ohne Ende,
Der Tod ist wach, und seine Sense ruhet nicht
Die Uhr der Zeit, sie schlägt immer letzte Stunden—
Wer kennt das Herz, das jetzt im Todeskampfe bricht!

3. Nur du allein, du Herr über Tod und Leben,
Du siehest ihn, den der vom Todesschweiß benetzt;
Du weißt es, wann meine letzte Stunde tönet:
Du hast den Sterblichen ihr festes Ziel gesetzt.

65. Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

Sie ſtarb! ach, ſtarb mir viel zu früh,
Zu früh auch für die Meinen!
Die alle wehmuthsvoll um ſie
Mit mir, dem Vater, weine.
Gott, welches Leiden, welcher Schmerz!
Mir blutet immer mehr das Herz
Bei meiner Kinder Thränen.

2. Du weißt, was ich an ihr verlor,
Um die ſo tief ich leide;
Sie, die mein liebend Herz erkor,
War meines Lebens Freude;
Vergalt mir liebreich jede Müh',
Und ſorgte treulich, ſpät und früh,
Für mich und unſre Lieben.

3. Du gabſt ſie mir, wie dank' ich dir
Für dieſe ſchöne Gabe!
Sie ward dann immer theurer mir—
Nun ruht ſie ſchon im Grabe.
Stillſchweigend blick' ich um mich her,
Und ach, ich finde ſie nicht mehr,
Die Freundin meines Lebens.

4. O Du, deß Rath mir heilig iſt,
Blick' tröſtend auf mich nieder.
Ich weiß, daß du voll Liebe biſt,
Und du nahmſt mir ſie wieder.
Doch bleib' ich nicht getrennt von ihr;
Du nahmſt ſie früher nur zu dir,
Um früher ihr zu lohnen.

66. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Herr des Todes! deine Rechte
Liegt auf unsern Herzen schwer.
Finster, wie des Grabes Nächte,
Oed' und traurig ist's umher!
Zürne nicht ob unsern Klagen!
Kaum zu fassen, kaum zu tragen,
Ach, so schwer auf unsrer Brust
Liegt der schmerzliche Verlust.

2. Wie die Meereswelle fluthet,
Steigt empor des Gatten Schmerz;
Wie aus Todeswunden blutet
Der verwais'ten Kinder Herz.
Herz von Herzen losgerissen,
Sollen sie die Theure missen,
Wie sie liebend uns beglückt:
Ach, sie ist uns nun entrückt!

3. Gott! wir sinken vor dir nieder.
Vater, der die Wunde schlug,
Heil', o heile du sie wieder!
Sprich zum Gram: "es ist genug!"
Daß wir nicht durch Unmuth fehlen,
Gieb, o Gott, in unsre Seelen,
Wie dein heilig Wort verheißt:
Uns den Tröster, deinen Geist.

4. Sie ist heim zu dir gegangen;
Wir noch pilgern mühsam hier,
Und mit innigem Verlangen

Wünschen wir uns hin zu ihr.
Du wirst unsern Wunsch erfüllen,
Wirst den Drang der Liebe stillen,
Hebst auch uns einst zu dem Chor
Deiner Seligen empor.

67. Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

Laß' mich weinen! Ach, sie haben
Meinen besten Freund begraben!
Ja, er ging hin, ließ mich zurück,
Und so entfloh mit ihm mein Glück!

2. Er, der zärtlichste der Gatten,
Ruht schon in des Grabes Schatten,
Und in der weiten Welt umher
Ist für mich keine Freude mehr.

3. Wie so schön war mir das Leben,
Seit ich ihm mein Herz gegeben!
Was war Mühe, auch Sorg' und Schmerz?
Denn alles theilte ja sein Herz.

4. Froh und glücklich mich zu sehen,
Meine Freuden zu erhöhen,
Sorgt' er immer; und unsre Zeit
War voll von stiller Seligkeit.

5. Nun zerstreut, vom Sturm der Leiden,
Sind die Blüthen meiner Freuden,
Und voll von Dornen ist der Pfad,
Den jetzt der Wittwe Fuß betrat.

6. Ach, ich rang, und rang vergebens
Um die Seele meines Lebens!

Denn du, o Gott, riefst sie von mir—
Doch, hab'ren will ich nicht mit dir.

7. Nein, auch bei des Kummers Zähren
Will ich deinen Rath verehren.
Ach, höre nur in deinen Höh'n
Doch der verlaßnen Wittwe Fleh'n:

8. Gieb, daß ich, in frommer Stille,
Jede Pflicht getreu erfülle,
Bis endlich das zerriß'ne Band
Auf ewig knüpft, des Todes Hand.

IV. Bei alten Personen.

68. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Durch viele grosse Plagen
Hat mich der Herr getragen,
Von meiner Jugend auf;
Ich sah auf meinen Wegen
Des Höchsten Hand und Segen;
Er lenkte meines Lebens Lauf.

2. Bis in des Alters Tagen
Will er mich heben, tragen,
Und mein Erretter sein;
Dies hat mir Gott versprochen,
Der nie sein Wort gebrochen.
Ich werde sein mich ewig freu'n.

3. Er wird mir schwachem Alten,
Was er versprochen, halten,

Denn er ist fromm und treu;
Bin ich gleich alt und müde,
Er giebt mir Trost und Friede
Und steht mit Muth und Kraft mir bei.

4. Nach wenig bangen Stunden
Hab' ich ganz überwunden;
Ich bin vom Ziel nicht weit.
Triumph! o welche Freuden
Sind nach den letzten Leiden
Vor Gottes Thron, für mich bereit.

5. Ich warte froh und stille,
Bis meines Gottes Wille
Mich nach dem Kampfe krönt;
An meiner Laufbahn Ende
Sink' ich in Jesu Hände,
Der mit dem Richter mich versöhnt.

---

69. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Wie sanft seh'n wir den Frommen,
Nun bald der Erd' entnommen,
Sich seinem Ziele nah'n!
Wo sich des Lebens Freuden
Vom frechen Sünder scheiden,
Da geh'n des Christen Freuden an.

2. Er lächelt froh am Ende,
Und hebt voll Dank die Hände
Zu seinem Vater auf,
Der, bei der Welt Verderben,
So froh ihn lehret sterben,

Nach einem wohlvollbrachten Lauf.

3. Die Engel steigen nieder,
Voll froher Jubel-Lieder,
Die Seele zu empfah'n.
Er stimmt in ihre Chöre,
Anbetung, Preis und Ehre,
Dem Mittler, seinem Heiland an.

4. Laß, Höchster, mich bestreben,
So in der Welt zu leben,
Wie man dies Glück erwirbt;
Damit ich als ein Erbe
Der Seligkeit auch sterbe,
So freudig, wie der Fromme stirbt.

---

70. Mel. Christus, der ist mein Leben.

Betagt, geh' ich mit Freuden
Zu meinem Grabe hin;
Denn Christus heißt mich scheiden:
Mein Tod ist mir gewinn.

2. Ich freue mich zu sterben;
Denn nach vollbrachtem Lauf
Soll ich den Himmel erben:
Mein Heiland nimmt mich auf.

3. Bald hab' ich überwunden
Des Lebens Angst und Noth;
Nach wenig Prüfungsstunden
Leb' ich bei dir, mein Gott!

4. Herr Jesu, ich vollende
Im Glauben meinen Lauf;

Nimm mich in deine Hände,
O Jesu, nimm mich auf!

71. Mel. O Jesu Christi, wahres Licht.

Bestimmt war mir mein hohes Ziel,
Und meiner Tage wurden viel.
So sei, Herr, meine Zuversicht;
Verlaß mich nun im Alter nicht.

2. Und wird sich bald mein Ende nah'n,
So nimm dich meiner gnädig an,
Und sei durch Christum, deinen Sohn,
Mein Schirm und Schild und grosser Lohn.

72. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Nun leg' ich Sorg' und Schmerzen ab
Und diesen Prüfungs-Stand;
Die Erde nehme was sie gab:
Ich ruh' in Gottes Hand!

2. Ich geh' den Weg zum ew'gen Licht;
Es mag mir dunkel sein:
Des Todes Schlaf erschreckt mich nicht—
Ich geh' zum Leben ein.

3. Ich werde durch des Todes Nacht
Zum Himmel eingeweiht;
Die unerforschlich weise Macht
Führt mich zur Seligkeit.

73. Mel. O, heil'ger Geist, kehr' bei uns ꝛc.

Wie freu' ich mich der Wonne-Zeit,
Wenn bald der Herr der Herrlichkeit

Mir winket, heimzugehen!
Gedanke, wie entzückest du:
Gott läßt des letzten Abends Ruh'
Mich in der Nähe sehen!
Tröstlich,—Köstlich,—Wort vom Frieden!
Kannst du Müden—Labung geben,
Ihre Hoffnung neu beleben.

2. Nun trag' ich meiner Bürde Last,
Die du mir, Gott, gegeben hast,
Froh, bis zur Wallfahrt Ende.
War sie sonst schwer, jetzt ist sie leicht;
Denn meine schönste Hoffnung reicht
Mir lächelnd ihre Hände.
Bange,—Lange,—Pilgerstunden
Sind verschwunden;—Allen Kummer
Tilgt mein süsser Todesschlummer.

---

74. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

Ich fasse, Vater, deine Hände,
Und halte sie im Glauben fest;
Verlaß du nicht an seinem Ende,
Der ewig sich auf dich verläßt!
Du warst mein Gott von Jugend auf:
Hilf glücklich enden meinen Lauf!

2. Du hast, nach deiner Vatergüte,
Beständig wohl an mir gethan;
Erhör' auch meine letzte Bitte,
Und hör' mich gnädig, huldvoll an:
Ach, Vater, ach! noch Eins ist Noth—

Ein gutes End', ein sel'ger Tod.

3. Du hast mich je und je geliebet,
Versorgt, gestärkt, geschützt, regiert;
Mich oft erquickt, durch Leid geübet,
O, wunderbar, doch wohl geführt;
Wohin ich ging, wohin ich sah,
War stets mir deine Gnade nah'.

4. Ich übergebe dir die Meinen,
Du Vater der Barmherzigkeit;
Laß ihnen stets dein Trostlicht scheinen,
Und bleib' ihr Gott zu aller Zeit;
Behüte sie vor Ungemach,
Und bringe sie mir selig nach

---

75. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

Das kurzgesteckte Ziel der Tage
Ist siebenzig, ist achtzig Jahr,
Ein Inbegriff von Müh' und Plage,
Auch wenn es noch so köstlich war.
Geflügelt eilt mit uns die Zeit
In eine lange Ewigkeit.

2. Gelobt sei Gott, daß meine Leiden
Nun seliglich vollendet sind!
Gelobt sei Gott! ich schweb' in Freuden,
Im sel'gem Licht, als Gottes Kind!
Wer Christo lebt, und Christo stirbt,
Gewißlich nicht im Tod verdirbt!

76. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Der Herr der Erndte winket,
Die reife Aehre fiel;
Die Abendsonne sinket,
Der Wandrer sucht ein Ziel.
Der Knecht von vielen Jahren
Geht, Herr, zur stillen Rast.
Laß ihn in Frieden fahren,
Wie du verheissen hast!

2. Viel ist von ihm getragen,
Sein Werk war lang und schwer;
Nun fühlt er keine Plagen
Und keine Lasten mehr.
Sein Abend ist gekommen,
Vollendet ist sein Thun;
Wie wird er bei den Frommen
Nun sanft und selig ruh'n!

3. Du hast im Erd-Getümmel
Dich stets zu ihm geneigt,
Und Christi Weg zum Himmel
Dem Gläubigen gezeigt.
Nun rief er fest im Hoffen,
Doch matt vom Erdenlauf:
Ich seh' den Himmel offen,
O Jesu! nimm mich auf!

77. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

Gottlob! mein Leben läuft zu Ende,
Ich werde bald nach Hause gehn;

Das Haus, das meines Gottes Hände
Für mich bereitet, werd' ich seh'n.
Hallelujah! Hallelujah!
Auch seh' ich meinen Jesum da!

2. Ach Jesu! wär' ich schon hinüber!
Mir graut vor meiner Sündenschuld;
Mir ist mein eig'nes Herz zuwider;
Ach, zeige du mir deine Huld!
Dein ganz Verdienst, dein Blut und Tod
Erquicke mich in Todesnoth!

3. Indessen will ich gläubig wallen,
Bis du mich selig sterben heißt;
Es soll mir nichts mehr wohlgefallen,
Als was mich dieser Welt entreißt.
Was dir mißfällt, nimm weg von mir,
Und bleib auf ewig meine Zier!

---

78. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Herr, dir trau' ich meine Tage!
Laß' mich nicht mit Schimpf bestehen.
Wie ich von dir glaub' und sage,
Also laß mir's auch ergehen.
Denn dich hab' ich auserlesen!
Du bist stets mein Trost gewesen,
Von der zarten Jugend an,
Ja, so lang ich denken kann.

2. Fahre fort, o mein Erhalter!
Fahre fort, und laß mich nicht
In dem hohen, grauen Alter,

Wenn mir Lebenskraft gebricht,
Laß mein Leben in dir leben,
Bis ich Unterricht kann geben
Kindes-Kindern, daß dein Hand
Ihnen gleichfalls sei bekannt.

3. Stoß' mich nicht aus deiner Seiten,
Wenn mein Dächtlein spörlich glimmt,
Wenn die Tritte schwächer gleiten
Und man Hülf' am Stabe nimmt!
Halte mich mit deinem Arme,
O Herr Jesu, dich erbarme!
Fall' ich, hilf mir in die Höh',
Führe mich, wohin ich geh'.

---

79. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Bleib' Jesu, bleib' bei mir,
Es will nun Abend werden.
Der Tag hat sich geneigt
Mit meiner Zeit auf Erden.
Mein Abschied stellt sich ein;
Die Stunde naht sich nun,
Da ich soll auf der Welt
Die letzte Reise thun.

2. Die Zeit der Pilgerschaft,
Die sich hier angefangen,
Ist über Berg und Thal
Durch Kreuz und Noth gegangen;
Du aber warst bei mir,
Auch wann ich's nicht gemerkt,

Und hast das matte Herz
Durch deinen Trost gestärkt.

3. So wirst du mich zuletzt,
Mein Jesu, nicht verlassen;
Mein Glaube soll dich fest
Mit beiden Armen fassen.
Ach ja! ich höre schon
Was mir dein Mund verspricht:
"Ich weiche nicht von dir,"
"So fürchte dich nur nicht!"

4. Drum fürcht' ich mich auch nicht.
Wird meine Seele scheiden,
So führest du sie ein
In's Paradies der Freuden.
So wird der schwere Weg
Des ganzen Lebens gut,
Wenn man den letzten Schritt
Mit dir zum Himmel thut.

5. So laß mich freudig geh'n
Zu Bette, nach dem Grabe,
Und schlafen, bis ich da
Den Tod verschlafen habe!
Es sage Keiner dann,
Daß ich gestorben sei;
Denn Schlaf und Sterben ist
In Christo einerlei.

V. Bei allgemeinen und besondern Fällen.

80. Eigene Melodie.

Alle Menschen müssen sterben,
Ihre Herrlichkeit verblüht.
Keiner kann den Himmel erben,
Der zuvor den Tod nicht sieht.
Dieser Leib der muß verwesen,
Wenn er anders soll genesen
Zu der grossen Herrlichkeit,
Die den Frommen ist bereit.

2. Drum, so will ich dieses Leben,
Weil es meinem Gott beliebt,
Gern und willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt;
Denn in meines Jesu Wunden
Hab' ich nun Erlössung funden,
Und mein Trost in Todesnoth,
Ist des Herrn Jesu Tod.

3. O Jerusalem, du Schöne!
Ach, wie helle glänzest du!
Welch ein lieblich Lobgetöne
Hört man da in sanfter Ruh'!
O, der grossen Freud' und Wonne!
Jetztund gehet auf die Sonne!
Jetztund gehet an der Tag,
Der kein Ende nehmen mag.

4. Hier will ich nun ewig wohnen.
Liebsten Freunde, gute Nacht!
Eure Treu' wird Gott belohnen,
Die ihr habt an mir vollbracht.
Hier erwart' ich mit Verlangen
Euch bald selig zu empfangen;
Schickt euch an zur Todes-Nacht,
Bis ihr auch den Lauf vollbracht.

---

81. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

Ich weiß, es wird mein Ende kommen,
Doch weiß ich nicht: wo wann und wie?
Vielleicht werd' ich der Welt entnommen
Heut Abend, oder morgen früh;
Vielleicht ist auch mein Ziel bestimmt
Eh' diese Stund' ein Ende nimmt

2. Laß nur, Herr Jesu, meine Seele
Im wahren Glauben treulich stehn,
Wenn sie nach deines Mund's Befehle
Aus dieser armen Welt soll gehn;
Auch mache stets mein Herz bereit
Zur Reise nach der Ewigkeit.

3. Herr Jesu! laß mich täglich sterben,
Steh' mir im letzten Kampfe bei;
Damit der Tod mir kein Verderben,
Nein, nur des Lebens Anfang sei:
So scheid' ich fröhlich von der Welt,
Wie, wo und wann es dir gefällt.

82. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich bin der Erde müde;
Die Seele wünscht allein,
Daß sie in Ruh' und Friede
Bei Jesu möge sein,
Der mich zum Kind und Erben
Des Himmels hat gemacht.
Drum will ich freudig sterben
Und sagen: Gute Nacht!

2. Wenn Gott auch heute käme,
Daß er mich aus der Welt
In seinen Himmel nähme,
So ist mein Haus bestellt.
Die herzgeliebten Meinen
Befehl' ich seiner Treu';
Es wird gewiß erscheinen,
Daß er ihr Vater sei.

3. Ein Augenblick der Freuden
Die uns der Himmel giebt,
Versüsset alles Leiden
Womit die Welt betrübt;
Auch hier, wo ich mich quäle,
Umpfängt mich Gottes Huld;
So tröst' ich meine Seele,
Und sage: nur Geduld!

---

83. Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

Nicht der Anfang, nur das Ende
Krönt des Christen Glaubens-Streit;

Ach, getreuer Gott, vollende
Meinen Lauf in dieser Zeit!
Hab' ich einmal dich bekannt,
So verleihe mir Bestand,
Daß ich, bis ich einst erkalte,
Glauben und Gewissen halte!

2. Laß mich einem Felsen gleichen,
Der in Sturm und Fluthen steht!
Laß mich nicht zurücke weichen,
Wenn mich Noth und Tod umfäht.
Sei mein Anker, der nie bricht,
Sei mein Stern und helles Licht;
Daß ich nicht von dir mich scheide
Und am Glauben Schiffbruch leide!

3. Es ist gut, ein Christ zu werden;
Besser noch, ein Christ zu sein!
Doch, den besten Ruhm auf Erden
Giebt der Herr nur dem allein,
Der ein Christ beständig bleibt
Und bis an sein Ende gläubt;
Solchen wird mit hellen Kronen
Christus droben einst belohnen.

---

84 Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

Gottlob! ich weiß, wohin ich gehe:
Dahin, wo mir's am Besten ist;
Zu meinem Vater in der Höhe,
Zu meinem Bruder, Jesus Christ,
Und zu dem werthen Heil'gen Geist,

Der ja mein Licht und Tröster heißt.

2. Ich geh' zum Vater hin durch Busse,
Der mich, sein Kind, durch Jesum liebt!
Ich sink' im Glauben ihm zu Fusse,
Bis er mir alle Schuld vergiebt,
Durch Christi Blut sich mein erbarmt
Und mich mit Vaterlieb' umarmt.

3. Ich geh' zu Jesu, meinem Leben,
Auf dessen Tod ich bin getauft,
Der sich für mich dahin gegeben,
Und mich mit Seel' und Leib erkauft.
Mein Glaub' an ihn ist kein Gedicht:
Ich halt' ihn fest, ich laß' ihn nicht.

4. Ich geh' zum Tröster hin mit Freuden,
Der mich in alle Wahrheit leit';
Ich habe Lust dahin zu scheiden
Zu der von ihm bestimmten Zeit;
So geh' ich täglich, stündlich hin,
Bis ich daheim bei Jesu bin.

5. Ich weiß, es folgt aus Gottes Gnaden
Gewiß mein sel'ger Himmelsgang;
Gott ist mir gut für allen Schaden,
Der Sterbens-Tag macht mich nicht bang',
Ich fahre hin zu Jesu Christ,
Der mir voran gegangen ist.

---

85. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl,
Daß ich einmal muß sterben;

Wann aber das geschehen soll,
Und wie ich werde sterben
Dem Leibe nach, das weiß ich nicht;
Es steht vor deinem Angesicht:
Du weißt allein mein Ende.

2. Kann's sein, so gieb durch deine Hand
Mir ein vernünftig Ende,
Daß ich die Seele mit Verstand
Befehl' in deine Hände,
Und so, im Glauben, ohne Grau'n,
Mit Fried' und kindlichem Vertrau'n
Von hinnen möge scheiden.

3. Macht Krankheit meine Schwachheit groß
Auf meinem Sterbenbette,
Daß ich im Fieber läge bloß,
Und unbescheiden red'te;
So laß mich's, Herr, entgelten nicht,
Weil ich nicht habe helles Licht,
Und mich nicht kann besinnen.

4. O Herr, gieb mir in letzter Noth
Einst friedliche Geberden,
Und laß das Herze mir im Tod
Fein sanft gebrochen werden;
Daß mir mein Athem ohne Weh',
Wie ein verlöschend Licht ausgeh',
Und aufwärts zu dir fahre.

5. Doch Jesu, es geschehʼ dein Willʼ!
Ich will dir nichts vorschreiben;

Hier hast du mich, ich halte still,
Du wirst mir treu verbleiben;
Ich glaube, daß du, als ein Fürst
Des Lebens mich erhalten wirst,
Ich sterbe, wie ich wolle.

86. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

Ein lieblich Loos ist mir gefallen,
Ein schönes Erbtheil mir beschеert;
Laßt Lob und Preis dem Herrn erschallen
Er ist es werth, daß man ihn ehrt!
Aus Gnaden hat er mich gewählt
Und mich zu seinem Volk gezählt.

2. Ein lieblich Loos ist mir gefallen,
Ein schönes Erbtheil mir beschеert!
Gern theilte mit den Menschen allen
Ich, was mir Gottes Huld gewährt.
Ich preis' es allen herzlich an,
Weil jeder Christ es haben kann.

87. Nach voriger Melodie.

O Gott! wie wohl thust du den Deinen!
Zur Ruhe führest du sie ein.
Da werden Leid, Geschrei und Weinen,
Mir nur ein dunkles Traumbild sein.
Da wird, nach leicht vergeß'nem Schmerz,
Sich mit den Engeln freu'n mein Herz.

2. Wie lichtvoll wird mein ganzer Wille,
Mein Gott, in deinem Willen ruh'n!
Da sind ich aller Wünsche Fülle;

Was ich gehofft, das schau' ich nun;
Weit, über alle Hoffnung weit,
Wird mir dein Rath zur Seligkeit.

3. Süß ist die Freundschaft edler Seelen,
Die dort, im Himmelslicht verklärt,
Sich Gottes Führungen erzählen,
Der sie durch Prüfungen bewährt
Und wundervoll, nach seinem Rath,
Zur Ehr' und Freud' erhoben hat.

---

88. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

O Seelen, die ihr Christo lebet,
Und seinem Herzen nahe seid
Die ihr in seiner Liebe schwebet
An guten Tagen, wie im Leid:
Welch göttliches Verheissungs-Meer
Fließt schon auf Erden um uns her!

2 O, glaubet es! euch ist schon beschieden
Des Glaubens ew'ger Freuden-Lohn,
Zu herschen dort im tiefsten Frieden
Mit Christo, auf des Vaters Thron,
Wie Er's nach seinem Liebes-Rath
Selbst in dem Wort versprochen hat.

3. Dort werdet ihr als Priester stehen,
Als Himmels-Fürsten vor dem Thron,
Und freudig durch die Welten gehen,
Dem Sohn zu sammeln weitern Lohn,
Daß aus der Sünde Todes-Nacht
Noch Andre werden frei gemacht.

89. Mel. Sei gesegnet! sei willkommen!

Du siehst, o Mensch, wie fort und fort
Der Eine hier, der Andre dort,
Uns gute Nacht muß geben.
Der Tod hält keinen andern Lauf,
Er sagt zuletzt die Wohnung auf
Uns Allen, die wir leben.

2. Bedenk' es weislich in der Zeit,
Flieh' allen Schlaf der Sicherheit
Und bleibe Stündlich wacker!
Wie's jetzt ist, also bleibt es nicht;
Bald trägt man, fern vom Tageslicht
Dich auf den Gottes-Acker.

3. Gieb, daß ich mich bei gutem Sinn,
Und weil ich noch bei Kräften bin,
Zum Sterben fertig halte,
Und nicht verstrickt in Sünden-Lust,
Des ew'gen Heiles unbewußt,
Zum andern Tod erkalte

---

90. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Tod! wie bitter bist du doch
Dem, der in Freuden lebet;
Der nichts empfind't vom Kreuzes-Joch
Und immer oben schwebet;
Der niemals durch Versuchung geht,
In Glück, in Sünd' und Reichthum steht,
Und thut was ihm gelüstet.

2. Der hat schon seinen Theil dahin,
Der hier am Eitlen hanget,
Dem nichts vergnüget Geist und Sinn
Als was vor Menschen pranget.
Was lieblich in die Augen fällt,
Und Fleisches-Lust zufrieden stellt,
Wird ihm nicht ewig bleiben.

3. Von einer Hoffnung weiß er nicht,
Darauf er sich kann gründen;
Er irrt umher, und kann das Licht
In Finsterniß nicht finden;
Er ruft nach Helfern: aber, ach!
Da mehrt die Angst sich tausendfach,
Weil keiner sich will melden.

---

91. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Tod! wie süsse bist du doch
Dem, der dich recht erkennet,
Dich vor sich sieht, und dich dennach
Des Lebens Anfang nennet!
Dem du ein lieber Bote bist,
Weil er in deiner Vollmacht lies't
Das Siegel ew'ger Ruhe.

2. Er weiß ja, daß der Engel Schaar
Mit grossem Triumphiren,
Weil er der Welt entrissen war,
Ihn wird zur Krönung führen;
Er hat ja Höll' und Tod besiegt,
Durch den, der beide hat bekriegt

Durch seines Kreuzes Waffen.

3. Und also giebt er Seel' und Geist
Geruhig in die Hände
Dem, der sein Herr und Schöpfer heißt,
Und nimmt ein selig Ende;
Fährt hin, als wie dort Simeon,
In Frieden, da er Gottes Sohn
Im Glauben hat gesehen.

---

92. Nach voriger Melodie.

Der Trennung Last liegt schwer auf mir;
Ich liebe sie, die Meinen.
Laß einen Lichtstrahl mir von dir,
Herr, auf die frag' erscheinen:
Werd' ich nach meinem Tode gleich
In deinem ew'gen Königreich
Die meinen wiedersehen?

2. Ich höre schon von deinem Thron
Des Geistes Stimm' ausgehen;
Sie zeuget mir: durch Gottes Sohn
Wirst du sie wiedersehen!
Wenn du durch ihn bist Gottes Kind,
Wenn sie in ihm gestorben sind,
So findet ihr euch wieder.

3. Die fromme Seele trennt sich nicht
Von gleich gesinnten Frommen;
Sie werden All' in Gottes Licht
Auf's Neu' zusammen kommen
Von keinem Tode mehr getrennt;

Denn Gottes Engel, der sie kennt,
Versammelt die Erwählten.

4. Der Fromme sieht den frommen Mann,
Der Christ den Christen wieder;
Das Weib trifft ihren Gatten an,
Der Bruder seine Brüder.
Die fromme Mutter hat ihr Kind;
Denn alle Auserwählten sind
In Gottes Stadt beisammen.

5. Drum bitt' ich dich, durch Christi Blut
Erbarmer in der Höhe:
Mach' meine lieben Freunde gut,
Daß ich sie wieder sehe!
Auch mich erhalte dir getreu,
Dann, Vater, bin ich auch dabei
Wann sich die Lieben finden.

---

93. Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Vor dir anbetend denken wir,
Ach Gott, der Lieben, die einst hier
Mit uns zusammen lebten;
Mit uns vereint durch das Gefühl
Der Lieb' und Freundschaft, nach dem Ziel
Des bessern Lebens strebten.

2. Wir folgen ihnen gläubig nach
Und leise führt uns jener Tag,
Dem letzten Tag entgegen.
Uns allen winkt das ernste Grab,
An dem wir einst den Wanderstab

Zur Ruhe niederlegen.

3. O, möchten wir die Lieben dort,
An jenem hohen Himmelsort
Dann Alle wieder sehen,
Und, angestrahlt von deinem Glanz,
Mit ihnen in dem Siegerkranz
Vor deinem Throne stehen.

4. Dort trifft der fromme Gatte dann,
Die heißgeliebte Gattin an,
Einst durch den Tod geschieden;
Und ihre Kinder sehen sie,
Zum Lohn für ihres Lebens Müh',
Und Alle ruh'n in Frieden.

5. O, dieser Trost der bessern Welt
Sei, bis hier unsre Hülle fällt
Die Blume unsrer Seele!
Du aber, Vater, gieb uns Kraft,
Daß einst, nach unsrer Pilgerschaft,
Dort Niemand von uns fehle.

---

94. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Weinet nicht mehr um die Frommen,
Die der Tod euch hat geraubt!
Zu dem Herrn sind sie gekommen,
Dem sie liebend hier geglaubt.
Er hat sie hinauf gezogen
Aus den Stürmen wilder Wogen;
In das stille Friedens-Land—

Führte sie die Vaterhand.

2. Selig, die in Jesu sterben,
Den sie liebten und nicht sah'n!
Sie sind seines Reiches Erben,
Gehen nun des Lichtes Bahn.
Zum Genuß aus der Entbehrung,
Aus der Schmach zu der Verklärung,
Führt sie der, den sie geliebt,
Der aus Liebe uns betrübt.

3. Weinet nicht mehr um die Theuren,
Die der Tod von euch getrennt!
Sie, die ihre Siege feiern,
Sind bei dem, der sie erkennt.
Ewig glänzen ihre Namen
In dem Buch des Lebens. Amen!
Ihres Dankes Lobgesang
Schallt die Ewigkeit entlang.

4. Und es naht die grosse Stunde,
Die euch zu den Lieben bringt,
Wo ihr, in der Engel Bunde,
Einst das Lied vom Lamme singt.
Dann seht ihr die Schwestern, Brüder,
Gatten, Eltern, Kinder, wieder.
Nach der Trennung letztem Schmerz
Sinkt ihr an ihr liebend Herz.

---

95. Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

Wenn der Herr einst die Gefang'nen
Ihrer Bande ledig macht,

O, dann schwinden die vergangnen
Leiden, wie ein Traum der Nacht!
Dann wird unser Herz sich freu'n,
Unser Mund voll Dankens sein!
Jauchzend werden wir erheben
Den, der Freiheit uns gegeben.

2. Erndten werden wir mit Freuden
Was wir weineud ausgesä't;
Jenseits reift die Frucht der Leiden,
Und des Sieges Palme weht!
Unser Gott auf seinem Thron,
Er, er selbst ist unser Lohn;
Die ihm lebten, die ihm starben,
Bringen jauchzend ihre Garben.

96. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Geh' und säe Thränen-Saat,
Streu' ihn aus, den edlen Samen!
In das Buch der Mutterstadt
Zeichnet Jesus deinen Namen
Mit der Thränen Perlen ein,
Treuer Dulder, geh' und wein'!

2. Jedes Zährlein, hier geweint,
Wird zum Eckstein der Krone,
Die am Wannetag dein Freund
Dir verleiht von seinem Throne,
Wann du Priester einst und Fürst
Ueber Himmels-Heere wirst.

3. Alle Seufzer hier entfloh'n
Deinem Busen, dem gepreßten,
Steigen auf, und Gottes Sohn
Sammelt sie ja zu den Festen,
Wo sie wieder deine Brust
Athmen darf mit ew'ger Lust.

97. Mel. O Jesu Christi, wahres Licht.

Wohl, ohne Kummer, ohne Schmerz,
Den letzten Schlummer schläft ihr Herz
Im weissen Todtenkleide ruht
Die fromme Christin sanft und gut.

2. Wohin entrückte dich der Tod?
Du bist in Ruh' bei deinem Gott!
Uns hält die Erd' gefangen noch,
Du bist erlöst vom Erden-Joch.

3. Frei bist von Jammer du und Noth,
Dein Glück ist groß und schön dein Tod;
Und du stehst jetzt, zum Gnaden-Lohn,
Froh mit dem Lamm an Gottes-Thron.

4. Was nach des Höchsten Will' geschieht,
Kannst du nun Alles klar versteh'n;
Ja, ewig singst du, jubelnd laut,
Was hier kein Auge je geschaut.

98. Mel. Ruhet wohl, ihr todten Beine.

Ruhe hat uns Gott verheissen,
Ruhe, die da ewig währt.
Da wir hier durch Wüsten reisen,
Wo uns Gott den Glauben lehrt,

Soll uns die Verheissung treiben,
Daß wir nicht dahinten bleiben.

2. Will der Weg mir lange werden,
Zeige mir das wahre Land;
Ist das Streiten voll Beschwerden,
Stärke mir zum Sieg die Hand!
Dahin, wo ich ausgegangen,
Laß mein Fleisch nicht mehr verlangen.

3. Laß mich nicht die Ruhe träumen,
Wo mein Geist doch keine hat!
Die nicht glauben, die versäumen
Ihren Theil an jener Stadt,
Und in dieser Erden-Wüste
Sind die Gräber ihrer Lüste.

4. Was ich denke, was ich thue,
Unter meiner Pilgrims-Last,
Alles geh' auf deine Ruhe,
Die du uns verheissen hast,
Daß ich auf Verheissung sterbe,
Und das Loos des Glaubens erbe.

---

99. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ich weiß, daß Alle selig sein,
Die in dem Herren sterben;
Sie gehen zu der Ruh'statt ein
Als seine Himmels-Erben.
Da finden sie die süsse Rast
Von aller ihrer Müh' und Last,
Die sie allhier getragen.

2. Ihr Wirken folget ihnen nach,
Und ob's in diesem Leben
Die Welt verwirft als arm und schwach,
Wird Gott sie doch erheben;
Er spendet ihnen sel'gen Lohn,
Den hier sein hochgelobter Sohn
Durch sein Verdienst erworben.

3. Wer von den Christen wollte nun
Sein Sterbestündlein hassen,
Und da er droben darf ausruh'n
Dies Leben bang umfassen?
Bei wahren Christen bleibt's dabei,
Daß es ihr schönster Wechsel sei:
Im Herren selig sterben.

---

100. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wie froh wird meine Seele sein,
Wenn Jesus einst wird sagen:
Kommt, ihr Gesegneten herein,
Befreit von allen Plagen!
Kommt, erbet meines Vaters Reich,
Das er bereitet hat für euch,
Eh' er die Welt geschaffen.

2. Mit was für Freuden werd' ich geh'n
Zum Freunde meiner Seelen!
Ich werde ihm zur Rechten steh'n,
Mich wird kein Feind mehr quälen.
Das ausgewählte Gotteslamm,
Das für mich hing am Kreuzes-Stamm,

Wird mich zur Hochzeit führen.

3. Der Vorschmack muß mich schon allhier
Im Gnadenreiche laben:
Im Himmel soll ich für und für
Das Brod des Lebens haben;
Die Lebensbrunnen werden dort,
Auf Leib und Seele fort und fort
Aus seiner Fülle fliessen

4. Gott hat, vom Anbeginn der Welt,
Dies Erbtheil mir bereitet.
Ihm gleichet weder Gold noch Geld,
Das oft zur Hölle leitet.
Dies Erbtheil bleibet ewig mein;
So lange Gott wird ewig sein,
So lange soll ich's haben.

---

101. Mel. Ein von Gott geborner Christ.

Einen guten Kampf hab' ich
Auf der Welt gekämpfet;
Denn Gott hat genädiglich
All' mein Leid gedampfet.
Nun ist meines Lebens Lauf
Seliglich vollendet,
Und die frohe Seel' hinauf
Zu dem Herrn gesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt
Der Gerechten Krone,
Die mir wahre Freud' erregt
In des Himmels Throne.

Forthin meines Lebens Licht,
Dem ich hier vertrauet,
Nämlich Gottes Angesicht
Meine Seele schauet.

3. Dieser schöden, bösen Welt
Jämmerliches Leben,
Mir nun länger nicht gefällt;
Drum ich mich ergeben
Meinem Jesu, da ich bin
Jetzt in lauter Freuden,
Denn sein Tod ist mein Gewinn,
Mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund'!
Alle meine Lieben,
Alle, die ihr um mich geweint,
Laßt euch nicht betrüben,
Da den letzten Schritt ich thu'
In dieser Erde nieder;
Schau, die Sonne, die zur Ruh'
Geht, kommt morgen wieder.

---

102. Mel. Ruhet wohl, ihr todten Beine.

Gehe hin in deine Kammer,
Gutes Volk, geh' in das Grab;
Geh' mit Frieden; deinen Jammer
Legst du dann auf einmal ab.
Sei getrost, auf allen Seiten
Werden Engel dich begleiten.

2. Geh', wenn deine Zeit verflossen!

Denn die Thüre wird nach dir
Fest und eilends zugeschlossen;
Engel halten Wach' dafür'
Und die Zeit wird bald vergehen
Bis zum frohen Auferstehen.

103. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

Mein Ende, weiß ich zwar wird kommen;
Doch weiß ich nicht: wo, wann und wie,
Vielleicht werd' ich der Welt entnommen
Heut Abend, oder morgen früh;
Vielleicht ist auch mein Ziel bestimmt
Eh' diese Stund' ein Ende nimmt

2. Dies Alles kann mich nicht betrüben;
Ich sorge nicht für meine Zeit;
Sie ist in Christi Hand geschrieben,
Der führet mich zur Seligkeit.
Wenn ich, was sterblich, abgethan,
Zieh' ich das, was unsterblich, an.

3. Drum wart' ich auch mit Herzverlangen,
Bis mich der Tod der Welt entrückt:
Mit Freuden will ich ihn empfangen,
Weil Jesus diesen Boten schickt,
Der mir den Weg zum Himmel weis't
Und in die Heimath bringt den Geist.

104. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ich gehe gern zum Vater hin,
Wo du bist hingegangen;
Mein Jesu, wo ich jetzt schon bin

Mit innigem Verlangen.
O, wie der Wunsch sich in mir regt,
Den du in meinen Geist gelegt
Zum Vater hinzueilen.

2. Ich geh' getrost zum Vater hin,
Die Angst ist nun verschwunden;
Mein Geist hat Kräfte, fortzuflieh'n,
Durch was? durch Christi Wunden!
Es öffnet sich mein volles Herz,
Ich werde satt, es weicht der Schmerz;
Ich geh' getrost zum Vater!

---

105. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Es naht mein freudenvollster Tag,
Da ich entbunden werde,
Da ich zur Ruh' mich legen mag
In deinen Schooß, o Erde!
Ein sanfter Schlaf, den niemand stört,
Ein klein Gewölb wird mir beschеert,
Wo ich kann sicher schlummern.

2. Sei mir willkommen, stille Gruft!
Ich sei auch dir willkommen!
Mir hat mein Heiland, der mich ruft
Die Arbeit abgenommen.
Drum schick' ich mich zur kurzen Rast,
Und leg' in dir der Sorgen Last,
Den Leib des Todes nieder.

3. Nun strebt mein Geist mit vollem Lauf,
Zu der Gerechten Wohnung.

Du selbst, mein Heiland, hebst mich auf,
Und sagst mir von Belohnung;
Von einem Kranze der mir grünt,
Den meine Schwachheit nie verdient,
Den du mir selbst gewunden.

4. O, welch ein Tag, der mich dereinst
Zu deiner Rechten stellet,
Und, wenn die Seel' und Leib vereinst,
Den Vätern zugesellet,
Die mit vollkomm'nem Jubelton
Das Lamm, den Sieger, Gottes Sohn,
Den Ehren-König preisen.

106. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich muß von hinnen gehen,
Hab' Erde, gute Nacht!
Mich lockt zu Himmels-Höhen
Des Morgen-Sternes Pracht;
Des Sterns, der aus dem Dunkeln
Uns aufgegangen ist,
Ob dessen lichten Funkeln
Mein Herz der Welt vergißt.

2. Lebt wohl! ich muß nun scheiden;
Ihr Freunde, gute Nacht!
In Freuden und in Leiden
Ward mir's gar schwer gemacht.
Nach Kummer, Angst und Thränen,
Nach Arbeit, Müh' und Noth,
Ruf' ich mit heissem Sehnen:

O komm', mein Herr und Gott!

3. Lebt wohl! ihr sollt nicht klagen,
Daß ich von hinnen muß.
Die Nacht wird wieder tagen
Mit Freuden-Ueberfluß.
Der König aller Frommen
Wird mit der Krone steh'n,
Und Engel werden kommen,
Und mich zu Gott erhöh'n.

107. Mel. Ruhet wohl, ihr todten Beine.

Selig, selig sind die Todten,
Die am Ende wohl bestehn,
Und mit welchen Gottes Boten,
Engel selbst, zu Grabe gehn.
Die bei Christo, wenn sie sterben,
Wohnung, Heil und Leben erben!

2. Ihre Seligkeit und Freude
Hat den Anfang, wann der Geist
Von dem Leibe, von dem Leide
Zu den reinen Geistern reist;
Wann er, auf Elias Wagen
Wird in Abra'ms Schooß getragen.

108. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Unsrer Keiner lebt ihm selber,
Keiner stirbt ihm selber hier;
Was wir leben, was wir sterben,
Kommt, o Herr, allein von dir;
Und was du uns auch gegeben,

Dein im Tod ist's, dein im Leben.
Du bist unser bester Theil,
Unser Trost und unser Heil.

2. Nun, es scheiden oder bleiben
Unsre Lieben, oder wir:
Jesu, dir uns einverleiben,
Das sei unsre Sorge hier;
Selig, wer entschläft in Frieden,
Selig, wer dir lebt hienieden!
Und nimmt auch den Leib der Tod,
Sind die Geister doch bei Gott.

3. Heil und Weisheit, Kraft und Stärke,
Gieb Jehova, mehr und mehr!
Alle seine Weg' und Werke
Sind voll Herrlichkeit und Ehr'!
Bringet Ruhm, ihr Ueberwinder,
Singet Ihm, ihr Gottes-Kinder,
Der uns liebt' am Kreuzes-Stamm,
Gott, dem Vater, und dem Lamm!

109. Eigene Melodie.

Freu' dich sehr, o meine Seele!
Und vergiß all' Noth Qual,
Weil dich aus der Jammer-Höhle
Christus ruft zum Himmels-Saal.
Aus der Trübsal, Angst und Leid,
Sollst du fahren in die Freud',
Die kein Ohr nie hat gehöret,
Und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab' ich gerufen
Zu dem Herren, meinem Gott,
Weil mich stets viel Kreuz getroffen,
Daß er mir hülf' aus der Noth.
Wie sich sehnt ein Wandersmann
Zu dem Ende seiner Bahn:
So häb' ich gewünschet eben,
Daß sich end' mein traurig Leben.

3. Ob mir schon die Augen brechen,
Das Gehör auch gar verschwindt,
Meine Zung nichts mehr kann sprechen,
Mein Verstand sich nicht besinnt:
Bist du doch mein Licht, mein Hort,
Leben, Weg und Himmels-Pfort;
Du wirst gnädig mich regieren,
Und die Bahn zum Himmel führen.

---

110. Eigene Melodie.

Christus der ist mein Leben,
Und Sterben mein Gewinn;
Ihm will ich mich ergeben,
Mit Frieden fahr' ich hin.

2. Mit Freud' werd' ich entnommen
Aus aller Angst und Pein;
Zu Christo werd' ich kommen,
Und ewig bei ihm sein.

3. Ich hab' Befreiung funden,
Von Kreuz, Leid, Angst und Noth;
Durch seinen Tod und Wunden

Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wann meine Kräfte brechen,
Mein Athem geht schwer aus,
Und kann kein Wort mehr sprechen,
Herr! nimm mein Seufzen auf!

111. Mel. O Jesu Christi, wahres Licht.

Wir haben ihn zur Ruh' gebracht,
Er schläft nun eine lange Nacht!
Kein Ruf zu wecken ihn vermag
Als die Posaun' am jüngsten Tag.

2. Gott nahm den Freund, den er uns lieh
Zurück; uns dünkt es zwar zu früh:
Doch immer ist's die rechte Zeit,
Wenn Gott, der weise Gott gebeut.

3. Die reife Frucht wird abgepflückt,
Wie schön sie auch den Baum geschmückt;
So rief Gott aus der Frommen Schaar
Den ab, der reif zum Himmel war.

4. Gott rief ihn zu sich in sein Reich;
Mit diesen Worten tröstet euch:
Ein Gast und Fremdling war er hier;
Er ist dahin—bald folgen wir.

5. Des Frommen Ziel ist nicht das Grab;
Er tauscht den morschen Pilgerstab
Mit Palmen, und das Pilgerkleid
Mit dem Gewand der Herrlichkeit.

6. Sein Lebensquell ist nicht versiegt;
Selbst das, was in der Erde liegt,

Der Leib, den wir verweslich sä'n,
Wird unverweslich aufersteh'n.

112. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Dort, über jenen Sternen,
Dort ist ein schönes Land,
Mit seinen weiten Fernen
Dem Glauben wohl bekannt.
Da glänzen schöne Blüthen
In ew'ger Herrlichkeit,
Da winkt dem Kampfesmüden
Die Ruhe nach dem Streit.

2. Kein Mensch hat rechte Worte
Damit er's schildern kann;
Doch zieht's von jenem Orte
Dich wundervoll hinan.
Du kannst es nicht vergessen,
In Freude nicht und Schmerz,
Und seine Wanne messen
Vermag kein Menschen-Herz

3. Doch, es ist Allen offen
Die nur im Glauben steh'n
Und die ihr liebstes Hoffen
Im Worte Gottes seh'n
Bei stillen Busse-Thränen
Enthüllt sich seine Lust;
Dann strömt ein ew'ges Sehnen
Allmächtig durch die Brust.

4. Auch ist er selbst gekommen,

Der dort beim Vater war,
Und machte seinen Frommen
Im Glauben alles klar.
Die Hülle ist gefallen
Die vor den Augen lag,
Und Freudenreich vor Allen
Erglänzt der neue Tag.

5. Dort bist du bei den Deinen
Die nichts mehr von dir reißt,
Die er mit all' den Seinen
Dich ewig grüssen heißt.
Dort hast du überwunden!
O, faß' es nur, mein Herz!
Was sind die Erden-Stunden
Mit ihrem kurzen Schmerz.

---

113. Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Das Leben flieht, die Zeit enteilt
Auf ungehalt'nen Flügeln,
Und, wo der Fuß des Pilgers weilt—
Er steht an Todes-Hügeln.
Vergänglichkeit ist Loos der Zeit,
Und dieses Lebens Gabe
Nur ein Geschenk zum Grabe

2. Auch du, im Leben uns so werth,
Von unsrer Lieb' umpfangen,
Bist von dem heimathlichen Heerd,
O Freund! dahin gegangen.
Dein Angesicht, es lächelt nicht

Mehr freundlich auf uns nieder,
Und nimmermehr hier wieder.

3. Du ruhst im stillen Schlafgemach
Aus von des Lebens Kummer;
Sanft, weint dir unser Auge nach,
Sanft sei dein Grabes-Schlummer!
Du warest gut; mit festen Muth
Gingst du dem Tod entgegen;
Dir folgt der Deinen Segen.

---

114. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Tiefer Schmerz vereint uns hier,
Wo uns Freude sonst umfangen;
Unsres Freundes denken wir,
Der den Weg voran gegangen,
Sein entschlummertes Gebein
Segnen wir mit Thränen ein.

2. Was er Gutes hier gethan,
Was uns einst mit ihm verbunden,
Blicken wir mit Wehmuth an;
Dennoch ist es nicht verschwunden;
Denn wie schnell auch's Leben eilt—
Gutes bleibt und Liebe weilt.

3. Laßt uns, Freunde, oft den Blick
In die Nacht der Gräber senken;
Laßt uns liebevoll zurück
An geliebte Todte denken,
Daß wir in Bereitschaft steh'n,
Muthig ihnen nachzugeh'n.

115. Mel. Sei gesegnet! sei willkommen!

Ach! hier nicht mehr, ach! fern von hier,
Bist du nicht mehr auf Erden hier,
O liebe treue Seele!
Entfloh'n aus meinen Armen weit
Bist du vom Thal der Sterblichkeit,
O allerliebste Seele!

2. Der Freundschaft Labsal ist dahin;
Dein Trost, wenn ich verlassen bin,
Dein Mitleid, wenn ich leide,
Mir fehlt, mir fehlt die treue Hand
Am Weg in's beßre Vaterland,
Dein Blick voll Ernst und Freude.

3. Ja: weinen darf ich, Gott, vor dir,
Daß du die fromme Seele mir
Vom Herzen weggeschnitten;
Die Wunde blutet! Bitterlich
Klag' ich geliebtes Herz, um dich:
Gott ließ sich nicht erbitten.

4. Doch sei mein Schmerz auch noch so groß,
Die Seele ruht in Gottes Schoos
Geduldig will ich schweigen!
Nein, Theure! keinen Augenblick
Wünsch' ich dich in den Staub zurück;
Ich will vor Gott mich neigen.

---

116. Mel. O Jesu Christi, wahres Licht.

Du sollst uns unvergeßlich sein;
Die Thränen, die wir jetzt dir weih'n,

Verſiegen einſt beim Wiederſeh'n,
Wenn wir dir nach zum Himmel geh'n!

2. Dahin erhebt ſich unſer Herz
Von unſres Grames tiefem Schmerz.
Wir weinen ſtets, und hoffen doch,
Dein Geiſt, Entſchlaf'ner, lebe noch.

117. Mel. O Jeſu Chriſti, wahres Licht.

Welch eine Welt voll Seligkeit,
Erwartet uns nach dieſer Zeit!
Da findet der verklärte Chriſt
Das Heil, das unausſprechlich iſt.

2. Der du für unſre Seelen wachſt,
Sie zu dir ziehſt und ſelig machſt,
Laß uns mit freudigem Vertru'n
Im Tod auf dich, Erlöſer, ſchau'n.

118. Nach voriger Melodie.

Was iſt das Leben dieſer Zeit!
Ich ſehn' mich nach der Ewigkeit;
Denn hier, auf dieſer rauhen Bahn,
Iſt nichts, das mich vergnügen kann.

2. Drum hab' ich aller Luſt entſagt
Und es auf Jeſum hin gewagt,
Daß ich mit ſeiner frommen Heerd',
Vereinigt und verbunden werd'.

119. Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

Sei getreu bis an das Ende,
Damit keine Qual und Noth

Dich von deinem Jesu wende;
Sei ihm treu bis in den Tod.
Ach! das Leiden dieser Zeit
Ist nicht werth der Herrlichkeit,
Die dein Jesus dir will geben,
Dort in seinem Freuden-Leben.

2. Sei getrost! In Todes-Stunden
Halt' dich glaubensvoll an Gott;
Flieh' getrost in Christi Wunden,
Sei getreu bis in den Tod.
Wer mit Jesu gläubig ringt,
Ihn, wie Jacob, hält und zwingt,
Dem will er in jenem Leben
Seine Freuden-Krone geben.

---

120. Mel. Mir nach spricht Christus, ꝛc.

Wer überwind't und seinen Lauf
Mit Ehren kann vollenden,
Dem wird der Herr als bald darauf
Verborgnes Manna senden,
Ihm geben einen weißen Stein
Und einen neuen Namen drein

2. Wer überwindet, der soll dort
In weissen Kleidern gehen;
Sein guter Name soll sofort
Im Buch des Lebens stehen;
Ja, Christus wird denselben gar
Bekennen vor der Engel Schaar.

3. Wer überwind't, soll ewig nicht
Aus Gottes Tempel gehen,
Vielmehr drin wie ein englisch Licht
Und güldne Säule stehen;
Der Name Gottes, unsres Herrn,
Soll leuchten von ihm, nah' und fern.

---

121. Mel. Zion klagt mit Angst und ꝛc.

Lasset ab ihr meine lieben,
Lasset ab von Traurigkeit;
Was wollt ihr euch noch betrüben,
Weil ihr deß versichert seid,
Daß ich alle Quall und Noth
Ueberwunden, und bei Gott
Mit den Auserwählten schwebe,
Voller Freud', und ewig lebe!

2. In des Herren Jesu Wunden,
Hab' ich mich geschlossen ein;
Da ich alles reichlich funden
Wodurch ich kann selig sein.
Er ist die Gerechtigkeit,
Die vor Gott gilt jederzeit;
Wer dieselb' ergreift im Glauben,
Dem kann nichts den Himmel rauben.

3. Niemand sag', ich sei umkommen,
Ob ich gleich gestorben bin:
Mein Gott hat mich hingenommen,
Sterben ist jetzt mein Gewinn.
Für dem Unglück hat er mich

Hingerafft so väterlich;
Jetzt kann mich kein Trübsal pressen,
Aller Angst ist nun vergessen.

122. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Meine Lebenszeit verstreicht;
Stündlich eil' ich zu dem Grabe;
Und wie wenig ist's vielleicht
Daß ich noch zu leben habe?
Denk', o Mensch! an deinen Tod,
Säume nicht: denn Eins ist Noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst,
Wünschen wirst gelebt zu haben.
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben—
Nichts wird dich im Tod erfreu'n:
Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugniß giebt,
Wird dir deinen Tod versüssen.
Dieses Herz, von Gott erneut,
Ist im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth,
Freunde hülflos um dich beben:
Dann wird über Welt und Tod
Dich dies reine Herz erheben;
Dann erschreckt dich kein Gericht;
Gott ist deine Zuversicht.

123. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

Mit dir, Herr Jesu, will ich scheiden,
So leb' ich ewig dort bei dir.
Dein letztes Wort im Tod und Leiden
Sei auch mein letztes Wort allhier.
Nimm, Jesu! mich, mit deinem Sinn
Vereinigt, aus dem Leben hin.

2. Noch heut, hör' ich dich, Jesu sagen,
Bist du bei mir im Paradies;
Auf dies Versprechen will ich's wagen;
Ach! mach' es, Jesu, doch gewiß.
Laß' nunmehr, alle meine Pein
Bei dir mit Trost versüsset sein.

3. Mein Jesu! höre du mich Armen,
In meiner grossen Bangigkeit;
Hör' meine Seele mit Erbarmen,
Die jetzo laut und sehnlich schreit:
Ach! tränke mich, du Lebens-Fürst
Und Freuden-Quell! nach dir mich dürst'.

124. Mel. Was Gott thut, das ist wohl ꝛc.

Ich freue mich der frohen Zeit,
Da ich werd' auferstehen.
Dann werd' ich in der Herrlichkeit
Dich, Gott, mein Heiland, sehen.
Dann werd' auch ich, — O Herr, durch dich,
Vereint mit allen Frommen,
Zur ew'gen Ruhe kommen,

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran,

Die Stunde der Erlösung;
Die Stunde, da ich hoffen kann
Trost, Freiheit und Genesung;
Da, Engeln gleich,—Im Himmelreich
Mich Ruhe, Lust und Leben
In Ewigkeit umgeben.

---

125. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Das kann mich nicht betrügen;
So lang' mein Glaube an ihm klebt,
Werd' ich nicht unterliegen.
Nimmt gleich der Tod mein Leben hin:
Genug, daß ich versichert bin,
Mein Jesus wird mich wecken.

2. Er wird mich dann mit dieser Haut
Und diesem Fleisch umgeben;
Denn was er ihm zur Ehr' erbaut,
Muß ewig mit ihm leben.
Mit diesem meinem Angenlicht
Werd' ich ihn selbst, kein Fremder nicht,
Den Lebens-Fürsten, schauen.

3. So komm', o Tod, wann's Gott gefällt,
Nimm an die müden Glieder!
Verlaß ich gleich den Bau der Welt,
Dort find' ich's besser wieder.
Mir stehet in der Ewigkeit
Die schönste Wohnung schon bereit,
Die nimmer wird zerfallen.

126. Nach eigner Melodie.

Jesus, meine Zuversicht
Und mein Heiland ist im Leben;
Dieses weiß ich, sollt' ich nicht
Darum mich zufrieden geben?
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, der mein Heiland, lebt;
Ich werd' auch das Leben schauen,
Weil er mich zu sich erhebt;
Warum sollte mir den grauen?
Läßet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band
Zu genau mit ihm verbunden;
Meine starke Glaubens-Hand
Wird in ihn gelegt befunden,
Daß mich auch kein Todesbann
Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher
Auch einmal zu Asche werden;
Das gesteh' ich; doch wird Er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um ihn sein mög' alle Zeit.

5. Was hier kränkelt, seufzt und fleht,
Wird dort frisch und herrlich gehen.
Irdisch werd' ich ausgesä't,
Himmlisch werd' ich auferstehen.

Hier geh' ich natürlich ein,
Nachmals werd' ich geistlich sein.

127. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält,
Kein Feind soll mir ihn rauben.
Als Bürger einer bessern Welt
Leb' ich hier nur im Glauben.
Dort schau' ich, was ich hier geglaubt;
Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt?
Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit,
Und herrlich ist die Krone;
Das Glück der ganzen Ewigkeit
Wird mir zum frohen Lohne.
Der du für mich den Tod geschmeckt,
Durch deinen Schild werd' ich bedeckt:
Was kann mir denn nun schaden?

3. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert,
Ist mir noch nicht erschienen
Was jene beßre Welt bescheert,
Wo wir Gott heilig dienen.
Dann, wann mein Auge nicht mehr weint,
Und mein Erlösungs-Tag erscheint,
Dann werd' ich's froh empfinden.

4. Im Dunkeln seh' ich hier mein Heil,
Dort seh' ich's klar und heiter.
Hier ist die Schwachheit noch mein Theil,
Dort hebt mein Geist sich weiter.

Hier ist mein Werth mir noch verhüllt,
Dort wird er sichtbar, wenn dein Bild
Mich einst vollkommen schmücket.

128. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

Es ist noch eine Ruh' vorhanden
Für jeden Gott ergebnen Geist;
Wenn er sich dieses Körpers Banden
Nach Gottes Willen einst entreißt,
Und nun nicht mehr so eingeschränkt,
Als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen,
Wie selig sind doch Alle die;
In deinen Himmel aufgenommen,
Ruh'n sie von dieses Lebens Müh'.
Nach aller Last, die sie gedrückt,
Wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Da schweigen alle ihre Klagen;
Da bringt mit frohem Lobgesang,
Selbst für die ausgestandnen Plagen,
Dir, ihre Seele Preis und Dank.
Nun Hauchzen sie: es ist vollbracht!
Der Herr hat Alles wohl gemacht!

4. Forthin erwarten sie kein Leiden,
Kein Schmerz und keine Schwachheit mehr
Gott führt sie zu vollkommnen Freuden
Und krönet sie mit Preis und Ehr'.
O, unaussprechlich süsse Ruh'!
Wie herrlich, Höchster, segnest du!

129. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Wer sind die vor Gottes Throne,
Jene unzählbare Schaar?
Jeder träget eine Krone,
Jeder stellt dem Lamm sich dar;
Jeden ziert ein weiß Gewand
Mit den Palmen in der Hand.

2. Laut erschallen ihre Lieder:
Heil sei dem, der auf dem Thron
Sitzt, und auf uns blickt hernieder!
Heil dem grossen Menschensohn!
Alle Engel stehen da,
Alles singt: Halleluja!

3. Es sind diese, welche kamen
Aus dem tiefem Trübsals-Meer,
Die ihr Kreuz gern auf sich nahmen,
Die von eigner Würde leer;
Bei dem Lamme, das Geschlach't,
Fanden sie die Kleider-Pracht.

4. Sie sind darum vor dem Throne
Dienen Gott bei Tag und Nacht,
Werfen ihre Gnaden-Krone
Jesu hin, der sie anlacht,
Der dort auf dem Stuhle sitzt
Und der ewig sie beschützt.

5. Ach, Herr Jesu! sieh' ich hebe
Meine Hände zu dir auf;
Hilf, daß ich nach dir nur strebe
In dem bangen Pilgrims-Lauf.

Hier bin ich im Kampf und Streit;
O, wann werd' ich doch befreit!

130. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

Ach, wachet! eh' des Todes Stunde,
Das unvermerkte Ziel erreicht!
Ihr seht ja, wie der Tod Gesunde
Sowohl als Kranke, hinterschleicht.
Der letzte Stoß ist ungewiß!
Ach, liebe Christen! merket dies.

2. Ach, wachet, daß ihr euch bereitet
Auf jenen grossen Tag des Herrn;
Denn, wie uns Gottes Wort bedeutet,
So ist derselbe nicht mehr fern.
Ach, schicket euch! vielleicht kommt heut
Der erste Tag der Ewigkeit.

3. Ach, wachet! Jesus hat's geboten!
Ach, folget seiner Wächter-Stimm'!
Was schlafet ihr doch wie die Todten!
Ermuntert euch und kehret um!
Bedenket doch, was euch behagt,
Und daß Gott Allen: wachet! sagt.

131. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Habe deine Lust am Herrn!
Bei dem Herrn ist Freud' und Leben;
Und er wird, denn er giebt gern
Dir auch, was dir dienet, geben.
Seine Liebe beut dir an
Was dein Herz nur wünschen kann.

2. Laß' der Welt die eitle Lust,
Die in Weinen sich verkehret.;—
Wisse, wer in seiner Brust
Gottes Liebe fühlt und nähret,
Findet ja auf seiner Bahn,
Was das Herz nur wüschen kann.

3. Bleibst du auch nicht ohne Last:
Trage willig die Beschwerden!
Wenn du wohl gelitten hast,
Wird dir ew'ge Freude werden;
Und im Himmel hast du dann
Was das Herz nur wünschen kann.

---

132. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

O, wie unaussprechlich selig
Werden wir im Himmel sein!
Da, da erndten wir unzählig
Unsers Glaubens Früchte ein.
Da wird ohne Leid und Zähren
Unser Leben ewig währen.
Gott! zu welcher Seligkeit
Führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen
Dort für Glück bereitet hast,
Noch in keines Mund gekommen;
Welcher Mensch auf Erden fast
Deines Himmels grosse Freuden?
Doch nach dieses Lebens Leiden,
Werden Alle, die dir trau'n,

Mehr noch als sie hoffen, schau'n.

3. Da wird deiner Frommen Menge
Ein Herz, eine Seele sein,
Liebe, Dank und Lobgesänge,
Dir, erhab'ner Gott zu weih'n;
Dir, und dem, der selbst sein Leben
Willig für uns hingegeben.
Mit ihm, unserm größten Freund,
Sind wir ewig dann vereint.

133. Eigene Melodie.

Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Und hoffet auf ihn allezeit,
Den wird er wunderbar erhalten,
In aller Noth und Traurigkeit;
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh' und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Verseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Denk' nicht, in deiner Drangsals-Hitze
Daß du von Gott verlassen seist,
Und daß ihm, der im Schooße sitze,
Der sich mit stetem Glücke speis't:
Die Folgezeit verändert viel
Und setzet Jeglichem sein Ziel.

134. Mel. Gott des Himmels und der Erde.

Ruhig ist des Todes Schlummer
Und der Schooß der Erde kühl;
Da stört unsre Ruh' kein Kummer,
Nicht der Leidenschaften Spiel.
Unsre Sorgen groß und klein,
Schlummern alle mit uns ein.

2. Unsre Seufzer, unsre Thränen,
Werden ewig dann gestillt;
Unsre Wünsche, unser Sehnen,—
Alles, Alles wird erfüllt.
Herzen, die sonst heiß gewallt,
Liegen ruhig dann und kalt.

3. Läg' auch meines, von den Sorgen
Dieses Lebens nun empört,
In der Erde Schooß verborgen,
Wo nichts seinen Frieden stört!
Kühles Grab, ach wann nimmst du
Mich in deine stille Ruh'?

---

135. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Säe deine Thränen-Saat,
Frommer Dulder, hier im Glauben!
Noch so dunkel sei dein Pfad—
Lasse dir den Trost nicht rauben,
Daß nach dieser Dunkelheit
Dich ein helles Licht erfreut!

2. Ausgerungen haben schon
Viele, die im Glauben litten.

Sieh' sie steh'n vor Gottes Thron,
Ihre Krone ist erstritten.
Du, auch du, wirst Sieger sein
Und dich bald der Krone freu'n.

136. Mel. O Jesu Christi, wahres Licht.

Hier schläft der Vater und der Freund!
Wir seh'n ihn todt; das Auge weint,
Denn seine Hülf' so sehr uns fehlt
Weil man ihn zu den Todten zählt.

2. Er war ja unsre Freud' und Lust,
Wir ruhten oft an seiner Brust;
Und ach, er ward' so bald entrückt,—
Zertrümmert, liegt nun unser Glück

3. Ihr Lieben, die ihr um mich weint,
Ihr wart' in Lieb' um mich vereint,
Ihr habt für mich euch abgemüht
Mit Herzen, reich von Lieb' erglüht.

4. Der Herr mit euch! der Herr mit euch!
Er lohn' euch eure Liebe reich;
Er führe euch mit treuer Hand,
Beglückt und froh, durch's Pilgerland.

137. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Unsterblichkeit und Leben
Will mir der Vater geben,
Nach meines Grabes Nacht!
Dort soll ich ewig schauen
Den Herrn, und ihm vertrauen,
Wenn einst mein Leib vom Staub erwacht.

2. Nicht ewig sollen währen
Der Erde bittre zahren,
Die hier mein Auge weint.
Ich soll nach Kampf und Leiden
Einst schmecken ew'ge Freuden,
Wenn einst der Tag des Herrn erscheint.

3. Von fern winkt mir die Krone
Zu meiner Arbeit Lohne,
Im hohen Himmels-Licht.
Weich', Welt und Welt-Getümmel!
Ich schwinge mich zum Himmel:
Der Erde Glanz berührt mich nicht!

---

138. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ich sterb' im Tode nicht!
Mich überzeugen Gründe,
Die ich, je mehr ich forsch',
In meinem Wesen finde;
Erstaunt und froh ruf' ich:
Die Ewigkeit ist mein!
Die Wahrheit liegt in mir,
Es kann nicht anders sein!

2. Warum, warum hätt' ich
Zum Ewig-Sein die Triebe,
Wenn sie mir Gott nicht gab,
Daß ich auch ewig bliebe?
Mein denken, mein Gefühl,
Mein sehnsuchtsvoller Sinn,
Den Gott mir selber gab,

Zeugt, daß ich ewig lebe.

3. Des Leibes Dauer ist
Für mich viel, viel zu enge;
Für mich sind tausend Jahr
Von zu geringer Länge.
Soll ich nicht ewig sein,
So leb' ich unnütz hier.
Geist, Muth und Seelenkraft,
Was nützten diese mir?

4. Des Frommen Wunsch, der hier
Noch unerfüllt geblieben;
Der Frommen edler Wunsch,
Gott ewig treu zu lieben;
Der Wunsch, den grossen Gott
Von Angesicht zu seh'n,
Muß in der Ewigkeit
Noch in Erfüllung geh'n.

---

139. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

Ich bin zur Ewigkeit geboren,
Für eine beßre Welt bestimmt.
Mein Leben ist nicht gar verloren,
Wenn's gleich der Tod zum Raube nimmt.
Ich lebe nicht für diese Zeit:
Mein Loos ist die Unsterblichkeit.

2. Er schuf mich ja, der Gott der Liebe,
Zu meinem Glück, zu seiner Lust;
Er pflanzte selbst die höhern Triebe
Mit eigner Hand in meine Brust.

Er, der den Geist mit Hunger füllt,
Läßt ihn gewiß nicht ungestillt.

3. Er weckt mich auf aus meinem Grabe;
Dies hofft mein Herz; so spricht sein Wort!
Und was ich hier gefunden habe,
Treibt vollends allen Zweifel fort.
Wie froh erhebt sich nun mein Geist,
Weil Gott ihn selbst unsterblich heißt.

4. Mein Jesus lebt! wer will mich tödten,
Wer raubt mir die Unsterblichkeit?
Sein Arm reißt mich aus Todesnöthen
Und führt mich hin zur Seligkeit.
Auch dieser Leib wird auferstehn,
Und schön verklärt zum Himmel gehn.

140. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Selig, Jesu, sind, die nun
Schon im friedenvollen Grabe,
Von des Lebens Arbeit ruhn,
Und sich Gottes größter Gabe,
Eines ewgen Lebens, freun!
Möchten es einst Alle sein!

2. Daß wir dein sind, Gott der Welt,
Daß du uns wirst auferwecken,
Diese Kraft der bessern Welt
Laß' uns, wenn wir sterben, schmecken!
Flöß' uns jetzt den Muth schon ein,
In dem Tod getreu zu sein!

3. Und wenn wir vom Kampfplatz nun

Zu den Todten Gottes geh'n,
Woll'st du mehr noch an uns thun
Als wir bitten und versteh'n.
Auch für unsre Todes-Nacht
Riefst du einst: es ist vollbracht!

141. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

Hier stand ein Mensch, hier fiel er nieder
Ihr faulen Schläfer, wachet heut!
Ein Schrecken fährt durch eure Glieder,
Das Schrecken einer Ewigkeit!
Gott steht auf einer Mitternacht,
Und seine Donner rufen: wacht!

2. Euch predigt diese jehe Leiche
Mit jedem wild verstörten Zug:
Ich bin es, den mit einem Streiche,
Der Donnergott zur Erden schlug!
Drum wache, Sünder! wache doch!
Denn seine Donner rollen noch!

3. Er stand, und schaut, er ist gefallen!
Kaum kennt man seine Stätte mehr!
Und tief geholte Seufzer wallen
Wie Wolken um die Leiche her.
Gott! welch ein Fall! und überall
Spricht das Erstaunen: welch' ein Fall!

4. Gott braucht, den Sünder hinzustrecken,
Nicht immer Krankheit, Schwerdt und Pest;
Nicht Fels und Berge, die ihn decken;
Nicht einen Sturm, der zürnend bläst;

Nicht Donner, nicht der Blitze Glut:
Er winkt nur einem Tropfen Blut.

5. Indessen, senket euch, ihr Blicke!
In dieses Todten Gruft hinein.
Vielleicht im nächsten Augenblicke,
Kann ich, wie er, des Todes sein!
Drum, Jesu, schenke mir noch heut
Die Tugend kluger Wachsamkeit.

---

142. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Bedenke, Mensch, das Ende,
Bedenke deinen Tod;
Der Tod kommt oft behende;
Der heute frisch und roth,
Kann morgen, und geschwinder
Hinweg gestorben sein;
Drum bilde dir, o Sünder!
Ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende,
Bedenke das Gericht;
Es müssen alle Stände
Vor Jesu Angesicht.
Kein Mensch ist ausgenommen,
Hier muß ein jeder dran,
Und wird den Lohn bekommen,
Nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende!
Bedenke stets die Zeit,
Daß dich ja nichts abwende

Von jener Herrlichkeit,
Damit vor Gottes Throne
Die Seele wird verpflegt:
Dort ist des Lebens Krone
Den Frommen beigelegt.

143. Eigene Melodie.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?
Die Zeit geht hin, es kommt der Tod;
Ach, wie geschwinde und behende
Kann kommen meine Todes-Noth.
Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
Denn weil ich leb' auf dieser Erden,
Leb' ich in steter Tod's-Gefahr.
Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

3. Laß mich beizeit mein Haus bestellen,
Daß ich bereit sei für und für,
Und sage frisch in allen Fällen:
Herr! wie du willst, so schick's mit mir.
Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

144. Mel. O Jesu Christi, wahres Licht.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub!
Sein Leben ist ein fallend Laub;
Und dennoch schmeichelt er sich gern,

Der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel,
Der Mann noch seiner Jahre viel!
Der Greis zu Vielen noch ein Jahr,
Und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Ein Seufzer in der letzten Noth,
Ein Wunsch, durch des Erlösers Tod
Vor Gottes Thron gerecht zu sein:
Dies macht dich nicht von Sünden rein.

4. Ein Herz, das Gottes Stimme hört,
Ihr folget, sich vom Bösen kehrt;
Ein gläubig Herz von Lieb' erfüllt,
Dies ist's, was vor dem Höchsten gilt.

---

145. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe!
Ich bin ein Mensch, der bald vergeht;
Auch find' ich hier kein solches Erbe,
Das unveränderlich besteht.
Drum zeige mir in Gnaden an,
Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht wann ich sterbe;
Allwissender! du weißt's allein.
Drum, daß ich nicht im Tod verderbe,
Woll'st du die Gnade mir verleih'n,
Daß ich sei immerdar bereit
Auf Tod und Grab und Ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht wie ich sterbe

Dieweil der Tod viel Wege hält.
Dem Einen wird das Scheiden herbe,
Wenn sonst ein Andrer sanfte fällt.
Doch wie du willst, gieb mir dabei,
Daß einst mein Ende selig sei.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe,
Und welcher Sand mein Grab bedeckt.
Doch, wenn ich nur dies Heil ererbe,
Daß mich dein Ruf zum Leben weckt:
So nehm' ich leicht ein Räumchen ein;
Die Erd' ist allenthalben dein.

5. Nun liebster Gott! wann ich dann sterbe,
So nimm du meinen Geist zu dir!
Bin ich durch deinen Sohn dein Erbe,
Und hab' ich ihn im Glauben hier:
So gilt mir's gleich, und geht mir wohl!
Wann, wo und wie ich sterben soll.

---

146. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

Noch leb' ich; ob ich morgen lebe?
Ob diesen Abend? weiß ich nicht.
Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe;
Dann thu' ich redlich meine Pflicht,
Und bin, durch meines Geistes Kraft,
Bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume
Und fällt schon oft am Abend ab.
So sinkt, mit seinem Glück und Ruhme,
Der Mensch, eh' er es denkt, in's Grab;

Und Seele! du mißbrauchst so leicht
Ein Leben, das so leicht entfleucht!
3. Entziehe dich dem Welt-Getümmel!
Hier ist der Kampf, dort ist die Ruh';
Auf! streb' und ringe nach dem Himmel!
Eil' deiner bessern Heimath zu!
Wie bald verfließt die Prüfungs-Zeit!
Und dann, dann kommt die Ewigkeit!
4. So sei denn, Vater meines Lebens,
Die Warnung: wachet! seid bereit!
An meiner Seele nicht vergebens,
Verloren nicht die Gnadenzeit;
Dann führt mich selbst ein schneller Tod
Zu deiner Seligkeit, mein Gott!

147. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Komm, Sterblicher! betrachte mich!
Du lebst! ich lebt' auf Erden;
Was du jetzt bist, das war auch ich;
Was ich bin, wirst du werden.
Du mußt hernach, ich vor dir hin;
Ach! denke nicht in deinem Sinn,
Daß du nicht dürfest sterben.
2. Bereite dich, stirb ab der Welt!
Denk' auf die letzten Stunden;
Wenn man den Tod für fern noch hält,
Wird er sehr oft gefunden.
Es ist die Reihe heut an mir;
Wer weiß? vielleicht gilt's morgen dir,

Ja, wohl noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung,
Ich kann noch lange leben.
Ach nein! du bist schon alt genug
Den Geist von dir zu geben.
Es ist gar bald um dich gethan;
Es sieht der Tod kein Alter an?
Wie magst du anders denken?

4. Ach ja! es ist wohl klagenswerth!
Es ist wohl zu beweinen,
Daß mancher nicht sein Heil begehrt,
Daß mancher Mensch darf meinen,
Er sterbe nicht in seiner Blüth',
Da er doch viel Exempel sieht
Wie junge Leute sterben.

5. Indem du lebest, lebe so,
Daß du kannst selig sterben.
Du weißt nicht wann, wie oder wo,
Der Tod um dich wird werben.
Ach, denk'! ach, achte doch zurück!
Ein Zug, ein kleiner Augenblick,
Führt dich zu Ewigkeiten.

---

148. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

Ich sterbe täglich, und mein Leben
Geht immer nach dem Grabe hin.
Wer kann mir einen Bürgen geben,
Ob ich noch morgen lebend bin?
Die Zeit geht hin, der Tod kommt her.

Ach, daß ich täglich fertig wär'!

2. Es schickt der Tod nicht immer Boten,
Er kommet oft unangemeld't
Und fordert uns in's Reich der Todten.
Wohl dem, der Herz und Haus bestellt!
Denn ewig Wohl und ewig Leid
Hängt nur an einem Pfunkt der Zeit.

3. Ein einz'ger Schlag kann alles enden,
Wenn Fall und Tod beisammen sein;
Drum schlage nur mit Vaterhänden,
Schließ' mich in Christi Wunden ein;
Faß, wenn der Leib zu Boden fällt,
Die Seele sich an Christum hällt.

4. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen,
Wann sich Ohr, Mund und Auge schleußt;
Drum bet' ich bei gesunden Tagen:
Herr! dir befehl' ich meinen Geist!
Verschliessen meine Lippen sich,
So schreie Christi Blut für mich!

5. Dringt mir der letzte Stoß zu Herzen,
So schließ' mir, Herr, den Himmel auf;
Verkürze mir des Todes Schmerzen
Und hole mich zu dir hinauf;
So wird mein Abschied keine Pein,
Zwar traurig, dennoch selig sein.

149. Mel. Gott des Himmels und der Erde.

Gott! du hast es so beschlossen,
Wer kann wider dich bestehen?

Werden Thränen gleich vergossen,
Muß es doch, wie du willst, geh'n.
Dein Rath gilt! dein Will' geschicht:
Unser Wollen hilfet nicht.

2. Ist uns bitter gleich dein Wille,
Muß er dennoch sein vollbracht;
Unser Thun ist: halten stille,
Sein bereit bei Tag und Nacht;
Alles, was du aufgelegt,
Tragen als die treuen Knecht'.

3. Herr! wer kann dir widersprechen,
Wann du uns schenkst bitter ein?
Wer kann deinen Rathschluß brechen?
Wer kann sagen: so soll's sein?
Muß es nicht, wie dir's gefällt
Sein, o höchster Gott, bestellt?

159. Mel: O Gott, du frommer Gott.

Spar' deine Busse nicht
Von einem Jahr zum andern;
Du weißt nicht, wann du mußt
Aus dieser Welt weg wandern.
Du mußt nach deinem Tod
Vor Gottes Angesicht;
Ach! denke fleißig dran:
Spar' deine Busse nicht!

2. Spar' deine Busse nicht
Bis daß du alt wirst werden;
Du weißt nicht Zeit und Stund',

Wie lang' du lebst auf Erden.
Wie bald verlöschet doch
Der Menschen Lebens-Licht!
Wie bald ist es geschehn!
Spar' deine Busse nicht!

3. Spar' deine Busse nicht
Bis auf das Todten-Bette;
Zerreisse doch in Zeit
Die starke Sünden-Kette.
Denk' an die Todes-Angst,
Wie da das Herze bricht!
Mach' dich von Sünden los:
Spar' deine Busse nicht!

4. Spar' deine Busse nicht;
Dieweil du noch kannst beten,
So laß' nicht ab, vor Gott
In wahrer Buß' zu treten.
Bereue deine Sünd';
Wann dieses nicht geschicht,
Weh' deiner armen Seel'!
Spar' deine Busse nicht!

---

151. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

O Welt! ich muß dich lassen,
Ich gehe meine Strassen
In's ew'ge Vaterland.
Ich muß den Geist aufgeben;
Ich setze Leib und Leben
In Gottes gnädige Vaterhand.

2. Die Zeit ist nun vollendet,
Mein Leben ist geendet,
Sterben ist mein Gewinn;
Kein Bleiben ist auf Erden.
Was ewig, muß mir werden,
Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin.

3. Auf Gott steht mein Vertrauen,
Sein Antlitz will ich schauen
Gewiß, durch Jesum Christ,
Der für mich ist gestorben,
Des Vaters Huld erworben,
Und der mein Mitler worden ist.

4. In wenig kurzen Stunden
Ist alles Glück verschwunden,
Das Sünder hier ergötzt.
Komm, Kind der Nacht, mit Beten
Zum Gnadenthron zu treten,
Mit Wangen, die die Busse netzt.

---

152. Eigene Melodie.

Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Es ist gerecht sein Wille.
Wie er fängt seine Sachen an,
Will ich ihm halten stille.
Er ist mein Gott,—Der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten:
Drum laß' ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan,
Er wird mich nicht betrügen;

Er führet mich auf rechter Bahn,
Drum laß ich mich begnügen
An seiner Huld—Und hab' Geduld;
Er wird mein Unglück wenden:
Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Er wird mich wohl bedenken;
Er, als mein Arzt und Wunder-Mann,
Wird mir nicht Gift einschenken
Für Arzenei.—Gott ist getreu!
Drum will ich auf ihn bauen
Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Muß ich den Kelch gleich schmecken
Der bitter ist nach meinem Wahn,
Laß' ich mich doch nicht schrecken;
Weil doch zuletzt—ich werd' ergötzt
Mit süssem Trost im Herzen:
Drum weichen alle Schmerzen.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Dabei will ich verbleiben;
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Gleich Noth und Elend treiben,
So wird noch mich—Gott väterlich
In seinem Arm erhalten;
Drum laß ich ihn nur walten.

---

153. Mel. O Jesu Christi, wahres Licht.

Von dir, o Vater, nimmt mein Herz

Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz,
Von dir, der nichts als lieben kann,
Voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Du ernteſt deiner Leiden Lohn
Vielleicht in dieſem Leben ſchon.
Vielleicht, daß du nun ausgeweint,
Und Gott mit ſeiner Hülf' erſcheint.

3. Wenn niemand dich erquicken kann,
So ſchaue deinen Heiland an;
Schütt' aus dein Herz in ſeinen Schoos,
Denn ſeine Huld und Macht iſt groß.

4. Einſt hat auch er, der Menſchenfreund,
Im Thränen-Thale hier geweint;
Auf deine Thränen giebt er Acht,
Und dir zu helfen, hat er Macht.

5. Und helfen will er, zweifle nicht!
Hör', was ſein treuer Mund verſpricht:
Nicht laſſen, will ich, treue Seele dich!
Sei frohen Muths und glaub' an mich!

154. Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte.

Wo biſt du, Seele, hingekommen?
Wohin entrückte dich der Tod?
In deine Heimath aufgenommen,
Biſt du in Ruh' bei deinem Gott!
Uns hält die Erde noch gefangen,
Die uns mit Netzen viel umſtrickt;
Du aber biſt der Noth entgangen!
Du biſt erlöſ't! dir hat's geglückt!

2. Du ruheſt nun! nicht in der Kammer
Der Erde, nein! in Gottes Schooß!
Frei biſt du nun von allem Jammer,
Dein Glück iſt groß, und ſchön dein Loos.
Du ſchwimmſt im Meer der ew'gen Freuden;
Was geht dir ab vor Gottes Thron?
Dich rühret nimmermehr ein Leiden;
Du haſt nun deinen Gnaden-Lohn.

3. Du haſt, wonach wir uns erſt ſehnen,
Schauſt deinen Freund und Bräutigam.
Er wiſcht dir ab all' deine Thränen;
Vor deinen Augen ſteht das Lamm.
Was hier nicht in ein Herz gedrungen
Kannſt du nun Alles klar verſteh'n;
Und ewig wird von dir beſungen,
Was hier kein Auge je geſeh'n.

---

155. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

Hier liegt ein Menſch, hier fiel er nieder!
Er fiel durch eigne Hand in's Grab;
Er tödtete ſich ſeine Glieder
Und brach ſich ſelbſt das Leben ab.
Er ſtürzte ſich aus dieſer Zeit
In eine lange Ewigkeit

2. Er kam vor Gottes heil'gen Throne,
Noch eh' ihn Gott gerufen hat;
Und dort empfängt er das zum Lohne
Was er allhier geſäet hat.
Drum rufen wir hier in der Zeit:

Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

3. O seht! wie können Menschen fallen
Von Tugend in's Verderben hin;
Wenn sie hier nicht mit Jesu wallen,
Wenn wankt der fromme Christen Sinn.
Drum halte fest an Jesum Christ,
Der unser Heil und alles ist.

156. Mel. Ruhet wohl, ihr todten Beine.

Richtet nicht, wenn Sünder sterben,
Rufet nach dem Tode nicht
Ueber sie herab Verderben,
Gottes Donner und Gericht.
Welch' ein Jammer, blos zu wissen,
Wie sie dort erzittern müssen!

2. Fluchet ihnen nicht! Sie sollten
Kinder Gottes sein, wie wir;
Konnten's werden, wenn sie wollten;
Jeder war ein Mensch, wie ihr.
Daß sie nach dem Tod auch leben—
Wer kann's denken, und nicht beben?

3. Wer darf richten, wer verdammen?
Wißt, es ist ein Einziger,
Welcher richten und verdammen
Und vergeben kann—der Herr!
Wer da steht—vernehmt es Alle,
Sehe zu, daß er nicht falle!

157. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Ich soll den Leib nicht hassen,

Soll weise Tröstung fassen,
Wenn Noth und Schmerz mir dräut.
Ich bin gesä't auf Erden
Zum Himmel reif zu werden,
Und kenne nicht die Erndte-Zeit.

2. Wer sich sein Leben kürzet,
In's Grab den Körper stürzet,
Der kennt nicht Christen-Pflicht;
Das Leid wird sich nicht enden,
Er bleibt in Gottes Händen,
Ihm steht bevor das Strafgericht!

3. Der Leib sei Knecht der Seele,
Daß, wenn ich ihm befehle,
Er nicht empöre sich.
Jedoch für Brüder geben
Vergnügen, Leib und Leben,
Das lehrt die Christen-Tugend mich!

---

158. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Was ist mein zeitlich Leben,
Das du mir, Gott gegeben?
Ein unschätzbares Gut.
Du gabst mir's hier auf Erden
Zum Himmel reif zu werden:
Worauf mein wahres Glück beruht

2. Mir selbst es zu verkürzen,
Mich in den Tod zu stürzen,
Ist wider meine Pflicht.
Von dir hab' ich dies Leben,

Soll dir es wiedergeben
Wann du es willst—doch früher nicht!

3. Wie könnt' ich so mich hassen,
Und diese Welt verlassen,
Eh' du, mein Gott, mich rufst?
Der Feige nur wird fliehen
Und Pflichten sich entziehen,
Zu welchen du, o Herr, ihn schufst.

---

159. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

Des Leibes warten und ihn nähren,
Das ist, o Schöpfer, meine Pflicht.
Muthwillig seinen Bau verfehren,
Verbietet mir dein Unterricht.
O, stehe mir mit Weisheit bei,
Daß diese Pflicht mir heilig sei!

2. Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen,
Was zur Erhaltung mir vertraut?
Sollt' ich gering ein Kunststück schätzen,
Das du, als Schöpfer, selbst erbaut?
Weß ist mein Leib? er ist ja dein!
Sollt' ich denn sein Zerstörer sein?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen,
Giebst du mit milder Vaterhand
Die Mittel, die dazu uns nützen,
Und zum Gebrauch giebst du Verstand.
Dir ist Sorge nicht zu klein:
Wie sollte sie denn mir es sein?

4. So laß mich den mit Sorgfalt meiden,

Was meines Körpers Wahlsein stört,
Daß nicht, wenn seine Kräfte leiden,
Mein Geist den innern Vorwurf hört:
Du selbst bist Störer deiner Ruh';
Du zogst dir selbst dein Uebel zu.

5. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe,
Was auf des Leibes Pflege zielt;
Nein! stets in jenen Schranken bleibe,
Die dein Gesetz mir anbefiehlt.
Des Körpers Wohl laß nie allein
Den Entzweck meiner Sorgen sein.

6. Mein größter Fleiß auf dieser Erde,
Sei stets auf meinen Geist gericht't,
Daß er zum Himmel tüchtig werde,
Eh' dieses Leibes Hütte bricht.
Dazu, Herr! segne meinen Fleiß:
So leb' ich hier zu deinem Preis.

---

160. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Du fühlst, o Christ, das Leiden,
Daß nun der Geist der Freuden
Von dir gewichen ist.
Du rufst: Herr! wie so lange!
Gott schweigt, und dir wird bange,
Daß du von Gott verlassen bist.

2. Mühselig und beladen
Hör' ich das Wort der Gnaden,
Und es erquickt mich nicht;
Bin träg' vor Gott zu treten,

Und kann nicht freudig beten,
Und seh' in meiner Nacht kein Licht.

3. Sonst eilt' ich seinen Willen
Mit Freuden zu erfüllen,
Sein Wort war mir gewiß.
Jetzt kann ich es kaum fassen;
Mein Muth hat mich verlassen,
Und meinen Geist deckt Finsterniß!

161. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Befiehl du deine Wege
Und Alles was dich kränkt,
Der treuen Vater-Pflege
Deß, der den Weltkreis lenkt.
Den Sternen, Wolken, Winden,
Bezeichnet er die Bahn;
Sollt' er nicht Weg finden,
Wo dein Fuß gehen kann?

2. An Mitteln und an Wegen
Fehlt dir's Allweiser nicht;
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Thun ist lauter Licht!
Dein Werk kann niemand hindern,
Wenn du entschlossen bist
Zu thun, was deinen Kindern
Wahrhaftig nützlich ist.

3. Und brauf'ten alle Stürme
Und Wetter her auf sie!
Gott! unter deinem Schirme,

Vergingen sie doch nie!
Im Himmel und auf Erden,
Kann nichts dir widersteh'n;
Was du gebiet'st muß werden,
Und was du willst, geschieh'n.

4. Drum, Seele! laß ihn walten,
Er will dein Wohlergehn; –
Er wird auch dich erhalten;
Bewundernd wirst du sehn,
Wie gut er dich regieret,
Wie wunderbar sein Rath
Das Werk hinausgeführet,
Das dich bekümmert hat.

5. Verzieht der Trost auch lange,
Weil's dir so heilsam ist:
So werde dir nicht bange,
Daß deiner Gott vergißt!
Er wird nach trüben Stunden,
(Nur harr', o Seele! sein!)
Dich, den er treu erfunden,
Mit seiner Hülf' erfreu'n.

---

162. Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

Ach, Herr! lehre mich bedenken,
Daß ich einmal sterben muß.
Lehre mich die Sinne lenken
Auf den letzten Lebens-Schluß.
Stelle mir mein Ende für,
Und erwecke die Begier:

Mich, bei noch gesunden Zeiten
Auf das Grab wohl zubereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen,
Endlich läuft der Zeiger aus;
Also muß ich wohl bekennen,
Daß ich dieses Leimen-Haus
Endlich auch gesegnen muß;
Denn es ist der alte Schluß:
Menschen, als des Todes Erben,
Müssen mit einander sterben.

3. Wenn wir kaum geboren werden,
Ist, vom ersten Lebens-Tritt
Bis in's kühle Grab der Erden,
Nur ein kurz gemeßner Schritt.
Ach! mit jedem Augenblick
Gehet unsre Kraft zurück,
Und wir sind mit jedem Jahre
Allzureif zur Todtenbahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde
Uns die letzte Stimme weckt?
Denn Gott hat's mit seinem Munde
Keinem Menschen noch entdeckt.
Wer sein Haus nun wohl bestellt,
Geht mit Freuden aus der Welt;
Da die Sicherheit hingegen
Ewig's Sterben kann erregen.

163. Mel. Zion klagt mit Angst und ꝛc.

Denket doch, ihr Menschen-Kinder,
An den letzten Todes-Tag!

Denket doch, ihr frechen Sünder,
An den letzten Glockenschlag!
Heute sind wir frisch und Stark,
Morgen füllen wir den Sarg;
Und die Ehre, die wir haben,
Wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir armen Menschen sehen
Nur, was in die Augen fällt;
Was nach diesem soll geschehen,
Bleibt an seinen Ort gestellt.
An der Erde kleben wir,
Leider! über die Gebühr:
Aber nach dem andern Leben
Will der Geist sich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht selber hasset,
Ach! so legt die Thorheit ab;
Was ihr thut und was ihr lasset.
So gedenkt an euer Grab.
Ewig Glück und Ungelück
Hängt von einem Augenblick.
Niemand kann uns Bürgschaft geben,
Daß wir noch bis morgen leben.

4. Was hilft doch ein langes Leben
Ohne Buß' und Besserung!
Wer nicht will nach Tugend streben,
Ach, der sterbe immer jung.
Unsre Bosheit nimmt nicht ab,
Sondern mehrt sich bis in's Grab;
Frei von Sünden wird man nimmer,

Sondern alle Tage schlimmer.

5. Langes Leben, grosse Sünde;
Grosse Sünde, schwerer Tod;
Lernet das an einem Kinde,
Dem ist Sterben keine Noth.
Selig, wer bei guter Zeit
Sich auf seinen Tod bereit't,
Und so oft die Glocke schläget,
Seines Lebens Ziel erwäget.

---

164. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

Du, Herr und Vater meiner Tage,
Du weißt, daß ich, dein schwaches Kind,
Des Todes Keim in Gliedern trage,
Die irdisch und zerbrechlich sind;
Drum gieb, daß ich zu jeder Zeit
Zu meinem Tode sei bereit.

2. Daß du hier meinem ersten Leben
Ein mir verborg'nes Ziel bestimmt,
Und daß die Zeit, die mir gegeben,
Vielleicht gar bald ein Ende nimmt:
Das flösse mir die Weisheit ein,
Stets auf mein Heil bedacht zu sein.

3. Willst du mich länger leben lassen,
So laß' es mir zum Heil geschehn;
Doch soll ich heute noch erblassen,
So höre, Vater, auf mein Flehn:
Sei, wenn mein Herz im Tode bricht,
Mein Trost und meine Zuversicht.

165. Eigene Melodie.

Herzlich thut mich verlangen
Nach einem sel'chen End',
Weil ich hier bin umfangen
Mit Trübsal und Elend.
Ich hab' Lust abzuscheiden
Von dieser bösen Welt,
Sehn' mich nach ew'gen Freuden;
Sonst nichts mir hier gefällt.

2. Wenn gleich süß ist das Leben,
Der Tod sehr bitter mir,
Will ich mich doch ergeben
Zu sterben willig dir.
Ich weiß ein besser Leben,
Da meine Seel' fährt hin,
Deß freu' ich mich gar eben:
Sterben ist mein Gewinn.

3. Wenn ich auch gleich nun scheiden
Von meinen Freunden soll,
Das mir und ihn'n bringt Leiden—
Doch tröstet mich gar wohl:
Daß wir in grössern Freuden
Zusammen kommen dort,
Und bleiben ungescheiden
An einem bessern Ort.

4. Ob ich auch hinterlasse
Betrübte Waiselein,
Der'n Noth mich über Masse
Jammert im Herzen mein:

Will ich doch gerne sterben,
In Hoffnung, daß mein Gott
Sie wird, als seine Erben,
Versorgen in der Noth.

5. Was thut ihr so sehr zagen,
Ihr armen Waiselein?
Sollt' Gott euch Hülf' versagen,
Der speis't die Raben klein?
Frommen Wittwen und Waisen
Ist Gott der Vater treu;
Er wird es auch beweisen,
Das glaubet ohne Scheu.

6. Gott geb' euch seinen Segen,
Ihr Vielgeliebten mein!
Ihr sollet meinetwegen
Nicht allzutraurig sein!
Beständig bleibt im Glauben!
Wir werd'n in kurzer Zeit
Einander wieder schauen,
Dort in der Ewigkeit.

---

166. Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

Ach, wie herrlich ist das Leben,
Welches Gott nach dieser Zeit
Seinem Volk verspricht zu geben
In der süssen Ewigkeit.
Es muß unaussprechlich sein,
Frei von aller Noth und Pein.
Ach, wann werd' ich dort erquicket!
Ach, wann werd' ich hingerücket!

2. Dort ist der Reichthum der bestehet,
Dort ist Freude, dort ist Licht
Ehre welche nie vergehet,
Ueberfluß, dem nichts gebricht,
Wohlsein, das nicht kränklich ist,
Liebe, sonder falsche List,
Freude, die kein eitler Schatten,
Kraft, die nimmer kann ermatten.

3. Dort ist Bleiben ohne Scheiden,
Dort ist Leben ohne Tod,
Ehre, sonder falsches Neiden,
Seligkeit, ohn' alle Noth,
Weisheit, welche nichts bethört,
Freude, die kein Leid zerstört,
Schätze, welche nicht zu schätzen,
Ew'ges Wohlsein und Ergötzen.

4. In dem Himmel wird gefunden
Die Gesellschaft, die so groß,
Die in Liebe fest verbunden,
Hier ist aller Sorgen los.
Unsers Gottes Angesicht
Siehet man im höchsten Licht!
Dieses stets lebhafte Leben
Kann und wird uns Alles geben.

5. Dort ist Ehre, dort ist Freude,
Dort ist Ruh' und Sicherheit,
Dort ist Labsal, dort ist Weide,
Dort ist lauter Seligkeit.
Dort ist Herrlichkeit und Ruhm

In des Höchsten Heiligthum;
Dort ist Wohl und sanfte Stille;
Dort ist Lieblichkeit die Fülle

167. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Freunde! stellt das Weinen ein!
Wischt Thränen von den Wangen.
Was soll doch das Klagen sein,
Daß ich von euch weg gegangen?
Trauert nicht um meinen Tod:
Ich bin frei von aller Noth.

2. Da mein Leib daniederfiel,
Fiel auch mit mein Feind danieder;
Meiner Seele höchstem Ziel
War ja je mein Fleisch zuwider;
Weil mein Leib nun weggerafft,
Ist mir süsse Ruh' verschafft.

3. Aus dem Kerker geh' ich aus,
Aus der Angst und aus dem Jammer,
Bis mich Gott in's Himmels-Haus
Ruft, aus meiner Erden-Kammer.
Was klagt ihr den Tod so an,
Der nichts Arges mir gethan?

4. Stirbt ein Christ, so stirbt sein Leid,
Auch sein Tod stirbt mit dem Sterben;
Ich erwarte nun die Freud',
Die ich ewig soll ererben.
Zeitlichkeit! fahr' immer hin,
Weil ich jetzt verewigt bin.

168. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

Warum erbebst du, meine Seele,
Bei dem Gedanken an das Grab?
Nicht dich umschließt einst eine Höhle,
Es sinket nur dein Leib hinab.
Ihn schuf der Allmacht Hand aus Staub,
Drum wird er der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen,
Schwingst dich empor zu Gottes Licht,
Und schaust den Ursprung aller Wesen
Von Angesicht zu Angesicht;
Bewunderst deines Gottes Macht
In jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele! wirst du das verstehen,
Was dir kein Sterblicher erklärt;
Was hier vollkommen einzusehen,
Der Weiseste umsonst begehrt;
Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht
Und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, o! den erblicken,
Den hier allein der Glaube sieht;
Den, der dich ewig zu beglücken,
Verbrechern gleich, am Kreuz verschied;
Dann jauchzen, daß kein Wahn, kein Spott,
Dich hier getrennt von deinem Gott.

---

169. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Jesus lebt! mit ihm auch ich!
Tod! wo sind nun deine Schrecken?

Er, er lebt, und wird auch mich
Von den Todten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht—
Dies ist meine Zuversicht.
2. Jesus lebt! ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben.
Mit ihm werd' ich auch zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt was er verspricht—
Dies ist meine Zuversicht.
3. Jesus lebt! wer nun verzagt,
Der verkleinert Gottes Ehre.
Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christo nicht—
Dies ist meine Zuversicht.
4. Jesus lebt! sein Heil ist mein;
Sein sei auch mein ganzes Leben.
Reines Herzens will ich sein,
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt den Schwachen nicht—
Dies ist meine Zuversicht.
5. Jesus lebt! ich bin gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er giebt Kraft zu dieser Pflicht—
Dies ist meine Zuversicht.
6. Jesus lebt! nun ist der Tod

Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todes-Noth
Wird es meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr! Herr! meine Zuversicht!

170. Mel. Befiehl du deine Wege, ꝛc.

Wenn einst in meinem Grabe
Des Todes stille Nacht
Ich durchgeschlummert habe:
So weckt mich Jesu Macht,
Giebt diesem Leib aus Staube
Des Himmels Herrlichkeit.
O Trost! den mir der Glaube
An Gottes Wort verleiht!

2. Es soll mir diesen Glauben,
Der fest, als Felsen, ruht,
Kein Spötter jemals rauben,
Kein Feind, kein Zweifelmuth.
Es mag der Unchrist beben,
Sinkt er in Tod und Gruft:
Ich kenn' ein neues Leben,
Wozu mich Jesus ruft.

3. Aus Samen, die wir säen,
Läßt Gott ja alle Jahr
Die neue Frucht enstehen,
Die in dem Keime war.
Es wächset jede Blume
Aus ihrer Saat empor;

Zu seiner Allmacht Ruhme
Steht sie in neuem Flor.

4. Kann Gott denn nicht auch machen,
Daß einst aus Tod und Gruft,
Die Glieder neu erwachen
Wenn seine Stimme ruft?
Es werden diese Glieder,
Wie Samen ausgesä't.
Gott will, sie leben wieder:
Der neue Leib entsteht.

5. Die aus des Grabes Banden
Gott ehmals schon erweckt,
Und Jesum, der erstanden,
Da er den Tod geschmeckt,
Betrachtet unser Glaube,
Und siegreich rühmet er:
Auch uns weckt aus dem Staube
Zum Leben, einst der Herr!

---

171. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Welche hier mit Thränen säen,
Und in ihrer Traurigkeit,
Die der Herr gesendet, gehen
Erndten Wanne nach dem Leid;
Ja, solch' ew'ge Himmels-Lust,
Die nur Engeln ist bewußt.

2. Trauernd geh'n sie hin, und weinen,
Denn der Trübsal trifft sie viel;
Oft will nicht die Sonne scheinen,

Oft erblicken sie kein Ziel,
Und verschmachten in der Noth,
Bis sie löst ein sanfter Tod.

3. Doch sie tragen edlen Samen,
Weil sie in der Trübsal sind;
Und Gott nennet sie mit Namen,
Nennet Jeglichen sein Kind,
Redet ihnen tröstlich zu,
Führet sie zur süssen Ruh'.

4. Darum kommen sie mit Freuden,
Weil sie aus der armen Welt
Freudig, glaubend, hoffend, scheiden,
Wie es ihrem Gott gefällt.
Froh geh'n sie zum Himmel ein,
In dem ew'gen Reich zu sein.

5. Dann erscheinen sie mit Garben,
Jauchzend, voller Herrlichkeit,
Dürfen nimmer steh'n und darben
Nach dem Mangel dieser Zeit.
Schau! sie leben hell im Licht,
Sehen Gottes Angesicht.

---

172. Mel. Christus, der ist mein Leben.

Mag auch die Liebe weinen:
Es kommt ein Tag des Herrn;
Es muß ja ein Morgenstern
Nach der Nacht erscheinen.

2. Mag auch der Glaube zagen;
Ein Tag des Lichtes naht;

Zu der Heimath führt sein Pfad,
Dann wird's ewig tagen.

3. Mag Hoffnung auch erschrecken,
Mag jauchzen Grab und Tod:
Es muß doch ein Morgenroth
Schlummernde erwecken!

173. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Ich habe von ferne hier,
O Herr, schon deinen Thron erblicket,
Und hätte auch gerne Dir
Mein Herz wohl voraus geschicket,
Und gern mein müdes Leben,
Schöpfer, dir hingegeben.

2. Das war prächtig und so schön,
Was ich hab' im Geist gesehen;
Denn du läßt dich gern versöh'n:
Drum kann ich zum Lichte gehen;
Könnt ich an hellen Thronen,
Doch jetzt schon ewig wohnen.

3. Doch fühl ich auch jetzt erquickt,
Weil mich hier kein Bann erschrecket:
Bin ich nun erst recht entzückt,
Da ich dieses hab' entdecket.
Ich will mich leidend üben,
Und Herr, dich herzlich lieben.

4. Ich bin ganz voll Zuversicht,
Daß ich deine Stadt gesehen,
Und in einem bessern Licht:

Will ich jetzt ihr näher gehen;
Und ihre hellen Gassan,
Dann lebenlang nicht lassen.

174. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

Ach, wenn ich dich, mein Gott, nur habe,
Nach Erd' und Himmel frag' ich nicht!
Nichts ist, das meine Seele labe,
Als du, mein Gott, mein Trost, mein Licht!
Rühmt sich die Welt mit ihrer Lust:
Mir ist ohn' dich kein Heil bewußt.

2. Soll Leib und Seele mir verschmachten:
Ich hoffe doch getrost auf dich.
Nicht will ich Schmerz und Plagen achten;
Dein tröstet meine Seele sich.
Und ständ' auch Alles wider mich,
Hab' ich, Allmächtiger, doch dich!

3. Dich haben, Gott, heißt Alles haben,
Was nur die Seele wünschen kann.
An dir will ich mich ewig laben,
Nimm dich nur meiner gnädig an!
Dann sprech' ich: Herr, du bist mein Theil
Und meines Herzens Trost und Heil!

175. Mel. O Jesu Christi, wahres Licht.

Am Grabe lerne was du bist!
Lern' hier, was unser Leben ist!
Ein Sarg nur und ein Leichenkleid
Wird dir, nach aller Herrlichkeit.

2. War Dieser arm, ein And'rer reich:
Im Grabe sind wir alle gleich!
Wir alle sind des Todes Raub,
Und Aller Leib zerfällt wie Staub.

3. Wer weiß, wie bald auch dich zur Gruft,
Der Herr des Tod's und Lebens ruft!
Drum halte dich zu jeder Zeit
Auf Tod und Ewigkeit bereit.

4. Herr, sei uns gnädig, wann du einst!
Als Richter aller Welt erscheinst!
Dein wollen wir auf ewig, dein
Im Leben und im Tode sein'

176. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

Die Nacht des Grabes wird vergehen,
Wann du, o Tag, gekommen bist,
An dem wir herrlich auferstehen,
Wie Jesus auferstanden ist,
Wann seine Simm' aus unsrer Gruft
Den Leib in's Leben wieder ruft.

2. Was wird es für ein Tag der Wonne
Für die im Herrn Entschlaf'nen sein,
Wann nun die ew'ge Lebens-Sonne
Strahlt, in das dunkle Grab hinein,
Wann Leib und Seele, neu vereint,
Ganz in sein Bild verklärt erscheint!

177. Mel. O, heil'ger Geist, kehr' bei uns ꝛc.

Hier schlaf' ich ein in Jesu Schooß;
Dort wach' ich auf zum schönern Loos,

Das mir bei ihm beschieden.
Der Geist ruht sanft in Gottes Hand;
Das Sterbgebein, mit ihm verwandt,
Schläft hoffnungsvoll in Frieden.
So wie — Er hie
In der Erde — Lag, so werde
Ich auch liegen,
Dann erstehen durch sein Siegen.

2. Mit dir, Herr Jesu, schlaf' ich ein,
Mit dir will ich begraben sein
Und mit dir auferstehen.
Mit dir will ich, in Aehnlichkeit
Des Leibes, den dir, Gott bereit't,
In's Vaterhaus eingehen
Mit dir — Wird mir
Fried' und Freude,—Frei vom Leide,
Dort gegeben,
Mit dir werd' ich ewig leben!

---

178. Mel. Christus, der ist mein Leben.

Die Liebe darf wohl weinen,
Wenn sie ihr Fleisch begräbt;
Kein Christ muß fühllos scheinen,
So lang' er hier noch lebt.

2. Doch lässet gleich der Glaube
Sein Aug' zum Himmel geh'n:
Was uns der Tod hier Raube
Soll herrlich aufersteh'n.

3. So ist's uns um die Herzen,

Die Gnade macht uns so:
Uns ist noch wohl in Schmerzen,
Im Trauern sind wir froh.

4. Herr Jesu, unser Leben!
In Thränen dankt man dir,
Daß du uns Trost gegeben:
Denn davon leben wir.

---

179. Mel. Ruhet wohl, ihr todten Beine.

Weiche, Todesschrecken, weiche,
Freu' des Grabes dich, mein Herz!
Liegt sie da, die kalte Leiche,
Weggeweint ist jeder Schmerz,
Und der Thränen Quell versiegt,
Wenn mein Staub beim Staube liegt.

2. Tod, du heilest jede Wunde,
Jeden Kummer endest du!
Flieht der Athem mir vom Munde,
Eil' ich Himmelsfreuden zu;
Deckt die Grabnacht mein Gebein,
Werd' ich Licht und Freiheit sein.

3 Welche Freude soll mich heften
An die Erde, an die Zeit?
Nein! mit allen meinen Kräften
Ring' ich nach Unsterblichkeit.
Weiche, Furcht des Grabes, weich'!
Engeln macht der Tod mich gleich.

4. Nie gehörte Preisgesänge
Hört dann mein entzücktes Ohr,

Und zur auserwählten Menge
Tragen Engel mich empor.
Selig bin ich einst, wie sie:
Fliehe, Furcht des Todes, flieh'!

5. Bald, o bald ist's überstanden,
Ruhig harr' ich, Herr, auf dich!
Viele Tausend überwanden,
Ueberwinden werd' auch ich.
Lauter noch als die Natur
Ruft mir Jesus: glaube nur.

6. Fliehe denn aus meiner Lippe,
Lebens-Athem immer hin!
Sink' entseelet, mein Gerippe,
In die Nacht des Grabes hin.
Herr, du starbst, du lebest mir:
Freudig, freudig sterb' ich dir.

---

180. Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

Hier ist nicht das Land der Ruhe:
Stille Ruhe giebt's nicht hier.
Guter Pilger, nicht hienieden
Suche reine Wanne dir!
Alles dränget sich auf Erd'n,
Alles wechselt ewig ab,
Und um glücklicher zu werden
Sinkt der Mensch, in das kühle Grab.

2. Hier ist nicht das Land der Ruhe,
Reine Stunden giebt's nicht hier!
Wenn du Alles auch vermieden,

Bleibt doch wenig Wonne dir!
Ueber uns, in weiten Fern'n,
Ist erst unser Heimaths-Land;
Klage nicht! auf jenen Sternen
Ist ja der Tugend Vaterland.

3. Dort ist erst das Land der Ruhe,
Dort ist unser Vaterland!
Wohl führt Gott uns auch hienieden
Durch das unvollkomm'ne Land.
Aber über jenen Höh'n,
Wo der gute Vater thront,
Wird vollendet dann bestehen
Ruhe, die uns auf ewig lohnt.

4. Dort ist erst das Land der Ruhe;
Wandele diesem Ziele zu!
Ewig nie gestörten Frieden,
Guter Pilger, findest du.
Keine Sorgen, keine Plag'n,
Härmen dich dort, Pilger, ab;
Dort verhallen alle Klagen,
Dort giebt's für dich kein Thränen-Grab.

5. Dort ist erst das Land der Ruhe,
Dort der Tugend letztes Ziel;
Handle, Pilger, gut hienieden,
Leide still und dulde viel!
Dort, an der Bestimmung Thron',
Wartet dein ein höh'res Loos!
Dulde still! des Dulders Krone
Lohnet nur dort dich, Dulder, groß.

Anhang

zu den allgemeinen und besondern Fällen.

Bei dem Begräbniß eines

Predigers und Lehrers.

181. Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Fromm, wie er gewandelt hat,
Endet sich, zum Trost der Seinen,
Unsers Lehrers Erdenpfad,
Und wir schau'n ihm nach und weinen.
Ach, er hat uns treu belehret
Und zum Guten hingekehret.

2. Treulich ging er selbst den Pfad
Reiner Tugend bis an's Ende,
Und gab nun auf deinen Rath,
Seinen Geist in deine Hände.
Nur die Kraft von seiner Lehre
Trocknet unsre Wehmuths-Zähre.

3. In der Nähe seiner Gruft,
Die nur seine Hülle raubet,
Hören wir wie Jesus ruft:
Selig ist, wer an mich glaubet!
Ja, des Himmels Heil und Frieden
Ist dem Redlichen beschieden.

4. Laß, o Herr, die edle Saat,
Ausgestreut von unserm Lehrer,
Fruchtbar sein in Wort und That,

Und uns würdige Verehrer
Wahrer Frömmigkeit auf Erden,
Und des Himmels Diener werden.

5. Wenn wir dann einst um ihn steh'n
Und mit ihm zum Throne dringen,
Mit ihm, den Erlöser seh'n,
Dem wir Preis und Ehre bringen:
Ach, wer nennt die Seligkeiten,
Die dann ewig uns begleiten!

6. Gott! er ruhe sanft und mild,
Er, der uns dir näher führte!
Unvergeßlich sei sein Bild
Jedem Herzen, das er rührte.
Seine schönen Tugendlehren
Wollen wir durch Thaten ehren.

---

182. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

Es geht in ferne Ewigkeiten
Er, unser Lehrer, unser Freund,
Genießt nun ew'ge Seligkeiten,
Indeß das Auge um ihn weint.
O! würden wir, wie sonst gerührt
Zur Weisheit noch von ihm geführt.

2. Und schon hast du ihn uns entrissen?
Ein Grabeshügel decket ihn?
Wir sollen seine Lehren missen?
Kannst du uns ihn so früh' entzieh'n?
Der Stab zerbrach: wer führt uns nun?
Wer lehrt uns, recht und gut zu thun?

3. Doch, Gott! es war dein heil'ger Wille,
Du weißt am besten, was uns nützt.
Wir halten deiner Führung stille,
Da uns gewiß dein Arm beschützt.
Auf Leideswegen—sagt' er oft,—
Kommt Gott mit Troste unverhofft!

4. Er trage nun, zum ew'gen Lohne
Für seinen treuen Unterricht,
Im Himmel seine Lehrer-Krone!
In unserm Herzen stirbt er nicht.
Wir wollen uns der Tugend meih'n,
Um seiner würdig stets zu sein.

---

183. Mel. O, heil'ger Geist, kehr' bei uns ꝛc.

Wenn einst dein grosser Tag erscheint,
Laß' unsern Lehrer, unsern Freund,
Uns dir entgegen führen!
Die Seelen sind ihm zugezählt:
Ach, ach! daß dort nur keine fehlt!
Laß keine ihn verlieren!
Jesu!—Hilf du!—Beut' die Hände!
Daß am Ende—Hirt und Heerde
Treu vor dir erfunden werde!

---

184. Nach voriger Melodie.

O Herr! das himmlische Panier,
Auf stummen Todtengrüften hier
In stiller Hoheit wehet!
Wie heilig ernst ist dieser Ort,
Wo unser Lehrer auf dein Wort

Zum letzten Schlummer gehet!
Thränend,—Sehnend,—Steh'n die Freunde,
Die Gemeinde,—Klein' und grosse,
Vor des Grabes offnem Schooße.
3. Doch hier ist nur des Leibes Ruh';
Den treuen Zeugen öffnest du
Dein Reich der ew'gen Wonne.
Dort leuchten sie im Himmelsglanz,
Und schweben mit dem Sternenkranz
Um dich, du Lebens-Sonne!
Wie sie—Dich hie—Liebend ehrten
Wenn sie lehrten:—Wirst du droben
Sie vor deinen Engeln loben.
4. Komm', o Gemeinde, tritt herbei!
Am Grab des Hirten gieb auf's neu'
Dich hin in Jesu Hände!
Sag' deinem Lehrer Lebewohl,
Wo unter dir die Erde hohl,
Und Sorge für dein Ende!
Daß er—Froher—Als hienieden,
Dich in Frieden—Dort mag sehen,
Wenn die Todten auferstehen.

185. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Frommer und getreuer Knecht,
Geh' zur Ruhe ein in Frieden.
Hast du dem keimenden Geschlecht
Du der Tugend Bahn hienieden
Treu und fromm und gut gelehrt,
Bist des höchsten Lohns du werth.

2. Wir beklagen den Verlust,
Den durch deinen Tod wir litten;
Uns ist allen wohl bewußt,
Wie du muthig hast gestritten
Zu erfüll'n die Pflicht so schwer,
Deines Amts der treuen Lehr'

3. Doch, es winket dir dein Lohn,
Himmels-Lohn! denn du wirst kommen,
Wie verheissen Gottes Sohn,
In das ew'ge Reich der Frommen,
Wo die Seele jubelnd singt
Und am Born des Lebens trinkt!

186. Mel. O Jesu Christi, wahres Licht.

Wir senken dich zur Ruhe ein
Und betrittst ein beßres Sein;
Du hast die schwere Pflicht erfüllt
Des treuen Lehrers, fromm und mild.

2. Du pflanteſt unſ'rer Kinder Reih'n
Den Samen hoher Tugend ein;
Es war dein edles Ziel und Müh'n,
Sie gut für ihren Gott zu zieh'n.

3. Du hast erfüllt die schwere Pflicht,
Und trittst vor Gottes Angesicht
Mit dem Bewußtsein, daß dein Lohn
Dir wird am hohen Himmels-Thron.

187. Mel. Ruhet wohl, ihr todten Beine.

Hirte, gehst du von den Lämmern?
Vater, von den Kindern, du?

Soll die Nacht dich nun umdämmern
In der tiefen Grabesruh'?
Ja, der Herr hat es gesprochen,
Und dein Herz ist nun gebrochen.

2 Darum feiernd, friedsam stille,
Trauernd, weinend, singen wir;
Denn ein ew'ger Liebeswille
Offenbaret sich auch hier!
Sink' in Jesu Christi Namen
In die stille Kammer!—Amen!

3. Möchten wir der Sünde sterben,
Eh' der Todesengel naht!
Mög'st du ew'ge Frucht erwerben
Von der ausgestreuten Saat!
Treulich wollen wir sie wahren,
Bis wir auch zur Heimath fahren.

4. Lieber, sink' hinab im Frieden
Nach dem herben Pilgerlauf!
Steh', vom Heiland ungeschieden,
Hell am Tag der Garben auf,
Und dann ruf' mit süssem schalle:
"Hier sind deine Lämmer alle?"

---

188. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Die Lippen sind geschlossen,
Die oft so unverdrossen
Uns lehrten Christen-Pflicht.
Er (sie) ist von uns geschieden,
Gott schenk' ihm (ihr) Heil und Frieden

Dort oben in dem hohern Licht.

2. Wie lieblich sind die Stunden
Am Tag des Herrn verschwunden,
Wo uns sein (ihr) Mund gelehrt.
Nie wird er (sie) wiederkehren
Zu uns, um uns zu lehren.
Zu erndten ist er (sie) heimgekehrt.

3. So schlafe nun in Frieden,
Der (die) du von uns geschieden,
Wir denken deiner doch.
Gott schenk' dir jene Krone,
Die er versprach, zum Lohne
Dir, so wie allen Frommen noch.

---

189. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Unerforschlich ist dein Rath,
Gott, wir beten an und schweigen;
Ihn, der uns der Tugend Pfad
Pflegte liebevoll zu zeigen,
Unsern Lehrer nahmst du, Gott,
Von uns weg—ach, er ist todt!

2. Jeder seiner Schüler weint,
Und gerecht sind unsre Thränen.
Vater war er uns und Freund!
Aber, ach, kein banges Sehnen
Führet ihn zu uns zurück;
Weinend folgt ihm unser Blick.

3. Er lebt in der bessern Welt,
Wo für seine Lehrer-Treue

Er von dir den Lohn erhält;
Wo er ohne bange Reue
Auf uns, seine Schüler, blickt,
Die im Leben er beglückt.

4. Sein Gedächtniß bleib' uns werth,
Unvergeßlich seine Liebe!
Ja, was er uns hier gelehrt,
Wollen wir mit reinem Triebe
Immer üben. Gott, gieb du
Seiner Asche sanfte Ruh'!

190. Mel. Befiehl du deine Wege, ꝛc.

Vor dir, o Gott, erscheinen
Wir heute tief betrübt.
Wir trauern und wir weinen
Um den, der uns geliebt,
Den du uns, Gott, gegeben
Zum Lehrer und zum Freund,
Er endete sein Leben,
Ach, eh' wir es gemeint.

2. Es waren seine Lehren
Dem guten Samen gleich;
Er sollte in uns mehren
Der Tugend ew'ges Reich.
Durch seines Herzens Güte,
Ward bei uns unvermerkt,
Zum Guten das Gemüthe
Mit neuer Lust gestärkt.

3. So strömte reicher Segen

Durch ihn auf uns herab;
Treu ging er auf den Wegen
Der Tugend, bis in's Grab.
Er lebte nicht vergebens,
Er lebte seiner Pflicht:
O, schenke, Herr des Lebens,
Ihm nun das ew'ge Licht.

Bei dem Begräbniß eines

Schülers.

191. Mel. O Jesu Christi, wahres Licht.

Ein junger Bruder (Schwester) ist nicht mehr.
O seht, dort, jener Platz ist leer
Den er (sie) einnahm in eurer Mitt',
Ihr Eltern, Lehrer, Kinder mit.

2. Wo ist er (sie) hin? In's Himmelszelt;
Dort wohnet er (sie) in jener Welt,
Wo Friede herscht, wo Jesus Christ,
Der Kinder Freund und Heiland ist.

3. Ach! aber, ach! wie bald, wie bald,
Schloß sich sein (ihr) ird'scher Aufenthalt:
Wie unerwatet kam herab
Der Tod und legt' sein'n-Leib in's Grab.

4. Dies lehre euch dann fleissig sein,
Ihr Kinder, in der Bibel fein
Zu lernen, wo der Herr uns lehrt,
Wie man ihn noch im Tod verehrt.

2. Ihr Eltern! faſſet euch doch ſtill';
Sagt: ſo iſt's recht, wie mein Gott will!
Er gab ihn(ſie)uns, er nahm ihn(ſie)auch,
Nach ſeinem heiligen Vaters-Brauch.

192. Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

Ei, warum mußt' dies junge Blut,
So bald erſtarret ſein?
War es den nicht, wie wir, ſo gut?
Warum mußt' dieſes ſein?

2. Ach ja, es war ſo gut wie wir,
Ja, beſſer gar wohl noch—
Drum nahm der Herr es weg von hier,
Aus dieſem Erdenjoch.

3. Die Seele iſt gefahren hin,
In's ſchöne Paradies,
Wo ſie mit Engel, Cherubim,
Genießt, was Gott verhieß.

4. Vorangegangen iſt es nun,
Wir müſſen folgen nach.—
O, laſſet alle unſer Thun
Sein gut, bei Nacht und Tag!

5. Wohlan, ſo ſchlafe nun in Ruh',
Ja, ſchlummre du recht aus'
Bis uns der Herr auch ruft hinzu,
In's ſchöne Gottes-Haus.

193. Mel. O Jeſu Chriſti, wahres Licht.

Nun geh' den ein zu Gottes Ruh',
Durch Tod und Grab dem Himmel zu.

Wir senken Irdisches nur ein,
Denn Leben muß unsterblich sein.

2. Zwar tönen Seufzer, schwer und bang',
O Freund, in unsern (o Freudin, in den Grab-Gesang,)
Und Alle die dich hier geliebt,
Sind tief durch deinen Tod betrübt.

3. Doch dir ist wohl, ein lieblich Loos
Fiel dir durch Gott: dein Heil ist groß.
Wohl dir, du fand'st das Vaterland,
Eh' dich noch Schmerz und Sünde band.

4. Du wirst uns unvergeßlich sein;
Dein Herz war liebend, fromm und rein,
Mit List und Falschheit unbekannt;
Nun ruht's in Gottes Vaterhand.

5. Unendlicher! erbarme dich
Der Staubessöhne väterlich,
Und führ' uns einst zu deiner Ruh'
Durch Tod und Grab dem Himmel zu.

Bei National-Trauer.

194. Mel. O Jesu Christi, wahres Licht.

Lernt immer heller, was beglückt,
Was Menschen adelt, hebt und schmückt,
Was jedes Volk und jeden Staat
Erhoben und erhalten hat.

2. Es ist der Sitten Reinigkeit
Es ist des Rechtes Heiligkeit;

Es ist wenn Hütte und Pallast
Die Lehre Christi recht erfaßt.

195. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Ihr Thränen fliesset nieder,
Ertönt, des Schmerzes Lieder,
Und werdet Grabgesang!
Es weh'n des Todes Schauer,
Und allgemeine Trauer
Seufzt in der Glocken Feier-Klang.

2. Gerechter Schmerz! es raubte
Der Tod von unserm Haupte
Der Hoheit Glanz und Zier!
Es ist von uns hienieden
Der Präsident (Gouvernör) geschieden,
Und tief erschüttert, trauern wir.

3. Er—der die grosse Bürde
Des hohen Amt's mit Würde
Bekleidet,—der den Stab
Des Regiments so nützte,
Daß er die Freiheit schützte
Und unsre Rechte—sank in's Grab!

Bei dem Begräbniß eines

Vertheidigers des Vaterlandes.

196. Mel. Psalm 100.

Wir sind, wenn es die Pflicht gebeut,
Zum Kampf für's Vaterland bereit;

Des Landes Schutz, des Staates Wehr,
Steht stark und muthig unser Heer.

2. Mit uns ist Gott! mit uns ist Gott!
Wir scheuen nicht Gefahr noch Tod.
Wir Alle steh'n in Gottes Hand
Und sterben gern für's Vaterland.

3. Er übte gern, nach heissem Streit,
Die schöne Pflicht der Christenheit,
Dem Vaterland, dem Heiland werth,
Ward er von Freund und Feind geehrt.

4. Mit uns ist Gott, der uns bewacht!
Und fällt auch einer in der Schlacht,
Die Himmelskron' ihm der erwarb,
Der für uns All' am Kreuze starb.

---

197. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Kein Stand, der hier auf Erden ist,
Entschuldiget die Sünden;
Bin ich doch ein getaufter Christ,
Und will ich Gnade finden,
So ist gewiß kein and'rer Weg,
Als nur der eine, schmale Steg,
Den Gottes Wort mir deutet,
Für Christen zubereitet.

2. Als an Johannes sich gewandt
Kriegsknechte hier auf Erden:
Was soll'n wir thun in unserm Stand,
Damit wir selig werden?

Sprach er: wollt ihr in Gottes Reich,
Uebt nicht Gewalt, und lasset euch,
Um euch der Pflicht zu fügen,
An eurem Sold genügen.

3. Herr, leg' mir deine Waffen an,
Lehr' meine Hände streiten,
Damit ich, als dein Kriegesmann,
Die Krone mög' erbeuten.
Geht überall dein Friede mit,
So geh' ich muthig, Schritt für Schritt,
Ohn' das mir's Angst kann machen,
Auch in des Todes Rachen.

Bei dem Begräbniß eines

Fremdlings.

198. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Hier ist meines Bleibens nicht!
Mein Herz ist schon frei geworden
Von dem, was die Welt verspricht;
Ich steh' in der Pilger Orden.
Ich durchreise nur die Welt:
Mein Sinn steht zum Himmels-Zelt!

2. Hier ist meines Bleibens nicht!
Nein, in Salems goldnen Mauern
Steht mein Hüttlein hoch im Licht,
Das die Welt wird überdauern.
Hier ist nicht des Geistes Ruh',
Nein! er eilt der Heimath zu.

3. Hier ist meines Bleibens nicht!
Drum will ich mich nicht verweilen,
Sondern thun nach meiner Pflicht,
Und, als Pilgrim, eifrig eilen,
Bis ich komme zu der Stadt,
Wo mein Weg ein Ende hat.

---

199. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ein Pilger bin ich in der Welt,
Und kurz sind meine Tage;
So manche Noth, die mich befällt,
Reitzt mich hier noch zur Klage.
Doch Vater! jene Ewigkeit
Versüßt mir meine Pilgrims-Zeit,
Und stärket mich im Leiden.

2. Wenn einst, der jetzt noch ferne dräut,
Der Tod, mir näher winket;
Wenn, nach der Arbeit dieser Zeit,
Mein Haupt zum Schlummer sinket:
So sterb' ich froh; die Ewigkeit
Zeigt mir des Himmels Herrlichkeit,
Die Alles überwieget.

3. Herr, diesen Trost, der mich erfreut,
Vermehr' in meinem Herzen.
Mich stärke jene Herrlichkeit
Bei meiner Wallfahrt Schmerzen.
Sie sei in meinem Tod mein Heil,
Und einst mein längst gewünschtes Theil,
Wenn ich vom Tod erwache.

200. Mel. Psalm 100.

Wir sind noch von der Heimath fern:
Wir wallen aber zu dem Herrn;
Das nie gesehn'e Vaterland
Ist uns aus seinem Wort bekannt.

2. Wall' ich nur wie es dir gefällt,
Was ist's, wenn man's für Thorheit hält?
So komm' ich heim, bei dir ist Ruh';
Was dir gefällt, belohnest du.

3. Da ziehest du uns Kleider an,
Die jetzt kein Pilger tragen kann;
Da wird sich's zeigen, wer man ist,
Wenn man da lebet, wo du bist.

Bei dem Begräbniß eines

Ermordeten.

201. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Süß ist's in der Seinen Kreis
Sanft in's beßre Leben scheiden,
Wenn der hochbetagte Greis
Hoffen darf: daß nun die Freuden
Einer schönern bessern Welt
Gnädig für ihn sind bestellt.

2. Süß auch in der Krankheit Pein,
Trösten uns der Lieben Thränen,
Zeugend, daß sie unser Sein
Noch des Bleibens würdig wähnen.

Süß ist's, an der Freundschaft Brust
Scheiden, hin zur ew'gen Lust.

3. Aber, wenn den Lebens-Pfad
Endet grausenvolle Schnelle!
Wenn der Mord, des Frevels That,
Hemmt des Blutes kräft'ge Welle:—
Dann, dann bleibt dir keine Zeit,
Vorher sei, o Christ! bereit!

4. Kannst du jeden Augenblick
Vor den Thron des Schöpfers treten—
Das ist, Christ, dein höchstes Glück!
Und durch Thaten, Fleh'n und Beten,
Halte dich in dieser Zeit
Stets bereit zur Ewigkeit.

---

202. Mel. O Jesu Christi, wahres Licht.

O Erden-Pilger, sei bereit
Zu deinem Tode jederzeit!
Du weißt nicht, wann dein Auge bricht,
Wann dir erlöscht des Lebens Licht!

2. Nicht schützet, wenn er kommt, der Tod,
Des Lebens Kraft, der Wangen Roth;
Er nimmt, wenn Gott es so gebeut,
Ein'n Jeden heim zu seiner Zeit.

3. Und wo du scheidest, wo der Ort—
Ob Krankheit, Unfall oder Mord
Dich fort aus deinem Wirken reißt—
Nicht vorher sehen kann's dein Geist.

4. Drum sei bereit, voll Gott-Vertrau'n,
Dem Tod in's Auge stets zu schau'n;
Daß, wenn dein Ziel sich plötzlich naht,
Als Christ du stirbst, in Wort und That.

5. Dann hat's nicht Noth, dann gehst du ein
Zur Freude und zum ew'gen Sein—
Nimmst Theil an Gottes Herrlichkeit!—
Drum Sohn des Staubes! sei bereit!

Lieder-Verse.

203. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

Leb' wohl, du liebe, treue Seele,
Die mich bisher geliebet hat!
Daß nicht der Schmerz zu sehr dich quäle,
So denk' an Gottes weisen Rath;
Dort glänzt die Lieb' in neuer Pracht,
Drum sag' ich muthig: Gute Nacht!

204. Nach voriger Melodie.

Lebt wohl, lebt wohl, betrübte Waisen,
Die meine Hand mit Liebe trug!
Im Kampf muß man zur Heimath reisen;
So lebet fromm und werdet klug!
Gott ist auf euer Heil bedacht,
Drum sag' ich treulich: Gute Nacht!

205. Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Nur die, die reines Herzens waren,
Gehn, Gott zu schau'n, zum Himmel ein,

Nur Fromme können in den Schaaren
Der Frommen froh und glücklich sein.
Des Wiedersehens Wanne-Erndte
Blüht aus der Liebe Saaten auf;
Und wer hier Freuden hoffen lernte,
Hört nie sie zu genieſſen auf.

206. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt, ꝛc.

Bewahre, Herr, doch all' die Meinen,
Schließ sie in deine Gnade ein;
Ach! zähl' sie ewig zu den Deinen
Und laß sie dir gesegnet sein!
Verläng're ihre Jahre Zahl,
Befreie sie von Noth und Qual.

207. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

Ihr, meine Güter dieser Erden,
Ihr machet mir den Tod nicht schwer;
Denn jetzund werd' ich selig werden,
Drum brauch' ich eurer nun nicht mehr.
Du, Gott, bist's, wenn das Eitle weicht,
Der mir des Lebens Krone reicht.

208. Mel. Ruhet wohl, ihr todten Beine.

Gute Nacht, ihr meine Freunde!
Mein Freund Jesus sei mit euch,
Schütz' euch auf der Lebens-Reise,
Lohne euch mit seinem Reich.
Was ihr Gutes mir erwiesen,
Möge euch zum Heil erspriessen.

209. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Ich will mich stets bestreben,
Auf Erden so zu Leben,
Daß, wenn man mich begräbt,
Die Frommen mich beklagen
Und zu einander sagen:
O, hätt' er länger doch gelebt!

210. Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Wohlan! mit Eifer wollen wir
Die Bahn der Tugend gehen;
Wer weiß, ob wir uns alle hier
Noch einmal wieder sehen?
Wir seh'n uns doch—Im Himmel noch;
Drum mag das Grab uns decken,
Der Tod soll uns nicht schrecken!

211. 8. 8. 8. 8.

Viel Gräber sind an diesem Ort,
Viel Wohnungen im Himmel dort;
Bereitet ist die Stätte schon
Am Gnaden-Thron, durch Gottes Sohn.

212. 8. 8. 8. 8.

Christi Blut und Gerechtigkeit,
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid;
Damit will ich vor Gott besteh'n,
Wenn ich zum Himmel werd' eingeh'n.

213. 8. 8. 8. 8.

Tragt nun den Leib zu seiner Gruft,
Wo ihn des Richters Stimme ruft!
Wir säen ihn; einst blüht er auf,
Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

214. 8. 8. 8. 8.

Herr! sieh! der Todte geht zur Ruh'!
Weck' ihn einst auf, du Lebens-Hort!
Und Jeder sehe fleissig zu,
Wie er der Sünde sterbe ab!

215. 8. 8. 8. 8.

So traget mich nun immerhin
Zum Grab, wo ich verwahret bin,
Bis Gott, mein Vater und mein Hirt,
Mich wieder auferwecken wird.

VI. Begräbniß-Lieder.

216. Eigene Melodie.

Nun laßt uns den Leib begraben;
Daran wir kein Zweifel haben:
Er wird am jüngsten Tag aufsteh'n
Und unverweslich hervorgeh'n.

2. Erd' ist er und von der Erden;
Wird auch zur Erd' wieder werden,
Und von der Erd' wieder aufstehn,
Wenn Gottes Posaun wird angehn.

3 Der Frommen Seel' lebt stets in Gott,
Der sie allhier in lauter Gnad'
Von aller Sünd' und Missethat
Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Nun schlafe hier in süsser Ruh'!
Wir gehen unsern Häusern zu,
Bereiten uns mit allem Fleiß,
Weil uns der Tod kommt gleicher Weis.

217. Mel. O Jesu Christi, wahres Licht.

Nun bringen wir den Leib zur Ruh'
Und decken ihn mit Erde zu;
Den Leib, der nach des Schöpfers Schluß,
Zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch' und Staub,
Nicht immer der Verwesung Raub;
Er wird, wenn Christus einst erscheint,
Mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist;
Lern' hier, was unser Leben ist.
Nach Sorge, Furcht und mancher Noth,
Kommt endlich noch zuletzt der Tod!

218. Mel. Psalm 100.

Begrabt den Leib in seiner Gruft,
Bis ihn des Richters Stimme ruft!
Wir säen ihn; einst blüht er auf,
Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr;
Er war schon Staub und wird's nun mehr;

Er liegt, er schläft, verwes't,—erwacht
Dereinst aus dieser Todes-Nacht.

219. Mel. O Jesu Christi, wahres Licht.

So geh' denn ein zu Gottes Ruh',
Durch Tod und Grab dem Himmel zu.
Wir senken Irdisches nur ein,
Denn Leben ist unsterblich sein.

2. Zwar tönen Seufzer, schwer und bang,
O Freund! in unsern (o Freundin! in den)
Grab-Gesang,
Und alle die dich hier geliebt,
Sind tief durch deinen Tod betrübt!

3. Die Klage schweigt, der Glaube spricht;
Das Grab trennt uns auf ewig nicht;
Zum Leben führt der Tod uns ein,
Auf ewig dann vereint zu sein.

220. Eigene Melodie.

Ruhet wohl, ihr Todten-Beine,
In der stillen Einsamkeit!
Ruhet, bis das End' erscheine,
Da der Herr euch zu der Freud'
Rufen wird aus euren Grüften,
In die freien Himmels-Lüften.

2. Nur getrost! ihr werdet leben,
Weil das Leben, euer Hort,
Die Verheissung hat gegeben
Durch sein theuer, werthes Wort:

Keiner soll im Tod verderben,
Die in seinem Namen sterben.

3. Und wie sollt' im Grabe bleiben
Der im Tempel Gottes war?
Den der Herr ließ einverleiben
Seiner auserwählten Schaar?
Die er selbst, mit Blut und Sterben
Hat gemacht zu Himmels-Erben.

4. Jesus wird, wie er erstanden,
Auch die Seinen einst mit Macht,
Führen aus des Todes Banden,
Führen aus des Grabes Nacht,
Zu dem ew'gen Himmels-Frieden,
Den er seinem Volk beschieden.

---

221. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Senkt nun den Leichnahm nieder
Zum Staube seiner Brüder,
Die längst die Erde deckt.
Im Grab ist sanfter Schlummer;
Ihn stört kein Erden-Kummer:
Gott ist es, der ihn einst erweckt.

2. Zum Leben ohne Sorgen
Weckt ihn der frühe Morgen,
Wo eine Welt erwacht.
Heil diesem todten Staube!
So singt der Christen-Glaube;
Auch er erwacht! auch er erwacht!

222. Mel. O Jesu Christi, wahres Licht.

Leb' wohl! die Erde wartet dein!
Geh' in der Mutter Kammer ein!
Die Hand der Liebe deckt dich zu;
Schlaf' eine sanfte süsse Ruh'!

2. Hinab den Thränen-Blick, hinab!
Der letzte Gruß folgt dir in's Grab!
Wir seh'n dein Antlitz nun nicht mehr,
Und nie des Pilgers Wiederkehr.

3. Was sichtbar ist, das nimmt die Zeit,
Was unsichtbar, die Ewigkeit.
Da sagen wir, trotz Zweiflers-Spott:
Der Staub zu Staub! der Geist zu Gott!

4. Hinauf den Thränen-Blick, hinauf!
Nach oben geht der Seelen Lauf!
Der Fürst des Lebens brach die Bahn
Durch Grabes-Tiefen, himmelan!

---

223. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Am Grab des Christen singet man
Vom Sieg, mit lauter Freuden;
Er hat vollendet seine Bahn,
Erduldet Kreuz und Leiden;
Gekämpfet einen guten Streit
Im Glauben und Gerechtigkeit!
Nun ruhet er in Frieden.

2. Der Geist, zur Ewigkeit, gereift,
Ist heim zum Herrn gegangen;
Hat nur die Hülle abgestreift,

Die ihn allhier umpfangen;
Und hat aus Jesu Christi Hand
Ein ander, neu und hell Gewand,
Vor seinem Thron empfangen.

224. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Da stehen wir, die Deinen,
O treuer Gott, und weinen
Ein Grablied an der Gruft.
Wir singen auf dem Staube:
Uns stärkt der Christen-Glaube,
Daß Gott uns einst zum Leben ruft.
2. Zum Leben ohne Sorgen
Weckt ihn der frühe Morgen,
Wo eine Welt erwacht.
Heil diesem todten Staube;
So singt der Christen-Glaube:
Auch er erwacht! auch er erwacht!

225. Mel. Mein junges Leben hat ein End'.

Zeuch hin, mein Kind! Gott fordert dich
Aus dieser argen Welt.
Ich wein', dein Tod betrübet mich;
Doch weil es Gott gefällt,
Unterlaß ich alles Klagen,
Will mit stillem Geiste sagen:
Zeuch hin, mein liebes Kind!
2. Zeuch hin, mein Kind! Gott hat dich mir
Nur in der Welt geleih'n.
Die Zeit ist aus, drum sagt er dir
Nun wieder heimzuzieh'n.
Zeuch hin; Gott, hat's so versehen.
Was Gott beschließt, muß geschehen.
Zeuch hin, mein liebes Kind!

VII. Begräbniß-Formale.

Am offenen Grabe.

1) Da es Gott, dem allmächtigen Gebieter über Leben und Tod, nach seinem unerforschlichen, heiligen Rathschlusse gefiel, die Seele des (der) entschlafenen ———in die Ewigkeit abzurufen, so übergeben und überlassen wir die entseelte Hülle der mütterlichen Erde. Erde zu Erde, Asche zu Asche, Staub zu Staub, mit der frohen Hoffnung einer künftigen Auferstehung, Verklärung und Wiedervereinigung mit der vorangegangenen Seele. —Wir singen noch:

"Er bleibt nicht immer Asch' und Staub," ꝛc.

2) Nachdem es Gott, unserm Herrn, gefallen hat, die Seele unseres (unserer) abgeschiedenen———aus der Zeit in die Ewigkeit zu nehmen, so übergeben wir den Leib der Erde, in fester Erwartung der Erscheinung unsers Herrn Jesu, bei dessen Ankunft die Todten auferwecket, die Welt gerichtet, und der Zustand aller Menschen, grosse und kleine junge und alte, gute und böse, ewig bestimmt werden wird,—indem wir singen;

"Ruhet wohl, ihr Todten-Beine."

3) Diese Ueberreste unseres (———) senken wir jetzt in des Grabes Tiefe, im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, daß sie ruhen in stillem Frieden und wieder verklärt auferstehen.

"Christi Blut und Gerechtigkeit."

VIII. Bibel-Stellen nach der Lieder-Ordnung.

Hiob 1, 21. Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen: der Name des Herrn sei gelobet.

2 Samuel 12, 23. Ich werde wohl zu ihm fahren: aber es kommt nicht mehr zu mir.

Psalm 127, 3. Kinder sind eine Gabe des Herrrn.

1 Samuel 3, 18. Es ist der Herr; er thue was ihm wohlgefällt.

Pred. Sal. 7, 2. Der Tag des Todes ist besser denn der Tag der Geburt.

Marc. 5, 36. Fürchte dich nicht, glaube nur.

Lucas 8, 52. Weinet nicht! sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft.

Johannes 16 16. Ich gehe zum Vater.

Marc. 10, 14. Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen ist das Reich Gottes.

Pred Sal. 11, 10. Kindheit und Jugend sind eitel.

Matthäus 10 37. Wer Sohn oder Tochter mehr liebt denn mich, ist mein nicht werth.

Matth. 18 14 Vor eurem Vater im Himmel ist es nicht der Wille, daß eines von diesen Kleinen verloren werde.

Marcus 5, 39. Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft.

Joh. 14, 19. Ich lebe, und ihr sollt auch leben.

Römer 8, 17. Sind wir Kinder, so sind wir auch Erben; nämlich Gottes Erben und Miterben Christi.

1 Tess. 4, 17. Wir werden bei dem Herrn sein allezeit.

Psalm 16, 6. Das Loos ist mir gefallen auf's Lieblichste; mir ist ein schönes Erbtheil geworden.

1 Mose 37, 35. Ich werde mit Leid hinunterfahren in die Gruft zu meinem Sohn.

1 Mose 42, 36. Ihr beraubet mich meiner Kinder. Joseph ist nicht mehr vorhanden; Simeon ist nicht mehr hier; Benjamin wollt ihr hinnehmen; es gehet alles über mich.

Richter 11, 34. Sie war ein einziges Kind, und hatten sonst kein Sohn nach Tochter.

Richter 11, 35. Ach meine Tochter, wie beugst du mich und betrübest du mich.

2 Könige 4, 20. Und sie setzte ihn auf ihren Schoos bis an den Mittag—da starb er.

Jeremias 10, 20. Meine Hütte ist zerstört, und alle meine Seile sind zerrissen; meine Kinder sind weg und nicht mehr vorhanden.

Psalm 8, 3. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet.

Sacharja 12, 10. Sie werden ihn beklagen, wie man beklagt ein einziges Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübt um ein erstes Kind.

Hohelied Sal. 2, 1. Ich bin eine Blume zu Saron und eine Rose im Thal.

Lucas 10, 42. Maria hat das gute Theil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden.

Psalm 119, 107. Ich bin sehr gedemüthigt; Herr, erquicke mich nach deinem Worte.

Psalm 119, 19. Ich bin ein Gast auf Erden.

2 Tim. 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel und aushelfen zu seinem himmlischen Reich.

Tobias 10, 5. Ach, mein Sohn, warum haben wir dich lassen wandern, unsere einzige Freude, unser einziger Trost in unserem Alter, unser Herz und Erbe.

2 Sam. 2, 23. Nun aber das Kind todt ist, was soll ich fasten? Kann ich es auch wieder holen? ich werde wohl zu ihm fahren, es kommt aber nicht wieder zu mir.

Hebr. 12, 6. Welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er.

Psalm 68, 20. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft sie uns auch tragen.

Jesaias 60, 19—20. Die Sonne soll nicht mehr des Tages dir scheinen und der Glanz des Mondes soll dir nicht leuchten sondern der Herr wird dein Licht und dein Gott wird dein Preis sein. ꝛc.

Psalm 89, 48. Gedenke, wie kurz mein Leben ist; warum willst du die Menschen umsonst geschaffen haben

Hiob 14, 1. Der Mensch vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit und ist voller Unruhe.

Matth. 20, 15. Habe ich nicht Macht zu thun was ich will mit den Meinen?

Hiob 8, 9. Wir sind von gestern her.

Lucas 12, 32. Fürchte dich nicht, du kleine Heerde; denn es ist des Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

Matth. 18,10. Ich sage euch: ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

Psalm 91, 11. Er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Lucas 21, 19. Fasset eure Seelen mit Geduld.

Apostelg. 21, 14. Des Herrn Wille geschehe!

Johannes 13, 7. Was ich thue, das weißt du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.

Hebräer 12, 11. Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht freude, sondern Traurigkeit zu sein, aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind.

1 Mos. 45, 5. Um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch hergesandt.

1 Kön. 17, 21. Herr, mein Gott, laß die Seele dieses Kindes wieder zu ihm kommen.

Jesaias 54, 13. Alle deine Kinder sollen vom Herrn gelehrt sein und großen Frieden sollen deine Kinder haben.

Jerem. 31, 3. Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Lucas 1, 66. Was meinest du, will aus diesem Kindlein werden?

Lucas 2, 49. Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist?

Lucas 20, 25. Gebet Gott, was Gottes ist!

Joh. 10, 28. Ich gebe ihnen das ewige Leben und sie werden nimmermehr umkommen und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.

Römer 12, 12. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsale haltet an am Gebet.

1 Cor. 13, 13. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese Drei.

2 Cor. 9, 7. Einen fröhlichen Geber, hat Gott lieb.

Hebr. 13, 18. Betet für uns. Unser Trost ist der, daß wir ein gutes Gewissen haben.

2 Sam. 7, 14. Ich will sein Vater sein und er soll mein Sohn sein.

Matthäus 9, 24. Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft.

Psalm 27, 10. Mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf.

Pred. Sal. 12, 1. Gedenke an den Schöpfer in deiner Jugend.

Lucas 7, 14. Jüngling, ich sage dir, stehe auf!

Psalm 116, 9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen.

Sirach 18, 26. Es kann vor Abend wohl anders werden, als es am frühen Morgen war, und solches Alles geschiehet bald vor Gott.

Weisheit 4, 7. Der Gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbt, ist er doch in der Ruhe.

Weisheit 4, 9. Ein unbeflecktes Leben, ist das rechte Alter.

Offenb. Joh. 14, 4. Sie sind Jungfrauen, und folgen dem Lamme nach, wo es hingeht.

Offenb. Joh. 14, 4 Diese sind erkauft, aus den Menschen, zu Erstlingen Gott und dem Lamme.

Matth. 25, 1. Das Himmelreich wird gleich sein zehn Jungfrauen.

2 Sam. 1, 26. Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonathan; ich habe große Freude und Wanne an dir gehabt.

Psalm 143,8. Laß mich frühe hören deine Gnade; denn ich hoffe auf dich. Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll, denn mir verlanget nach dir.

Apostelg. 14, 15. Wir sind sterbliche Menschen, gleich wie ihr seid.

Offenb. Joh. 22, 20. Ich komme bald!

2 Tim. 4, 6. Ich werde schon geopfert.

1 Mos. 47, 9. Wenig und böse ist die Zeit meines Lebens und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt.

Johannes 14, 19. Es ist noch um ein Kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen.

1 Petri 1, 24. Alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit wie des Grases Blume.

Psalm 102, 25. Mein Gott, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage.

Sprüch. Sal. 8, 17. Ich liebe, die mich lieben, und die mich frühe suchen, finden mich.

Psalm 31, 16. Meine Zeit steht in deinen Händen.

Johannes 19,, 26. Weib, siehe dein Sohn lebt!

Lucas 10, 42. Eins ist Noth! Maria hat das gute Theil erwählt, das soll nicht von ihr genommen werden.

1 Cor. 15, 31. Die Zeit ist kurz.

---

1 Mos. 48, 21. Ich sterbe, und Gott wird mit euch sein.

Psalm 27, 10. Mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf.

Psalm 115, 13. Er segnet, die den Herrn fürchten, beides Kleine und Große.

Klag. Jer 5, 3. Wir sind Waisen und haben keinen Vater.

Klagelieder 5, 16. Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen!

Hesekiel 24, 16. Ich will dir deiner Augen Lust nehmen durch eine Plage.

Matth. 8, 25. Herr, hilf uns, wir verderben!

1 Petri 5, 7. Alle eure Sorgen werfet auf ihn, er sorget für euch.

1 Tim. 5, 5. Das ist aber eine rechte Wittwe, die einsam ist, die ihre Hoffnung auf Gott stellet, und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht.

Johannes 14, 18. Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch.

Psalm 146, 9. Der Herr behütet die Waisen und erhält die Wittwen, und kehret um den Weg der Gottlosen.

Johannes 14, 16. Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich.

Ruth 1, 16. Rede mir nicht drein, daß ich dich verlassen sollte und von dir umkehren! Wo du hingehest, da will ich auch hingehen; wo du bleibest, da bleibe ich auch.

2 Samuel 14, 5. Der König sprach zu ihr: Was ist dir? Sie sprach: Ich bin eine Wittwe, ein Weib das Leid trägt, und mein Mann ist gestorben.

1 Könige 2, 1–3. Als nun die Zeit herbei kam, daß David sterben sollte, gebot er seinem Sohne Salomo und sprach: Ich gehe hin den Weg aller Welt; so sei getrost und sei ein Mann, und warte auf die Hut des Herrn, deines Gottes, und wandele in seinen Wegen, und halte seine Sitten, Gebote und Rechte und Zeugnisse.

5 Mose 33, 26. Der im Himmel sitzt, sei deine Hülfe.

Matthäus 15, 32. Jesus rief und sprach: es jammert mich!

1 Mose 28, 9. Ich will nun gerne sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe.

Lucas 2, 37. Sie war eine Mittwe bei vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten, Tag und Nacht.

1 Chronica 28, 9. Und du mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters, und diene ihm mit ganzem Herzen und mit williger Seele; denn der Herr suchet alle Herzen und versteht aller Gedanken Dichten Wirst du ihn suchen, so wirst du ihn finden; wirst du ihn aber verlassen, so wird er dich verwerfen ewiglich.

Psalm 25, 17–18. Die Angst meines Herzens ist groß: führe mich aus meinen Nöthen! Siehe an meinen Jammer und Elend und vergieb mir alle meine Sünden.

1 Samuel 4, 20. Pinehas Weib—Da sie jetzt starb, sprachen die Weiber, die neben ihr standen: Fürchte dich nicht, du hast einen jungen Sohn! Aber sie antwortete nicht, und nahm es auch nicht zu Herzen.

1 Timotheus 2, 15. Sie wird aber selig werden durch Kinderzeugen; so sie bleibt im Glauben und in der Liebe und in der Heiligung, sammt der Zucht.

Matthäus 22, 27. Zuletzt noch starb auch das Weib.

Joh. 17, 24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; du hast mich geliebt, ehe denn die Welt gegründet war.

2 Timotheus 4, 6. Die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden.

Philipper 1, 24. Aber es ist nöthiger im Fleische bleiben um euret Willen.

1 Mose 50. 1. Da fiel Joseph auf seines Vaters Angesicht, und weinte über ihn und küßte ihn.

Jesaias 8, 18. Siehe, hier bin ich, und die Kinder die mir der Herr gegeben hat.

Psalm 128, 1—4. Wohl dem, der den Herrn fürchtet, und auf seinen Wegen gehet! Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut; Dein Weib wird sein wie ein fruchtbarer Weinstock um dein Haus herum, deine Kinder wie die Oelzweige um deinen Tisch her. Siehe, also wird gesegnet der Mann, der den Herrn fürchtet.

Joh. 16, 32 Siehe, es kommt die Stunde, und ist schon gekommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich allein lasset! Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir.

1 Mose 24, 56. Halte mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Lasset mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe.

Sprüche Sal. 31, 11—13. Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes und kein Leides, sein Leben lang. Sie geht mit Wolle und Flachs um und arbeitet gern mit ihren Händen.

Hesekiel 24, 16—17. Du Menschenkind, siehe, ich will die deiner Augen Lust nehmen durch eine Plage! Aber du sollst nicht klagen, noch weinen, noch eine Thräne lassen. Heimlich magst du seufzen, aber keine Todtenklage führen.

1 Mose 50, 21. So fürchtet euch nun nicht! Ich will euch versorgen und eure Kinder. Und er tröstete sie, und redete freundlich mit ihnen.

1 Joh. 3, 2—3. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und es ist noch nicht erschienen was wir sein werden; wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist, ꝛc.

Lucas 1, 30. Fürchte dich nicht, Maria; du hast Gnade bei Gott gefunden.

Off. Joh. 7. 13—17. Wer sind diese, mit weißen Kleidern angethan? Und woher sind sie gekommen? Und ich sprach zu ihm: Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sind es, die gekommen sind aus großer Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben sie hell gemacht im Blute des Lammes. Darum sind sie vor dem Stuhle Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel, ꝛc.

1 Mose 50, 7. Also zog Joseph hinauf, seinen Vater zu begraben.

1 Mose 35, 19. Also starb Rahel, und ward begraben.

---

1 Mose 15, 15. Du sollst fahren zu deinen Vätern mit Frieden und in gutem Alter begraben werden.

1 Mose 25, 8. Und er nahm ab und starb in einem ruhigen Alter, da er alt und lebenssatt war, und ward gesammelt zu seinem Volke.

Hiob 5, 26. Du wirst im Alter zu Grabe kommen, wie Garben eingeführt werden zu seiner Zeit.

Hiob 42, 17. Hiob starb alt und lebenssatt.

Psalm 71, 9. Verwirf mich nicht im Alter, verlaß mich nicht wenn ich schwach werde.

Psalm 91, 16. Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

1 Mos. 49, 18. Herr, ich warte auf dein Heil!

Psalm 92, 14—16. Die gepflanzet sind in dem Hause des Herrn, werden in den Vorhöfen unseres Gottes grünen; und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein, daß sie verkündigen, daß der Herr so fromm ist.

Philipper 1, 23. Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein, welches viel besser wäre.

1 Mose 47, 9. Die Zeit meiner Wallfahrt ist ein hundert dreißig Jahre; wenig und böse ist die Zeit meines Lebens und lange nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt.

1 Mose 23, 1—2. Sarah war hundert sieben und zwanzig Jahr alt, und starb. Da kam Abraham, daß er sie klagete und beweinete.

Lucas 24, 29. Bleibe bei uns, denn es will Abend werden.

2 Samuel 19, 33. Ich will dich versorgen bei mir zu Jerusalem.

Lucas 2, 29. Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren.

Hiob 21, 33. Alle Menschen werden ihm nachgezogen, und derer, die vor ihm gewesen sind, ist keine Zahl.

Spr. Sal. 10, 7. Das Gedächtniß der Gerechten bleibt im Segen

Spr. Sal. 14, 32. Der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost.

Matthäus 5, 8. Selig sind die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen

Ebräer 9, 27. Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben; darnach das Gericht.

Hiob 14, 5. Der Mensch hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monate steht bei dir. Du hast ein Ziel gesetzt, das wird er nicht übergehen.

Off. Joh. 20, 12. Ich sahe die Todten, beide Groß und Klein, stehen vor Gott.

Psalm 37, 37. Bleibe fromm und halte dich recht; denn solchen wird es zuletzt wohlgehen.

Psalm 6, 4. Ach, Herr, wie so lange!

Apostelg. 24, 15. Ich habe die Hoffnung zu Gott, daß künftig sei die Auferstehung der Todten, beides der Gerechten und Ungerechten

Johannes 11, 25. Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich sterbe.

Jesaia 3, 10. Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben.

Offenb. 3, 5. Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angelegt werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buche des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und seinen Engeln.

Offenb. 21, 7. Wer überwindet, der wird Alles ererben.

Philipper 3, 20, 21. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, ꝛc.

2 Tim. 1, 12. Ich weiß, an welchen ich glaube.

Offenb. 2, 10. Sei getreu bis in den Tod!

Matthäus 7, 1. Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet.

Matth. 24, 42. Wachet! denn ihr wisset nicht welche Stunde euer Herr kommen wird.

2 Cor. 5, 10. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl.

Ebräer 2, 3. Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten.

Psalm 34, 20. Der Gerechte muß viel leiden, aber der Herr hilft ihm aus Allem.

2 Tim. 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel und aushelfen zu seinem himmlischen Reiche.

Psalm 126, 5. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten.

Römer 8, 18. Ich halte dafür daß dieser Zeit Leiden, der Herrlichkeit nicht werth sind, ꝛc.

Philipper 1, 21. Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn.

Ebräer 4, 9. Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.

Offenb. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, ihre Werke folgen nach.

Jacobus 1, 12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott, ꝛc.

Psalm 90, 12. Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

Sprüche Sal. 27, 1. Rühme dich nicht des morgenden Tages; denn du weißt nicht, was heute sich begeben wird.

Römer 14, 7, 8. Unser keiner lebt ihm selber, und Keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

1 Sam. 20, 3. Es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode.

Klag. Jer. 3, 37. Wer darf den sagen, daß solches geschehe ohne des Herrn Befehl?

Jacobus 1, 14,15. Ein Jeglicher wird versucht, wen er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird.

Psalm 102, 24. Er demüthiget auf dem Wege meine Kraft; er verkürzet meine Tage.

Ebräer 13, 14. Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern die zukünftige suchen wir.

Johannes 5, 24. Wer meine Worte höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

Jesaia 61, 5. Fremden werden stehen und eure Heerde weiden, und Ausländer werden eure Ackerleute und Weingärtner sein.

Matth. 25, 21. Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über Wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude.

Matthäus 20, 8. Rufe die Arbeiter und gebe ihnen den Lohn.

Jesaia 26, 19. Die Todten werden leben und mit dem Leichnahm auferstehen.

Hiob 19, 25—27. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken. Und ich werde in meinem Fleische Gott schauen. Denselben werde ich sehen, und meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder.

Joh. 9, 4. Ich muß wirken die Werke dessen, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist, denn es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.

Psalm 119, 179. Laß mir deine Hand beistehen, denn ich habe erwählet deine Befehle.

Pred. Sal. 12, 7. Der Staub muß wieder zu der Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

Psalm 119, 173. Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe und deine Rechte mir helfen.

Joh. 12, 26. Wo ich bin, soll mein Diener auch sein.

Johannes 20, 29. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Apostelg. 9. 18. Da fiel es von seinen Augen wie Schuppen und er ward wieder sehend.

Psalm 69, 31. Ich versinke im tiefen Schlamm, da kein Grund ist; ich bin im tiefen Wasser, und die Fluth will mich ersäufen

2 Kön. 20, 1. So spricht der Herr: beschicke dein Haus, denn du wirst sterben und nicht leben bleiben,

Pred. Sal. 3, 1,2. Ein Jegliches hat seine Zeit; geboren werden und sterben hat seine Zeit.

Jesaia 40, 6. Es spricht eine Stimme: Predige! Und er sprach: was soll ich predigen?

Psalm 3, 6. Ich liege und schlafe und erwache, denn der Herr hält mich.

Matthäus 11, 28. Kommt her zu mir, Alle, die ihr mühselig und beladen seid: ich will euch erquicken!

2 Cor. 4, 17. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige, und über alle Maaße wichtige Herrlichkeit.

Jeremia 31, 13. Ich will ihr Trauern in Freude verkehren, und sie trösten und sie erfreuen nach ihrer Betrübniß.

Lucas 10, 20. Freuet euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.

Joh. 14, 21. Wer meine Gebote hat, und hält sie, der ist es, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

1 Cor. 15, 42—44. Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft.

Apostelg. 7, 55. Siehe, ich sehe den Himmel offen!

Marcus 7, 37. Er hat Alles wohl gemacht.

Psalm 39, 7. Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.

Jesaia 40, 1. Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott.

Jesaia 57, 2. Die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern.

Jesaia 66, 1. Welches ist die Stätte, da ich ruhen soll?

Lucas 13, 4, 5. Meinet ihr, daß die achtzehn, auf welche der Thurm in Siloah fiel, und erschlug sie, seien schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen? Ich sage: nein.

2 Chronika 32, 33. Und Hiskia entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn oberhalb der Gräber der Kinder David. Und ganz Juda, und die zu Jerusalem thaten ihm Ehre in seinem Tode.

Apostelg. 10, 35. In allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm.

Psalm 73, 16, 17. Ich dachte ihm nach, daß ich es begreifen möchte; aber es war mir zu schwer, bis daß ich ging in das Heiligthum Gottes, und merkte auf ihr Ende.

Psalm 37, 29. Die Gerechten erben das Land, und bleiben ewig darin.

Daniel 12, 13. Du aber, Daniel, gehe hin, bis das Ende komme, und ruhe, daß du aufstehest in deinem Theile am Ende der Tage.

Ebräer 11, 5. Durch den Glauben ward Enoch weggenommen, daß er den Tod nicht sehe, und ward nicht mehr erfunden, darum, daß ihn Gott wegnahm; denn vor seinem Wegnehmen hat er Zeugniß gehabt, daß er Gott gefallen habe.

Jacobus 4, 14. Die ihr nicht wisset, was morgen sein wird. Denn was ist euer Leben? Ein Dampf ist es, der eine kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet er.

Lucas 20, 36. Sie können hinfort nicht sterben; denn sie sind den Engeln gleich, und Gottes Kinder, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung.

Psalm 94, 19. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen; aber deine Tröstungen ergötzen meine Seele.

Joh. 11, 4. Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde

2 Tim. 4, 7, 8. Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, ꝛc.

Jesaia 57, 1. Der Gerechte kommt um, und niemand ist, der es zu Herzen nehme; und heilige Leute werden aufgerafft, und niemand achtet darauf.

1 Mose 5, 24. Und dieweil er ein göttlich Leben führete, nahm ihn Gott hinweg, und ward nicht mehr gesehen.

Klag. Jer. 3, 26. Es ist ein köstliches Ding, geduldig sein und auf die Hülfe des Herrn hoffen.

Hosea 2, 15. Ich will sie in eine Wüste führen und freundlich mit ihr reden.

Jesaia 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Joh. 11, 40. Habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen?

1 Mose 28, 27. Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts andres, denn Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.

2 Cor. 5, 6. Wir sind aber getrost allezeit, und wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem Herrn.

5 Mose 31, 14. Und der Herr sprach zu Mose: Siehe, deine Zeit ist herbeigekommen, daß du sterbest.

2 Cor. 6, 4. In allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes, in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten.

1 Corinther 15, 31. Ich sterbe täglich.

Ebräer 3, 5. Moses zwar war treu in seinem ganzen Hause, als ein Knecht, zum Zeugnisse des, das gesagt sollte werden.

Josua 1, 2. Mein Knecht Moses ist gestorben.

Epheser 2, 8, 9. Aus Gnaden seid ihr selig geworden, durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme.

Psalm 55, 23. Wirf dein Anliegen auf den Herrn; der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.

Joh 14, 2, 3. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen.

Joh. 7, 38. Wer an mich glaubt wie die Schrift ꝛc.

Joh. 6, 47. Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben.

Johannes 19, 30. Es ist vollbracht!

Jer. 31, 2. Israel ziehe hin zu seiner Ruhe.

1 Cor. 4, 5. Richtet nicht vor der Zeit.

Lucas 1, 45. Selig bist du, die du geglaubt hast.

Inhalts-Register.

		Seite.
I.	Lieder bei Kinder-Leichen ...	5
II.	Jünlingen und Jungfrauen .	30
III.	Bei Vätern und Müttern...	42
IV.	Bei alten Personen.....	59
V.	Bei Allgemeinen Fällen	69
"	Pedigern und Lehern.....	157
"	Lieder bei einem Schüler...	165
"	Bei National-Trauer....	167
"	Vaterlandes Vertheidigers .	168
"	Bei einem Fremdling.....	170
"	Bei einem Ermordeten....	172
"	Lieder-Verse.....	174
VI.	Begräbniß-Lieder	177
VII.	Begräbniß-Formale	183
VIII.	Bibel-Stellen	184
IX.	Lieder-Register.....	203
X.	Melodien-Register.....	210

Lieder-Register,

welches die Nummer der Lieder, nach alphabetischer Ordnung, angiebt.

	Lied.
Ach Herr! lehre mich bedenken	162
Ach, hier nicht mehr, ach, fern von hier	115
Ach, liebe Eltern, höret auf	17
Ach Vater, ach, wie schwer, wie schwer	9
Ach, wachet, eh' die Todes-Stunde	130
Ach, wenn ich dich, mein Gott, nur habe	174
Ach, wie herrlich ist das Leben	166
Alle Menschen müssen sterben	80
Am Grab des Christen singet man	223
Am Grabe lerne was du bist!	175
Auch die Kinder sammelst du	20
Bedenke, Mensch, das Ende	142
Befiehl du deine Wege	161
Begrabt den Leib in seiner Gruft	218
Bestimmt war mir ein hohes Ziel	17
Betagt, geb' ich mit Freuden	70
Bewahre, Herr, doch all' die Meinen	206
Bleib' Jesu, bleib' bei mir	79
Christi Blut und Gerechtigkeit	212
Christus, der ist mein Leben	110
Das kurzgestreckte Ziel der Tage	75
Das Leben flieht, die Zeit enteilt	113
Da stehen wir die Deinen	224
Denket doch ihr Menschenkinder	163
Der Herr der Erndte winket	76
Der Mensch weint viele Thränen	35

Der Trennung Last liegt schwer auf mir 92
Des Leibes warten und ihn nähren 159
Die Liebe darf wohl weinen 178
Die Lippen sind geschlossen 188
Die Nacht des Grabes wird vergehen 176
Die Zwillinge die du uns gabst 13
Dort über jenen Sternen 112
Du fühlst, o Christ, das Leiden 160
Du, Herr und Vater meiner Tage 164
Du, junge Christin, komm und schau 39
Du, liebe Jugend wimmre heut 38
Durch viele große Plagen 59
Du siehst, o Mensch, wie fort und fort 89
Du sollst uns unvergeßlich sein 116
Einen guten Hirten hab' ich 31
Einen guten Kampf hab' ich 101
Eingesenkt zum letzten Schlummer 60
Ein junger Bruder ist nicht mehr 191
Ein lieblich Loos ist mir gefallen 86
Ein Pilger bin ich in der Welt 199
Ei, warum mußt' dies junge Blut 192
Eltern, weint auf das Grab 2
Erblaßtes Kind, wie beugst du mich 32
Erdentöchter, Erdensöhne 43
Es eilt der letzte von den Tagen 41
Es geht in ferne Ewigkeiten 182
Es ist nicht mehr, für mich nicht mehr 34
Es ist noch eine Ruh' vorhanden 128
Es naht mein freudenvollster Tag 105
Freu' dich sehr, o meine Seele 109
Freunde, stellt das Weinen ein 144
Frommer und getreuer Knecht 185
Fromm, wie er gewandelt hat 181
Früh' sink' ich durch den Todesschlaf 37
Für jenes Leben reiftest sie 119

	Lied.
Gehe hin in deine Kammer	102
Geh' und säe Thränen-Saat	96
Glückseel'ge Jugend, suche doch	45
Gott, du hast es so beschlossen	149
Gottes Sohn in's Fleisch gekleidet	30
Gott lob, die Stund' ist kommen	15
Gottlob! ich weiß, wohin ich gehe	84
Gottlob! mein Leben läuft zu Ende	77
Gott, welch ein Schmerz, trifft unser Herz	51
Gute Nacht, ihr meine Freunde	208
Guter Hirt, du hast gestillt	27
Habe deine Lust am Herrn	131
Herr des Todes! deine Rechte	66
Herr, dir trau' ich meine Tage	78
Herr, ich verehre dein Gebot	33
Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl	85
Herr, sieh, der Todte geht zur Ruh'	214
Herzlich thut mich verlangen	165
Hier ist meines Bleibens nicht	198
Hier ist nicht das Land der Ruhe	180
Hier liegt ein Mensch, hier fiel er nieder	155
Hier schlaf' ich ein, in Jesu Schooß	177
Hier schläft der Vater und der Freund	136
Hier stand ein Mensch, hier fiel er nieder	141
Hingerafft so unvermuthet	35
Hirte, gehst du von den Lämmern	187
Ich armes, vaterloses Kind	50
Ich bin der Erden müde	82
Ich bin zur Ewigkeit geboren	139
Ich fasse, Vater, deine Hände	74
Ich freue mich der frohen Zeit	124
Ich gehe gern zum Vater hin	104
Ich habe von ferne hier	173
Ich muß von hinnen gehen	106

Ich soll den Leib nicht hassen 157
Ich sterbe schon, jedoch ich sterbe 1
Ich sterbe täglich, und mein Leben 148
Ich sterb' im Tode nicht 138
Ich verlaßnes Waisenkind 62
Ich war ein kleines Kindlein 14
Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält 127
Ich weiß, daß Alle selig sein 99
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt 125
Ich weiß, es wird mein Ende kommen 81
Ich will mich stets bestreben 209
Jesus lebt, mit ihm auch ich 169
Jesus, meine Zuversicht 126
Ihr, meine Güter dieser Erden 207
Ihr Thränen, fließet nieder 195
Ihr Waisen, weinet nicht 63
Ihr wimmert, liebe Kinder 55
Im Frühling meiner Jahre 52
Kein Staub der hier auf Erden ist 197
Komm, Sterblicher, betrachte mich 147
Laß' einst an jenem Tage 58
Lasset ab, ihr meine Lieben 121
Lasset ab von euren Thränen 40
Laß mich an jenem Tag 18
Laß mich weinen! ach, sie haben 67
Laß das Schreien und das Weinen 5
Leb' wohl, die Erde wartet dein 222
Leb' wohl, du liebe, treue Seele 203
Lebt wohl, lebt wohl, betrübte Waisen 204
Leb' wohl, o Vater-Herz 26
Lernt immer heller, was beglückt 194
Mag auch die Liebe weinen 172
Mein Ende, weiß ich zwar wird kommen 103
Meine Lebenszeit verstreicht 122
Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe 145

	Lied.
Mit dir, Herr Jesu, will ich scheiden	123
Nach einer Prüfung kurzer Tage	42
Nicht der Anfang, nur das Ende	83
Nichts Betrübters ist auf Erden	49
Noch leb' ich, ob ich morgen lebe	146
Nach spielt der Säugling, froh an der ꝛc.	64
Nun bringen wir den Leib zur Ruh'	217
Nun geh' denn ein zu Gottes Ruh'	193
Nun laßt uns den Leib begraben	216
Nun leg' ich Sorg' und Schmerzen ab	72
Nur die, die reines Herzen waren	205
O Erden-Pilger, sei bereit	202
O Gott, wie wohl thust du den Deinen	87
O Herr! das himmlische Panier	184
O Seelen, die ihr Christo lebet	88
O süßes Wort, das Jesus spricht	59
O Tod, wie bitter bist du doch	90
O Tod, wie süße bist du doch	91
O Welt! ich muß dich lassen	151
O wie unaussprechlich selig	132
Qualvoll, Gott, ist dieses Scheiden	6
Richtet nicht, wenn Sünder sterben	156
Rosen welken und verschwinden	36
Ruhe hat uns Gott verheißen	98
Ruhet wohl, ihr Todten-Beine	220
Ruhig ist des Todes Schlummer	134
Ruh' sanft in deiner Erdengruft	25
Säe deine Thränen-Saat	135
Schlaf' sanft, in deinem stillen Grab	3
Schlaf' wohl, mein Erstling, schläfst du schon	21
Schön ist Gottes Erde zwar	48
Schönstes Seelchen gehe fort	24
Schöpfer meines Lebens	46
Sei getreu bis an das Ende	119

	Lied.
Selig, Jesu, sind die nun	140
Selig, selig sind die Todten	107
Senkt nun den Leichnam nieder	221
Sie ist nicht mehr, die treue Seele	54
Sie starb, ach! starb mir viel zu früh	65
So geh' denn ein zu Gottes Ruh'	219
So geh' nun hin, dem Grabe zu	29
So traget mich nun immerhin	215
So wirst du, liebes, holdes Kind	22
So zieh' denn im Triumphe hin	56
Spar' deine Buße nicht	150
Still', o Herz, und lasse gern	44
Süß ist's, in der Seinen Kreis	201
Tiefer Schmerz, vereint uns hier	114
Theures Lämmlein, ziehe hin	28
Tragt nun den Leib zu seiner Gruft	213
Unerforschlich ist dein Rath	189
Unser Keiner lebt ihm selber	108
Unsterblichkeit und Leben	137
Unter schwermuthsvollem Stöhnen	8
Vater (Mutter), hier im Erdenschooße	61
Viele Gräber sind an diesem Ort	211
Von dem Frühling dieses Lebens	47
Von dir, o Vater, nimmt mein Herz	153
Vor dir anbetend, denken wir	93
Vor dir, o Gott, erscheinen	190
Warum erbebst du, meine Seele	168
Was Gott thut, das ist wohlgethan	152
Was ist das Leben dieser Zeit	118
Was ist mein zeitlich Leben	158
Weiche, Todesschrecken, weiche	179
Weinet nicht mehr um die Frommen	94
Weint Eltern, weint, den eure Zähren	11
Welche hier mit Thränen säen	171

	Lied.
Welch' eine Welt voll Seligkeit	117
Wenn der Herr einst die Gefangnen	95
Wenn der Schöpfer der Geschlechter	4
Wenn einst dein großer Tag erscheint	183
Wenn einst in meinem Grabe	170
Wenn kleine Himmels-Erben	10
Wer nur den lieben Gott läßt walten	133
Wer sind die vor Gottes Throne	129
Wer überwind't und seinen Lauf	120
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende	143
Wie freu' ich mich der Wonne-Zeit	73
Wie froh wird meine Seele sein	100
Wie sanft seh'n wir den Frommen	69
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub	144
Wie Sommers schön die Blumen blüh'n	7
Wir haben ihn zur Ruh' gebracht	111
Wir senken dich zur Ruhe ein	186
Wir sind noch von der Heimath fern	200
Wir sind, wenn uns die Pflicht gebeut	196
Wo bist du, Seele, hingekommen	154
Wohlan, mit Eifer wollen wir	210
Wohl mir, hier ist mein Ruhe-Haus	16
Wohl, ohne Kummer, ohne Schmerz	97
Wo seit viel tausend Jahren	57
Zeuch hin, mein Kind! Gott fordert dich	225
Zieht hin, ihr lieben Kinder, zieht	23
Zur frühen Gruft seid ihr gelangt	12

Melodien-Register.

Ach! alles, was Himmel und Erde ꝛc.
O Gott im Himmels-Zelt, ꝛc.
O Gott, du frommer Gott.

Ach Gott und Herr! wie groß und schwer.
Gott will's machen, daß die Sachen.
Ringe recht, wenn Gottes Gnade.
Mein erst Gefühl sei Preis und Dank.

Ach, was ist doch unser Leben.
Wach auf mein Herz und singe.
Himmel, Erde, Luft und Meer.
Triumphire, Gottes Stadt.

Ein von Gott geborner Christ.
Herzlich thut mich verlangen.
Befiehl du deine Wege.

Fühlt das heiligste Entzücken.
Sei gesegnet! Sei willkommen
Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

Gott des Himmels und der Erden.
Mir nach, spricht Christus, unser Held.

Gott sei Dank in aller Welt.
Himmel, Erde, Luft und Meer.
Wach' auf mein Herz und singe.

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.
O Jesu Christi, wahres Licht
Psalm 100

Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.
Sei gesegnet! sei willkommen.

Mein junges Leben hat ein End'.
Es ist gewißlich an der Zeit.

Nun sich der Tag geendet hat.
Mein Gott, das Herz ich bringe dir.
Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.
C. M.

O Ewigkeit, du Donnerwort.
Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh'.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!
Die Tugend wird durch Kreuz geübet.

8. 8. 8. 8.
Psalm 100.
L. M.